Nr. 406. XXXII. Jahrgang. **Abend-Ausgabe.** Mittwoch, 12. August 1903.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Albert v. Levetzow †

Soeben erhalten wir durch ein Privat-Telegramm unseres Korrespondenten in Königsberg i. N. die Kunde von dem Dahinscheiden des früheren Reichstagspräsidenten v. Levetzow auf seinem bei Bärwalde gelegenen Gute Gossow.

Der Tod dieses bei allen politischen Parteien hochgeachteten und beliebten Parlamentariers wird namentlich unter den älteren deutschen Politikern eine schmerzliche Empfindung hervorrufen. Der Verstorbene gehörte weder zu den durch ihre Beredsamkeit noch zu den durch ungewöhnlich scharfes politisches Urteil hervorragenden Parlamentariern. Aber gleichwohl verdient er wegen seiner menschlich wohltuenden Eigenschaften, wegen der Milde und Gerechtigkeit, mit der er auch den politischen Gegner zu beurteilen pflegte, mit allen Ehren genannt zu werden.

Seiner ganzen Bildung und politischen Entwickelung nach gehörte Albert v. Levetzow zu jenen gemäßigt konservativen Männern, die von vornherein entschlossen waren, kräftigst mitzuwirken an der Durchführung der von dem Grafen Bismarck begonnenen preußisch-deutschen Politik. Herr v. Levetzow gehörte niemals zu jener frondierenden Klique altpreußischer Junker, denen die Politik des norddeutschen und später des deutschen Reichskanzlers ein Greuel war, weil sie sich von ihren verrotteten Anschauungen so grundsätzlich unterschied. Ohne jemals in irgend einer Hauptsache seinen anerzogenen konservativen Standpunkt aufzugeben, war er sofort bereit, die durch die Kriege von 1864, 1866 und 1870 geschaffene neue politische Situation im Inneren in ihrer ganzen Bedeutung anzuerkennen und demgemäß sein politisches Handeln einzurichten.

In eine schroffe Opposition zur Regierung einzutreten, zu welcher während des ersten Jahrzehnts nach dem deutsch-französischen Kriege sehr viele seiner Standesgenossen in Preußen bereit waren, dazu war der Verstorbene weder durch seine Charakteranlagung noch durch seine politische Ueberzeugung geschaffen. Er war so recht der Mann, sich auf der mittleren Linie zu bewegen, und diesem Umstande hat er sein politisches Emporkommen zu verdanken.

In die Reihe der großen Reichstagspräsidenten ist Levetzow nicht zu stellen. Er kann keinen Vergleich mit Eduard Simson, mit Max v. Forckenbeck, ja nicht einmal mit dem Grafen Arnim aushalten. Aber es muß ihm zum Ruhme nachgesagt werden, daß er in allen Fällen die Würde der hohen Körperschaft, die er zu vertreten die Ehre hatte, allen Gewalten gegenüber aufrecht zu erhalten wußte. Sein fast übertriebenes bescheidenes Auftreten im Leben, seine echte Menschenfreundlichkeit haben ihm überall die Herzen derer zugewandt, mit denen er irgendwie in Berührung zu kommen Veranlassung oder Gelegenheit hatte. Er war durchaus kein einseitig von politischen oder gar Parteiinteressen erfüllter Geist; vielmehr blieb er stets den Einflüssen unserer allgemeinen literarischen und künstlerischen Bildung zugetan. Ein feines literarisches und künstlerisches Verständnis war ihm eigen, und in seiner Eigenschaft als Landesdirektor der Provinz Brandenburg hatte er reichlich Gelegenheit, seinen lebhaft angeregten künstlerischen Sinn zu betätigen. Das große Sammelwerk über die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg verdankt ihm vornehmlich seine Entstehung und Durchführung. Die politischen Gegner wie seine politischen Freunde werden dem wackeren, anspruchslosen, überzeugungstreuen Manne, der sein Leben lang niemals zu den Eiferern gehörte, ein treues Angedenken über sein Grab hinaus bewahren.

* * *

Albert Erdmann Karl Gerhard v. Levetzow wurde am 12. September 1827 zu Gossow in der Neumark geboren. Er hatte die üblichen Gymnasial- und Universitätsstudien absolviert, war eine Zeitlang Assessor und später Hilfsarbeiter im Kultusministerium. Mit dem Jahre 1867 begann er seine öffentliche parlamentarische Laufbahn als Mitglied des norddeutschen Reichstages. Dann ist er von 1877 bis 1884 sowie von 1887 an bis zum Schluß der letzten Legislaturperiode Mitglied des Reichstages gewesen, dessen erster Präsident er von 1881 bis 1884 und von 1888 bis 1895 war. Außerdem war er 20 Jahre, von 1876 bis 1896, Landesdirektor von der Provinz Brandenburg, Mitglied des Generalsynodalvorstandes, des Staatsrates und des Herrenhauses.

Bürgertum und Polizei.

Das unerquickliche Thema vom „preußischen Polizeigeist" ist abermals um ein Kapitel bereichert worden, das an Drastik nichts zu wünschen übrig läßt. Aus Magdeburg wird uns hierüber geschrieben:

Das sonst so friedliche Städtchen Oschersleben im Regierungsbezirk Magdeburg ist seit einigen Tagen der Schauplatz allgemeiner Entrüstung. Hervorgerufen ist diese durch die zur größten Ueberraschung plötzlich erfolgte Wiedereinstellung des Kommissars Hänsch in den Ortspolizeidienst, eines Beamten, der sich einer ziemlich traurigen Berühmtheit zu erfreuen hat. Als vor cirka 1¼ Jahren dieser Polizist infolge der schier zahllos gewordenen Beschwerden und Anzeigen vor Gericht wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt sich zu verantworten hatte, meinte man, die zu Tage getretenen Verfehlungen würden für Herrn Hänsch zumindest den längst verdienten schlichten Abschied zur Folge haben. — In dieser Gerichtsverhandlung, zu der 61 Belastungszeugen vorgeladen waren, wurde ihm unter anderem durch eidlich bekräftigte Aussagen nachgewiesen, daß er Schulkinder beauftragt habe, die oppositionellen Stadtverordneten Oschersslebens „bei jeder Gelegenheit zu kneifen, bis sie am Leben verzagen," sie „gar nie zur Ruhe kommen zu lassen," ferner, daß er wissentlich falsche Zeugnisse ausstellte, daß er sich von einem Untergebenen widerspruchslos mit Schelworten titulieren ließ, daß er eine gegen ihn gerichtete Beschwerde, die bereits an den Regierungspräsidenten in Magdeburg abgehen sollte, aus dem verschlossenen Schranke seines älteren Kollegen durch einen probeweise angestellten Polizeibeamten entwenden und sich aushändigen ließ, u. s. w. — Nachdem acht Zeugen vernommen waren, verzichtete der Gerichtshof auf die Einvernahme aller weiteren Zeugen und beschloß auf Antrag des Staatsanwaltes, den Kommissar Hänsch augenblicklich vom Dienste zu suspendieren.

Von weiteren Schritten gegen den Gemaßregelten hatte man nichts mehr gehört. Gleichwohl beruhigte man sich aber in Oschersleben zunächst mit diesem Erfolge, zumal man von der Tyrannei des Hänsch sich nun endgültig befreit glaubte. Herr Hänsch jedoch beruhigte sich keineswegs. Er besitzt anscheinend „höhere" Protektoren, und diese ließ er so lange insgeheim arbeiten, bis der ersehnte Erfolg erreicht war. Seit etwa einer Woche ist Kommissar Hänsch neuerdings in Oschersleben in den Polizeidienst eingestellt und zwar gegen den Willen des Magistrates und der Stadtverordneten!

Dieser geradezu unbegreifliche Eingriff der Regierungsbehörde in die Rechte der Oschersleber Stadtverwaltung hat seine Konsequenzen nicht verfehlt. In der gesamten Bürgerschaft herrscht nur eine Stimme der Entrüstung, und es ist auch seitens des Magistrats bereits die Klage beim Verwaltungsgericht anhängig gemacht, um vom höchsten preußischen Gericht feststellen zu lassen, ob sich eine Stadt einen derart gebrandmarkten Polizeifunktionär aufzwingen lassen muß. Der unglaubliche Vorfall wird erfreulicherweise aber auch im Landtag zur Sprache gebracht werden, denn selbst das äußerst gemäßigte „Halberstädter Tageblatt" beantwortet die unverständliche Demonstration der Regierungsbehörde unter anderem mit folgender charakteristischen Auslassung:

„Die Bevölkerung Oschersslebens steht auch noch nicht auf dem moralischen Tiefstand, daß sie sich einen derartig qualifizierten Polizeikommissar gefallen lassen müßte. Sie wird mit aller Energie den Kampf gegen die Wiederanstellung Hänschs fortsetzen, zunächst im Instanzenweg bei den Behörden, dann aber auch im Landtage die Angelegenheit zur Sprache bringen lassen. Der Minister muß unbedingt erfahren, wie es möglich war, daß trotz der langen Untersuchung durch den Regierungsrat Herrn Tillmann in Magdeburg der Polizeikommissar hier wieder angestellt werden konnte."

Derartige Vorgänge sind natürlich Wasser auf die sozialdemokratischen Mühlen; die Magdeburger „Volksstimme" läßt es sich denn auch nicht entgehen, den brillanten Agitationsstoff in recht wirkungsvoller Weise zu verwerten. Was wird nun Herr v. Hammerstein zu diesem neuesten „peinlichen Zwischenfall" sagen?

* Anläßlich des morgen zusammentretenden **Kronrats** weist eine aus parlamentarischen Kreisen stammende Zuschrift der „Germ." darauf hin, daß bisher noch nichts von einer Einberufung des Landtages und vor allen Dingen noch immer nichts von dem Termin der Neuwahlen für den Landtag verlautet. Es heißt in der Zuschrift weiter:

„Jedes Jahr wiederholen sich im Landtag die Klagen über eine zu späte Einberufung desselben, infolge deren es mehrfach nicht möglich gewesen ist, den Staatshaushalt rechtzeitig bis zum 1. April festzustellen. Die Beschwerden werden nicht nur im Abgeordnetenhause, sondern auch im Herrenhause geführt, welch letzteres für die Beratung des Etats oft eine viel zu kurze Spanne Zeit hat. Nun ist aber gerade in diesem Jahr mit Rücksicht auf die schlesische Notlage alle Veranlassung für die Staatsregierung gegeben, die erforderlichen Vorbereitungen für eine Einberufung des Landtages noch im laufenden Jahre zu treffen. Man wird mit Recht nicht daran denken können, zu diesem Zwecke den alten Landtag, dessen Mandat anfangs November d. J. erlischt, zusammentreten zu lassen. Aber deshalb wäre es jetzt an der Zeit, baldigst die Neuwahl vorzunehmen, den Termin hierfür zu bestimmen und ferner Vorsorge zu treffen, daß der Landtag noch in diesem Jahre zusammentreten kann, um an der nicht leichten Aufgabe mitzuarbeiten, wie den durch die Wassersnot bedrängten Landesteilen geholfen und wie hier besonders auf dauernde Abhilfe für die Zukunft Bedacht genommen werden kann. Nicht nur Schlesien, sondern das ganze Land wird verlangen dürfen, daß die zu ergreifenden Maßnahmen nicht bloß im Schoße der Ministerien und des Kronrates erörtert werden, sondern daß sie zu einer baldigen öffentlichen Diskussion im Parlament gelangen."

Diese Ausführungen erscheinen uns sehr beachtenswert. Die preußische Regierung hat in der Hochwasserfrage den ersten Fehler gemacht, indem sie mit ihrem tatkräftigen Eingreifen ungebührlich lange auf sich warten ließ. Sie sollte jetzt wenigstens den zweiten Fehler vermeiden, der in einer unnötigen Verzögerung der Befragung des Landtages liegen würde. Denn so bestimmt wir betonen, daß die Regierung mit ihrer Hilfsaktion nicht auf das Zusammentreten des Landtages warten konnte, so notwendig ist es doch, die Zustimmung des Landtages möglichst schnell einzuholen. Eine Beschleunigung der Neuwahlen zum Abgeordnetenhause erscheint auf jeden Fall geboten, selbst wenn sich die wünschenswerte Herbsttagung des Landtages nur mit der Hochwasserfrage beschäftigen sollte.

* * *

Der morgen stattfindende **Kronrat** wird der **vierte** unter der Regierung des jetzigen Monarchen sein. Der erste wurde am 16. März 1892 einberufen, nachdem der Volksschulgesetzentwurf vom Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden war. Das Ergebnis der damaligen Beratung ging dahin, daß dieser Entwurf von der Staatsregierung zurückgezogen wurde. Infolge dieser veränderten politischen Situation reichte der Kultusminister seine Entlassung ein und trat auch zurück. Reichskanzler Graf Caprivi legte das Präsidium im preußischen Staatsministerium nieder. Der nächste Kronrat wurde Mitte September 1895 auf Schloß Hubertusstock, wo der Kaiser weilte, abgehalten. Es handelte sich damals um die Herabsetzung des Zinsfußes der Reichs- und Staatsanleihen. Am 22. August 1899 fand der dritte Kronrat statt. Die Ablehnung der Kanalvorlage durch das Abgeordnetenhaus Mitte August hatte die politische Situation sehr verschärft. Man beschloß die Maßregelung der Kanalrebellen. Es wurden damals zwei Regierungspräsidenten und eine Reihe von Landräten zur Disposition gestellt.

Im Lande der Mitternachtssonne.

Von [Nachdruck verboten.]

Richard Neustadt.

Ganz oben im nördlichsten Schweden liegt ein Land, das an großartigen Sehenswürdigkeiten, an majestätischer Schönheit und wildromantischer Natur kaum von einem anderen Land Europas übertroffen wird. Es gibt dort herrliche Gegenden mit schneebedeckten hohen Bergen, tiefen Tälern, wilden Bergpässen und kleinen romantischen Seen. Unermeßliche Birken- und Nadelwälder und wilde Gebirgstyrenerien, die sich mit denen der Schweiz und Tirol messen können, erhöhen die Eigenart der Landschaft, deren wilde Einsamkeit gleichsam ein Bild der Unendlichkeit bietet. Die Berge hinab stürzen unzählige Bäche, die auf ihrem Lauf zum Meer zahllose Kaskaden und Strudel bilden; zu reißenden Strömen sich vereinigend, bilden sie Wasserfälle von so bezaubernder Schönheit, daß man nie müde wird, sie zu betrachten.

Lappland heißt dieses Land, in dem es Gegenden gibt, die noch nie ein menschlicher Fuß betreten, und Berggipfel, die noch auf ihren Bezwinger warten. Ein Bergriese reiht sich an den anderen auf Strecken, die so groß wie die ganze Schweiz sind. Gewaltige Ströme und weitgestreckte Seen schlängeln sich wie Silberbänder zwischen ihnen hindurch. Gletscherfelder von unermeßlicher Ausdehnung glänzen blau und grün in allen Nüancen, deren Farben sich in den Strahlen der Mitternachtssonne in herrlichstes Rot verwandeln. Es gibt dort Berge, die man nur mit großer Vorsicht unter Anwendung von Seilen und Steigeisen besteigen kann, Gletscher, die von Hunderte Fuß tiefen Spalten zerrissen sind; es gibt aber auch gewaltige Gipfel, die man mit einem geschickten Führer leicht bezwingen kann. Natürlich erfordert eine Reise in das Innere des Landes ganz besondere Vorbereitungen. Man muß sich ein transportables Zelt mitnehmen, das zum Tragen in einzelne Teile zerlegt werden kann, muß sich mit dem nötigen Proviant, Kakao, Kaffee, Konserven 2c., versehen. Renntierfleisch besorgen die höchst zuverlässigen und treuen Lappen, Fische kann man sich jeden Augenblick fangen, und so ist man ganz sein eigener Herr und Wirt. Geistige Getränke muß man sich aus Stockholm mitnehmen, denn es ist in ganz Lappland kein Alkohol zu bekommen, ebensowenig auf den Bahnhöfen.

Der Lappe ist ehrlich und zuverlässig, ein nie ermüdender Führer und Ruderer. Der Lappe ist aber auch reinlich und hält so viel wie möglich auf Sauberkeit. Daß bei einem das ganze Dasein hindurch während Nomadenleben — im Winter in den Zelten bei sechsmonatlicher Finsternis, 40 Grad Kälte und mehr, alle eng zusammengedrückt — von dem Gebrauch von Nay-Seife und Odol nicht viel die Rede sein kann, mag man sich wohl denken. Trieaugen sind leider unter den Lappen viel verbreitet; sie entstehen wohl zumeist durch den scharfen Rauch der Feuerstätte, um die die Familienmitglieder hocken und schlafen. Die Renntiere, die Haustiere der Lappen, werden in der Woche zweimal gemolken. Ihre Milch ist dick und schwer und nicht für unsere Magen geeicht. Die Kleidung der Lappen ist eine ganz gleichmäßige, man könnte fast sagen, sie sind uniformiert. Alkohol ist, wie gesagt, dort oben von der Regierung ganz verboten, sein Verkauf ist mit schweren Strafen belegt. Und das ist sehr weise von der Regierung; denn so gutmütig der Lappe ist, so ungemütlich wird er, wenn er betrunken ist; er sticht dann blindlings mit seinem stets im Gürtel steckenden langen Messer darauf los.

*

Wir verlassen Stockholm mit dem Lappland-Expreßzug eines Nachmittags 4 Uhr 5 Minuten. Der Zug besteht aus einem komfortabel eingerichteten Speisewagen, der dicht hinter der Lokomotive läuft; auf jedem Tisch steht ein blühender Blumentopf. Dann folgen drei riesengroße Schlafwagen. In jedem Wagen befindet sich vorn und hinten je ein Salon mit großen, mit Leder bezogenen, sehr bequemen Lehnstühlen. Die Stühle sind so eingerichtet, daß man die Lederüberzüge abknöpfen kann. Die Rückseite ist mit einer dicken Plüschdecke versehen; man kann sich also, wenn es einem zu kühl wird, einen ganz molligen, warmen Sitz herstellen. Der eine Salon ist für die Damen bestimmt, der andere für die Herren als Rauchsalon. Jeder Reisende hat sein Kupee für sich allein; für Familien sind Doppelabteile vorhanden. Es gibt nur eine Klasse. Die Verpflegung ist ausgezeichnet und nicht teuer. Das erste Frühstück, bestehend aus Kaffee mit sehr viel Butter und Brot, nicht nur ein 2-Markstück Butter wie bei uns in den Hotels, kostet 60 Oere gleich 75 Pfennig und wird um 8 Uhr verabreicht. Der Lunch, bestehend aus zwei warmen Gängen und Dessert, um 12 Uhr; er kostet 2 Kronen gleich 2 Mark 25 Pfennig. Das vorzügliche Diner um 5 Uhr kostet 3 Kronen oder 3 Mark 35 Pfennig. Wein- oder Bierzwang existiert nicht. Das ganz ausgezeichnete kühle „Pilsner" kostet die Flasche 25 Oere oder 30 Pfennig. Jeden Tag erhalten wir zum Dessert frische Wald- oder Gartenerdbeeren mit Milch. Es läßt sich also leben, und die Ausgaben sind keine bedeutenden. Nach der Karte, wenn man noch billiger leben will, erhält man ein Entrecote oder ein ansehnliches Beefsteak für 1 Krone = 1 Mark 10 Pfennig.

Die großen Spiegelscheiben in den Wagen lassen den Blick ungehindert über die unendlichen Waldungen schweifen, die das Land bedecken. Nach einer Stunde erreichen wir die erste Station: Upsala, die schwedische Universitätsstadt mit ihrem herrlichen, im 12. Jahrhundert durch den französischen Baumeister Etienne de Bonneuil erbauten Dom. Die Kirche, die größte in Schweden, ist in streng gotischem Stil gebaut. Der seltenste Schatz jedoch befindet sich in der Bibliothek, die 300,000 Bände und 12,000 kostbare Handschriften enthält. Es ist der „Codex argenteus", die vier Evangelien in gotischer Sprache von der Hand des Bischofs Ulfilas in Gold und Silber auf rotem Pergament geschrieben und von zwei silbernen Deckeln umhüllt; daher sein Name.

Die Hitze wird leider in Nordschweden oft sehr arg. Am nächsten Mittag hatten wir im Salon 36 Grad

In einer Berliner Zuschrift der „Südd. Reichskorresp." wird versichert, daß eine zur Lösung drängende starke Spannung in der innerpolitischen Gesamtlage nicht bestehe. Weiter wird dann gegen die „wohlmeinenden Leute" polemisiert, die nichts dringender zu tun wissen, als die Einzelminister gegen die „Despotie" des Ministerpräsidenten in Schutz zu nehmen:

„Diese ungebetenen Sachwalter dürften ihren Klienten wenig Freude bereiten. Wer den Verhältnissen näher steht, weiß, daß die Selbständigkeit gerade der Fachminister heute weniger eingeengt, der Spielraum für eine ressortmäßige Initiative in Fragen, deren Behandlung nicht der Gesamtpolitik vorgreift, freier ist als in früheren Zeiten. Auch die Wiederherstellung des Postens eines Vizepräsidenten des Staatsministeriums hat in der Presse ein jedenfalls auftragsloser Uebereifriger gefordert. Wozu denn? Der Ministerpräsident ist ja noch ganz rüstig, für manche Zeitungspolitiker sogar anscheinend zu rüstig."

Graf Bülow ist offenbar seiner Sache sicher. Zum Schluß wird erklärt, daß die Notstandsgelder für Schlesien zwar der Form nach ein Darlehen bilden, aber ein zinsfreies, und daß die Frage der Rückerstattung ohne alle Engherzigkeit behandelt werden wird.

• Zu den **Freiberger Wahlnachklängen,** über welche wir bereits im gestrigen Morgenblatt berichteten, wird uns weiter geschrieben: Die bereits telegraphisch wiedergegebene Erklärung des Bürgermeisters Dr. Blüher von Freiberg i. S. lautet wörtlich folgendermaßen:

„Meine Herren! Während meines vierwöchigen, Dienstag, den 4. d. M. zu Ende gegangenen Urlaubs bin ich in hiesiger Stadt von zwei Personen aus Anlaß der Reichstagswahl in unerhörter, von mir und auch wohl von anderer Seite niemals für möglich gehaltenen Weise beschimpft worden. Alsbald nach meiner Rückkehr habe ich wegen beider Taten Strafantrag gestellt, bitte aber überdies, wenn etwa noch weitere derartige Vorkommnisse sich ereignet haben, mir sofort davon Mitteilung zu machen, damit ich auch da unnachsichtlich die Strafverfolgung herbeiführen kann. Weiter ist öffentlich in einer auswärtigen Zeitung versucht worden, zwei hiesige Industrielle gleichfalls aus Anlaß der Reichstagswahl in ihrem Erwerb zu schädigen, indem man vor geschäftlicher Verbindung mit ihnen warnte. Wenn ich diese Sache hier erwähne, liegt es mir fern, die Politik in unsere Verhandlungen hereinzutragen. Aber die Stadtverwaltung hat die Pflicht, die Bürger zu schützen und den Gewerbebetrieb zu fördern, demgemäß aber auch derartigen, übrigens von Angehörigen aller Parteien jederzeit einmütig verurteilten Maßnahmen nach Möglichkeit entgegenzutreten. Ich bitte auch hier, alle weiteren Versuche, unsere Einwohner zu schädigen, zur Kenntnis des Stadtrats zu bringen, dem ich die weiteren Schritte in dieser Frage vorbehalten muß. Alle aber, die es mißbilligen, wenn politische Gegensätze auf das persönliche und geschäftliche Gebiet übertragen werden, fordere ich auf, die Stadtverwaltung in ihrem Bestreben, diesen Versuchen Einhalt zu tun, nach Kräften zu unterstützen."

Ueber die Stellungnahme der Stadtverordnetenversammlung haben wir bereits berichtet. Zur Erläuterung sei noch bemerkt, daß die eine der beiden Personen, gegen die sich die Klage des Bürgermeisters richtet, Herr Oswin Schmidt in Freiberg, Geschäftsführer des Bundes der Landwirte für Sachsen, ist, der sich in einem Freiberger Lokale dahin ausgelassen haben soll, er nehme nicht an einer Königs-Geburtstagsfeier teil, bei der ein Sozialdemokrat wie der Bürgermeister die Festrede halte! Schon früher war der Bürgermeister von den Anhängern Oertels denunziert worden, weil er bei der Kandidatenrede des Herrn Geheimrats Lusensky lebhaft Beifall geklatscht und diesen später bei sich empfangen haben sollte! Auch der Aufsatz in der Zeitung „Bund der Landwirte", auf den die Rede des Bürgermeisters Bezug nimmt, rührt von Herrn Oswin Schmidt her, wie dieser ostentativ zugestanden hat. Die beiden Herren gegen welche darin in verschämter Weise zum Boykott aufgefordert wird, sind die Fabrikbesitzer Röhrs und Kommerzienrat Göthen in Freiberg, die ebenfalls die Todsünde begangen haben, nicht für Oertel einzutreten! Die energische Haltung des Bürgermeisters und der Stadtvertretung findet in Freiberger Kreisen allgemeine Billigung, und man begrüßt es mit Genugtuung, daß endlich dem Terrorismus des Bundes der Landwirte entschieden entgegengetreten wird. — Als charakteristisch sei erwähnt, daß die Oertelsche „D. Tagesztg." zu der Erklärung des Bürgermeisters Dr. Blüher bemerkt, sie sehe den Gerichtsverhandlungen mit großer Spannung entgegen. Wir auch.

• Nach dem Ausweis über die Isteinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für das erste Viertel des laufenden Finanzjahres hat die **Zuckersteuer** gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahre ein Mehr von 10,5 Millionen Mark ergeben. Es wird der Zukunft vorbehalten bleiben müssen, den ursächlichen Zusammenhang dieses Ergebnisses zu erklären. Gegen den diesjährigen Etatsansatz stellt sich ein Mehrertrag bei der Zuckersteuer von 4,7 Millionen heraus. Den Voranschlag zu machen war gerade diesmal besonders schwierig, da für die Entwickelung des Zuckerabsatzes und der Besteuerung im Hinblick auf die Neuordnung der Gesetzgebung jeder Anhalt fehlte. Durchaus falsch würde es sein, aus der Entwickelung der Zuckersteuerverhältnisse im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres schließen zu wollen, die Zuckersteuer werde auch weiterhin Mehrerträge über den Voranschlag hinaus ergeben. Das ist voraussichtlich namentlich in dem laufenden Vierteljahr nicht der Fall. Besonders im laufenden Monat, welcher der letzte ist vor dem Inkrafttreten der Brüsseler Zuckerkonvention und der anderweiten Ordnung der Zuckerbesteuerung, wird sich jeder Händler hüten, auch nur die kleinste Menge Zucker mehr zu versteuern, als er zum Absatz zu bringen erwarten darf. — Wie sich vom 1. September an der Verbrauch des prämienlosen Zuckers und die Steuereinnahmen entwickeln werden, darüber können selbst die sachverständigsten Kenner der bezüglichen Marktverhältnisse zur Zeit ein Urteil nicht abgeben.

Die Ermordung Rostkowskys und die macedonische Gefahr.

(Von unserem Korrespondenten.)

† **Wien,** 11. August.

Der macedonische Aufstand erregt hier wieder die lebhafte Aufmerksamkeit der politischen Kreise. Man hat ihn hier, abweichend von anderweitigen optimistischen Anschauungen, nie für erloschen gehalten, da die zeitweilige Einstellung des Bandenunwesens durch das macedonische Komitee vorher angekündigt und durch die Notwendigkeit der Ernterarbeiten begründet worden war. An ein Erlöschen des Aufstands scheint überhaupt nur die mohammedanische Bevölkerung Macedoniens geglaubt zu haben, denn sie betrieb die Ernteerbeiten mit gewohnter Lässigkeit und Langsamkeit, und nun ist sie mit ihrem Korn, das vielfach noch auf dem Halme steht, den Brandschatzungen und der Zerstörungswut der räuberischen Banden ausgesetzt.

Die Nachrichten, die aus Macedonien kommen, sind sehr ernst. Namentlich in dem Vilajet Monastir, das stets der Hauptsitz der Aufständischen gewesen, tauchen wieder zahlreiche Banden, einzelne sogar bis zu tausend Köpfen stark, auf. Sie kämpfen nicht bloß gegen die türkischen Truppen, die sie nach Guerillaart Tag und Nacht beunruhigen; durch Greueltaten aller Art, Mord, Raub und Plünderung wollen sie die mohammedanische Bevölkerung auf das äußerste erbittern und zu blutigen Vergeltungstaten aufstacheln. Sie bedienen sich wieder des Dynamits, um öffentliche Gebäude, die Brücken, die Bahnkörper zu zerstören, allseits Furcht und Schrecken zu verbreiten, den Verkehr unmöglich zu machen. Durch diese systematische Zerfleischung des Landes wollen die Aufständischen die Mächte zu einer Intervention zwingen, die schließlich zu einer Autonomisierung der türkischen Provinz mit einem türkischen Gouverneur an der Spitze führen soll.

Oesterreich-Ungarn und Rußland werden dem macedonischen Komitee diesen Gefallen nicht erweisen, und die übrigen Mächte sind entschlossen, den von den Unruhen am Balkan zunächst berührten beiden Staaten die Aktion in der macedonischen Frage zu überlassen. Die Kabinette von Wien und Petersburg haben es der Pforte überlassen, den Aufstand niederzuschlagen, und dabei nur gefordert, daß die Exzesse indisziplinierter Truppen hintangehalten und die unbeteiligte christliche Bevölkerung durch Revanchemaßregeln verschont werde. Die Unfähigkeit der Pforte zur Niederschlagung des Aufstandes ist nach der Auffassung in den hiesigen politischen Kreisen noch durchaus nicht erwiesen. Der Pforte stehen noch reiche Mittel zur Verfügung, auch Zeit muß ihr gewährt werden, denn ein Guerillakrieg auf zerklüftetem Gebirgsterrain kann nicht an einem Tage bezwungen werden. Für den Fall, daß sich die Pforte zur Niederschlagung des Aufstandes als unfähig erweisen sollte, was heute, wie gesagt, noch lange nicht erwiesen ist, werden, wie ich erfahre, Rußland und Oesterreich-Ungarn neuerliche Beratung pflegen, um ein einträchtiges Vorgehen über die Frage zu erzielen, wie die Wiederherstellung der Ordnung auf der Balkanhalbinsel zu erzielen wäre.

Als ein bedenkliches Symptom für die Stimmungen auf der Balkanhalbinsel und in dem ottomanischen Heere mag die Ermordung des russischen Konsuls Rostkowsky in Monastir angesehen werden. Das Amt, nun der zweite russische Konsul, der die macedonischen Wirren mit dem Leben bezahlt. Das bedenkliche Moment hierbei ist, daß Konsul Rostkowsky ebenso wie Konsul Schtschekbina in Mitrowitza durch einen Fanatiker in türkischer Uniform ermordet wurde. Der Mörder Ibrahim war türkischer Soldat, der Mörder Katim ist türkischer Gendarm. Das beweist, daß der Groll der mohammedanischen Truppen über die Einführung der Reformen fortbesteht, daß die türkische Mannschaft mit den fanatischen Albanesen, die von den Reformen nichts wissen wollen, gleichen Sinnes ist, daß Mißtrauen im türkischen Heere gegen die beiden Mächte, die im wohlverstandenen Interesse der Pforte selbst ein sie bescheidenes Maß von Reformen verlangt haben und deren Durchführung kontrollieren, fortbestehen.

Rußland wird, wie man mir versichert, auch über diesen politischen Mord die diplomatische Kaltblütigkeit nicht verlieren und sich von der politischen Linie nicht abdrängen lassen, die es einzuhalten entschlossen ist. Aber bei alledem sind die Bedenken nicht zu übersehen, die sich aus der Tatsache ergeben, daß jetzt Truppenmacht die zur Verteidigung des Reformwerkes berufen ist, von bitterstem Hasse gegen das Reformwerk selbst und seine Vertreter erfüllt ist. Der russische Vorschlag auf Entsendung russischer und österreichisch-ungarischer Offiziere nach Macedonien findet hier wenig Zustimmung, weil das fremde Kommando über die Gesinnung der Mannschaft nichts ändern könnte.

Hier haben wir es, wie gesagt, mit einer Erscheinung zu tun, die eine besonders vorsichtige und entschlossene Behandlung verlangt, weil aus ihr Komplikationen erwachsen könnten. Schon hat Rußland in scharfem Tone eine weit ausgiebigere Genugtuung für die Ermordung Rostkowskys verlangt, als seinerzeit für die Ermordung Schtscherbinas, dessen Mörder sogar zufolge des großmütigen Einspruchs des Zaren begnadigt wurde. Eine Fortsetzung dieser politischen Mordtaten könnte die größten Gefahren für die Pforte selbst heraufbeschwören, die vor allem die größte Anstrengung machen muß, um bei ihren eigenen Truppen die Disziplin aufrecht zu erhalten.

• Die ungenügende **Rentabilität** des **Postwesens der Schweiz** ist seit langer Zeit ein ständiger Punkt der Kritik in Presse und Parlamenten der Eidgenossenschaft. Nun ist soeben der Entwurf eines neuen Postgesetzes erschienen, der bestimmt ist, den Einnahmen aufzuhelfen, ab der andererseits auch viele Erleichterungen und Verbilligungen im Verkehr vorsieht, die seit langem von der schweizerischen Bevölkerung gefordert wurden. Was die Hauptsache ist, soll die gewünschte Erhöhung der Einnahmen nicht durch Erhöhung der Gebühren erfolgen, sondern durch Aufhebung der in geradezu unglaublichem Umfang bestehenden Portofreiheit. Eine solche genießen nicht nur die militärischen und zivilen Oberbehörden, nicht nur die sämtlichen Kantons-, Bezirks-, Kreis-, Gemeinde- und Armenverwaltungen, nicht nur die Aufsichtsämter sämtlicher öffentlichen Schulen, sondern außerdem noch etwa achthundert verschiedene Vereine und Institute. Hierdurch erleidet die schweizerische Postverwaltung alljährlich Ausfälle von Millionen, die noch steigen, je mehr sich der Umfang der Geschäfte jener Behörden und Vereine, die Portofreiheit genießen, steigert, was seit den letzten zehn Jahren um das doppelte, seit dreißig Jahren um das dreifache geschehen ist. — Auf der anderen Seite sind die Ermäßigungen und Verkehrserleichterungen, die man plant, sehr mannigfaltig. So soll die Beförderung von Karten und schriftlichen Mitteilungen und von Zeitungen nicht mehr unter das Postregal fallen, so sollen Postkarten von zwei Centimes für den Lokalverkehr ausgegeben werden, so wird die Gebühr von Reklamebeilagen bei Zeitungen auf ein Centime herabgesetzt und noch vieles andere in ähnlichem Sinne bestimmt. Eine interessante Neuerung, von der es aber wohl zweifelhaft erscheinen muß, ob sie Nachahmung verdient, ist die Einführung des Systems

---

Celsius. Einen ungefähren Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum der Wälder Schwedens kann man sich machen, wenn man hört, daß Schweden, wie mir ein mitreisender Holzhändler erzählte, im vergangenen Jahre für 165 Millionen Kronen zerlegtes Holz nach dem Auslande verschickt hat. In der Frühe erreichen wir die Hauptstation Bräcke; von hier führt eine Querbahn durch das reizende Jämtland nach Trondhjem in Norwegen hinüber. Wir setzen unsere Reise nordwärts fort und überschreiten auf schwindelnder eiserner Brücke, der zweitgrößten Schwedens, den gewaltigen Indals-Aelf, einen der größten und interessantesten Flüsse Schwedens. Die Flußfahrt auf ihm ist sehr lohnend. Man fährt zuerst auf dem kleinen Dampfer „Siden" mit rasender Schnelligkeit, aber absolut sicher die reißenden Stromschnellen des Flusses zwischen hohen dichtbewaldeten Bergen herab. Dann steigt man auf einen großen Dampfer „Indalen" über und sieht die ganz eigenartige Transportmethode, wie die Baumstämme von mehreren höher gelegenen Gewässern vermittelst einer 600 Meter langen Rinne schließlich ungefähr 100 Fuß tief in großem Bogen frei durch die Luft in den Fluß geschleudert werden, um ihrem Bestimmungsorte zuzutreiben. Der Dampfer „Indalen" ist nach amerikanischem System wie die Mississippi-Dampfer gebaut; nur ein großes Schaufelrad befindet sich am Heck des Schiffes. Nun steigt man noch einmal auf den dritten Dampfer „Turisten" über, der uns in ein paar Stunden an einer Unmenge von Säge- und Dampfschneidemühlen vorbei nach Sundswall in Nordschweden trägt. Die im Jahre 1888 vollständig abgebrannte Stadt, die damals nur aus Holzhäusern bestand, ist eine rasch aufblühende, elegante Stadt mit Bauten, die auch Berlin zur Zierde gereichen würden. Hier ist der Centralpunkt des Holzhandels; die Ausfuhr beträgt jährlich etwa 20 Millionen Kronen an Wert.

Wenn wir unsere Fahrt nach diesem Abstecher nördlich fortsetzen, kommen wir zu einer viel gerühmten Sehenswürdigkeit Schwedens, dem sogenannten Döda Fallet, auf deutsch „der tote Fall". Hier stürzte sich einst der Indals-Aelf in einen Wasserfall 38 Meter tief hinunter. Der Strom brach sich jedoch vor 107 Jahren eine neue Bahn; der alte Wasserfall versiegte, und es entstand an seiner Stelle zehn Kilometer westlich ein neuer Fall, der Hammarsfarren, der ebenfalls prächtig gelegen ist, und an dem sich eine Kuranstalt „Ragunda" aufgetan hat. Im „toten Falle" finden sich 30 kleinere und größere Riesentöpfe, ähnlich wie im Gletschergarten in Luzern, und viele Gletscherschliffe. Der Charakter der Landschaft verändert sich nur wenig. Wir durcheilen meilenlange Wildnis, dann wieder unendliche Strecken Waldes. Der Abend naht nicht; um 10 Uhr steht die Sonne noch hell am klaren Himmel; man kann um Mitternacht die feinste Schrift ohne Beleuchtung lesen. Wir sind 27 Bahnstunden von Stockholm entfernt und erreichen Langfele. Hinter dieser Station befindet sich eines jener Sanatorien für Lungenkranke, die König Oskar II. von der gesammelten Jubiläumsgabe bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum hochherzig errichten ließ. Weiter nördlich geht es über die 245 Meter lange, 47 Meter hoch über den strudelnden Angermann-Aelf geführte Brücke, die eine wundervolle Aussicht nach Nordland bietet. Die Landschaft trägt immer deutlicher das Gepräge der nordischen Natur; man sieht überall, welch großer Entwickelung dieser Teil Schwedens noch fähig ist. Nach und nach wird die Umgebung der Eisenbahn rauh und wüst, an beiden Seiten Moränenwälle. Bei der Station Jörn kreuzen wir die große Landstraße nach Arvidsjaur in Lappland. Wir passieren die Hauptstation Boden um 11 Uhr Abends, von wo eine bereits zur größten Hälfte fertige Bahn nach Haparanda, unserer nördlichsten Weltenwarte, gebaut wird. Die Bahn steigt höher, nach Näsberg. Hier steht eine große hölzerne Tafel mit der Inschrift, daß man sich jetzt in den Lappmarken befinde, dem freien Gebiete, wo die Lappen ihr nomadisches Leben führen und ihre Rentiere frei weiden lassen dürfen. In früher Morgenstunde erreichen wir Gellivare, derzeit den bedeutendsten Ort in Lappland, mit einem vorzüglichen Gasthaus, dem „Grand Hotel". Man muß sich jedoch nicht etwa darunter ein Hotel à la Bristol mit allen nur möglichen Chikanen vorstellen. Es hat nur den Grand-Namen, sonst ist es ein einfacher Holzbau, aber mit sehr guter Verpflegung. Die Stadt liegt hübsch an dem See Vasaravsjovi. 5 Kilometer von der Stadt entfernt liegt der Gellivare Dundret, ein 823 Meter hoher Berg, der eine bezaubernde Aussicht bietet. Man erreicht ihn, gemütlich spazieren gehend, in 1½ Stunden. Vom Gipfel ist die Mitternachtssonne vom 5. Juni bis 11. Juli 37 Nächte lang sichtbar, weit länger als an irgend einem anderen zugänglichen Orte der Welt. Ein wunderbares Gefühl beschleicht einen, wenn man oben in der sonnenbeleuchteten Mitternachtsstunde die Gebirgszüge betrachtet. Sie scheinen so nahe zu sein, daß man sie förmlich mit den Händen greifen möchte, während die Entfernung 80—100 Kilometer beträgt.

⊛ **„Unsere" Schumann-Heink,** die eben im „Ring" in München singt, ist von dem Vertreter der Münchener Ztg. Oskar Geller über ihre Beziehungen zu Berlin interviewt worden. Die berühmte Künstlerin hat mit der ihr eigenen treuherzigen Liebenswürdigkeit sich ausgesprochen. Berlin anzugeben, daran denkt sie nicht, sie ist um „Verlängerung ihres Urlaubes eingekommen und hofft, diesen zu erhalten. Sie bestätigt, was über den glänzenden Vertrag, den sie als Star für eine neue amerikanische Oper abgeschlossen, bereits bekannt geworden ist: 2000 Dollars pro Woche und 20 Prozent von der Wocheneinnahme über 10,000 Dollars. Jetzt hat sie eine Tournée durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England und Frankreich vor, 40 Abende, vom 29. September bis Ende Dezember, mit Kommissionsrat Frankfurter als Reiseführer. Man sieht, Ruhe kennt diese Frau nicht; nur die kolossale Robustheit ihrer Stimmmittel gestattet ihr Experimente, an denen jede andere Künstlerin scheitern würde. Ueber die Aufführung des „Parsifal" in Newyork äußerte sich Frau Schumann-Heink sehr skeptisch. „Ich verkehre in den ersten Häusern Newyorks," erklärte sie, „und kann Ihnen sagen, daß alle diese Herrschaften „Parsifal" in Newyork gar nicht haben wollen. Zu den in Amerika etwas geltenden Künstlern gehören die Melba, Nordica, Eames Calvé und meine bescheidene Person wie die Brüder de Reszke, Plançon und Alvarez. Wir bilden die sogenannte erste Garnitur und sind die first attractions — alles Uebrige ist ja durchweg erstklassig, aber nicht mehr das, was der Amerikaner als solche bezeichnet. Von unserem Ensemble ist aber kein Einziger bei Conried engagiert." Der Interviewer schloß daraus, daß Conried, soweit er nicht in der Lage war, die in Amerika beliebten Künstler vorzuführen, die Amerikaner mit dem „Parsifal" bluffen wollte. Frau Schumann-Heink zog vor, auf die direkte Frage danach nicht zu antworten.

---

† **Luise Abdes,** die lange Jahre hindurch im Centraltheater das Fach der „komischen Alten" mit vielem Geschick vertreten hat, ist gestern gestorben und zwar an den Folgen eines Sturzes, den sie vor einigen Tagen beim Abspringen von der Straßenbahn erlitten hat. Der Gatte der Frau Abdes, ebenfalls Mitglied des Centraltheaters, liegt schon seit einiger Zeit krank darnieder.

der „offenen Briefe". Diese sollen zum halben Portosatz, also für fünf Centimes befördert werden, aber daß die Bevölkerung von diesem Institut, falls es eingeführt werden sollte, häufigen Gebrauch machen wird, ist nicht anzunehmen, denn ein unverschlossener Brief erscheint wie ein Widerspruch in sich selbst. Einen Haupttrumpf hat sich die Postverwaltung noch reserviert, das ist die von der Presse einmütig geforderte Ermäßigung der Postgebühr für die Beförderung von Zeitungen. Dieser Trumpf soll erst ausgespielt werden, wenn sich dem Gesetz in den Parlamenten Schwierigkeiten in den Weg stellen. Aber die Postbehörde läßt schon jetzt öffizios erklären, sie sei zu dieser Konzession bereit, wenn nur die ausgedehnte Portofreiheit aufgehoben wird.

---

* Die in **England** eingesetzte **Kommission für Fremdeneinwanderung** empfiehlt, daß die Einwanderung gewisser Klassen von Fremden unter staatliche Ueberwachung gestellt werde. Ein Einwanderungsamt soll errichtet werden, um den Zutritt von Personen mit schlechtem Leumund, die dem Staate lästig werden könnten, sowie von solchen, die an ekelerregenden und ansteckenden Krankheiten leiden, zu verhindern. Die Kommission stellt fest, daß die letzte Zunahme der Einwanderung hauptsächlich dem Zufluß russischer und polnischer Juden zuzuschreiben sei und empfiehlt besonders die Ueberwachung der aus dem östlichen Europa kommenden Einwanderer. Die Schiffseigentümer sollen gehalten sein, Einwanderer gegebenenfalls nach dem Einschiffungshafen zurückzubringen. Alle Einwanderer sollen, wenn sie irgend eines Vergehens schuldig erkannt sind, eingeschrieben werden. Der Richter soll befugt sein, einen Einwanderer zum Verlassen des Landes anzuhalten, und wenn dieser nicht gehorcht, soll er als Landstreicher bestraft werden.

---

* **Kleine politische Nachrichten.** Das deutsche Kriegsschiff „Vorelev" ist gestern in **Falka** eingetroffen. — Nach einer Mitteilung aus **Reykjavik** vom 31. d. M. hat der Althing die Verfassungsvorlage der dänischen Regierung endgültig mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Während der Schießübungen des englischen Geschwaders bei **Algesiras** schlug ein Geschoß neben dem Gebäude der Rettungsgesellschaft ein. Der spanische Konsul in Gibraltar richtete an die Behörden eine Beschwerde, auf die ihm befriedigende Erklärungen zuteil wurden. Der englische Admiral wird eine Untersuchung über das Vorkommnis anstellen.

Deutschland.

* Der altenburgische Staatsminister **v. Helldorff** ist amtsmüde. Wie das „Leipz. Tgbl." erfährt, hat Minister v. Helldorff sich veranlaßt gesehen, beim Herzog um seine Entlassung einzukommen, und der Landesfürst hat, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sein erster Diener in seinem Entschlusse nicht zum Wanken zu bringen war, schließlich dem Wunsche des Ministers entsprochen. Bereits am 1. September wird Herr v. Helldorff in Urlaub gehen und dann voraussichtlich nicht wieder nach Altenburg zurückkehren. Sein Nachfolger wird wohl der Geheime Staatsrat v. Borries werden.

* Mit den **Landtagswahlen** beschäftigte sich die sozialdemokratische Kreiskonferenz für Potsdam-Spandau-Osthavelland. Die Kandidatenfrage wurde nicht erledigt, da Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht die Kandidatur ablehnte, und man sich über einen anderen geeigneten Kandidaten noch nicht verständigen konnte. Brieflich riet Dr. Liebknecht seinen Parteigenossen, so schwer es manchem auch werden möge, bei der Stichwahl unter gewissen Bedingungen die Freisinnigen zu unterstützen. Verschiedene Delegierte erklärten, sie hätten strikten Auftrag, gegen jede Wahlhilfe für den Freisinn aufzutreten. Die Konferenz beschloß, sich hinsichtlich etwaiger Vereinbarungen mit dem Freisinn, wie es ein Parteitagsbeschluß verlangt, der Entscheidung des Parteivorstandes zu unterwerfen.

VEREINE • VERSAMMLUNGEN.

* Der Verband der **Zivilanwärter** des deutschen Reiches (Sitz Hannover) hielt am 8. und 9. dieses Monats in Kassel seinen zahlreich besuchten II. Verbandstag ab. Der Verband will dafür eintreten, daß den Zivilanwärtern die ihnen jetzt vorbehaltenen Beamtenstellungen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst sowie die Gleichberechtigung mit den Militäranwärtern in jeder Hinsicht erhalten bleiben. Die zur Erreichung dieses Zieles einzuschlagenden Wege wurden auf dem Verbandstage eingehend erörtert. Die Hineinziehung anderer, aus Zivilanwärtern bestehender Beamtenvereinigungen und sonstige Organisationsfragen wurden in anregenden Debatten besprochen und geklärt. Die Entwickelung des Verbandes hat nach dem Berichte des Vorstandes seit dem letzten Verbandstage erfreuliche Fortschritte gemacht.

Q **Kiel**, 11. August. Etwa 500 Mitglieder des deutschen Forstvereins versammelten sich heute in Wriedts Etablissement, wo der Vorsitzende Oberforstmeister Ney-Metz die Tagung eröffnete. Landforstmeister Wächter-Berlin begrüßte die Erschienenen im Namen der preußischen Generalforstverwaltung. Nach der Wahl des Versammlungsorts für 1904 — Eisenach — und des neuen Vorstehers, Hofkammerpräsidenten v. Stünzner-Berlin referierte Oberforstmeister Riebel-Eberswalde über den Antrag der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg auf Gewährung eines Kostenbeitrags zu Erhebungen über den deutschen Grubenholzmarkt. Die Versammlung bewilligte einstimmig den Antrag. Der Oberforstmeister Runnebaum-Stade erörterte dann das Hauptthema: Welche Erfahrungen sind in neuerer Zeit mit den Waldgenossenschaften gemacht worden, und welche Mittel zu deren Förderung haben sich bewährt? Der Redner beschäftigte sich eingehend mit der Notwendigkeit des Ausbaues und der Erweiterung der Waldgenossenschaften, um den Verwüstungen der Waldungen Einhalt zu gebieten. Der einzelne Waldbesitzer setze sein eigenes Interesse über das Allgemeinwohl. Er gab Mittel und Wege an, wie die innere Organisation auszubauen sei; in erster Linie müsse die Regierung die Waldgenossenschaften unterstützen. In demselben Sinne äußerte sich der Mitberichterstatter Forstrat Gampert-Passau. Aus der Versammlung wurde dagegen betont, daß die Heranziehung der Besitzer der Waldbestände zur Bildung von Genossenschaften notwendig sei; ohne deren Interesse könne die Regierung nicht helfen.

* Am 9. August tagte im Hotel Sedan in Leipzig eine gut besuchte **Vertreterversammlung angesehener deutscher Privathandelsschulen** und zwar aus Berlin, Bonn, Braunschweig, Dresden, Erfurt, Leipzig und Straßburg i. E. Die Konferenz beschloß, vom 1. Oktober ab die an den einzelnen Schulen eingerichteten Uebungsoder Musterkontore durch Austausch der Korrespondenzen 2c. in enge Beziehung zueinander zu bringen. Die vermittelnde Centralstelle wurde vorerst dem Einberufer und Leiter der Versammlung Holshoven-Bonn übertragen; ferner gehören dem geschäftsführenden Ausschuß an Dr. Hertel-Straßburg und Dir. Reichmann-Erfurt. Der Uebungsverkehr soll natürlich in erster Linie unterrichtliche Erfolge zeitigen, doch berechtigt die nach Schluß der Tagesordnung stattgehabte freie Aussprache zu der Hoffnung, daß der Kongreß dem neuerlichen Bestreben nach einem Zusammenschluß nur durchaus einwandsfreier Privathandelsschulen zu gute kommen wird.

Der V. Delegiertentag des Vereins der deutschen Kaufleute.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

Z **Stettin**, 10. August.

Nach den sozialpolitischen Vorträgen folgten die Vereinsangelegenheiten. In dem Geschäftsbericht über die Entwickelung des Vereins wurde die bedeutende Vermehrung der Mitglieder hervorgehoben. Gegenüber dem letzten Delegiertentage, wo der Verein 4591 Mitglieder zählte, sind jetzt 8500 Mitglieder verzeichnet, ebenso ist die Zahl der Ortsgruppen von 52 auf 117 gestiegen; nicht in Ortsgruppen organisierte Mitglieder besitzt der Verein in circa 400 Orten. Diese erfreuliche Vergrößerung des Vereins ist in erster Linie der fleißigen und regen Agitation und seinen verschiedenen vorzüglichen Hilfseinrichtungen zuzuschreiben. Die Stellenvermittelung hat sich stetig und stetig vergrößert, und ganz besonders wird diese vorzüglich funktionierende Einrichtung auch von Nichtmitgliedern benutzt. An Stellenlosenunterstützung hat der Verein in den Jahren 1899 bis 1902 nicht weniger als 62,885 Mark ausgegeben, für weitere außerordentliche Unterstützungen waren 3033 Mark gedacht. Der Pensionsfonds, die erst 1905 in Kraft treten soll, wurden 23,024 Mark zugeführt und für Rechtsschutz 4358 Mark ausgegeben. Für Bildungszwecke wurden 8654 Mark verwandt. Das Vereinsorgan, dessen gute Entwickelung in der Versammlung besonders anerkannt wurde, die „Kaufmännische Rundschau", erhielt von der Vereinskasse 25,087 Mark Zuschuß. Trotz aller dieser großen Aufforderungen an die Kasse hat der Verein doch in den Unterstützungskassen einen Ueberschuß von 27,352 Mark von den ordentlichen Einnahmen behalten. Diese günstigen Ergebnisse fanden in der Versammlung lebhaften Wiederhall. Nach Bericht der Kassenrevisoren 2c. ging man an die Beratung der Statutenänderung, die ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm.

• • •

∞ **Stettin**, 11. August.

In der gestrigen Sitzung, in welcher hauptsächlich Statutenänderungen zur Beratung standen, gelangte unter anderem ein Antrag zur Annahme: „Der Verein der deutschen Kaufleute bezweckt den Schutz und die Förderung der Rechte und Interessen der Handlungsgehilfen im allgemeinen auf gesetzlichem Wege."

Weiter kam ein Antrag zur Verhandlung, wodurch eine Unterstützung der wirtschaftlichen Genossenschaften von Vereinsseite abgelehnt werden sollte. Nach längerer Aussprache wurde derselbe abgelehnt, da es besonders wichtig sei, beispielsweise durch Gründung und Unterstützung von Baugenossenschaften, eine bessere Regelung der Wohnungsfrage auch für die Handlungsgehilfen einzuführen.

Eine besonders interessante Debatte entspann sich der Antrag auf Austritt aus dem Verbande der deutschen Gewerkvereine. Von einigen Befürworten des Antrages wurde hervorgehoben, daß durch die Teilnahme an dem Verbande dem Verein zu große Kosten auferlegt würden, die in keinem Verhältnis zu den Gegenleistungen des Verbandes ständen. Von gegnerischer Seite wurde demgegenüber behauptet, daß es in der heutigen Zeit eine Notwendigkeit wäre, daß sämtliche Arbeitnehmerverbände mit gleichen Bestrebungen sich zusammenschließen, um dadurch die allgemeinen Interessen der Arbeitnehmer, die eine einzelne Organisation nicht in genügender Weise vertreten kann, wahrzunehmen. Man protestierte ganz energisch gegen die Ansicht eines sozialdemokratischen Blattes, daß die diesbezüglichen Anträge auf Austritt aus dem Gewerkschaftsverbande auf sozialistische Neigungen zurückzuführen seien. Nach langer Diskussion wurde nach dem Antrage Käser-Nürnberg der Austritt abgelehnt; um den sozialpolitischen Charakter des Vereins der deutschen Kaufleute auch für die Zukunft zu wahren, zu erklären, auch künftig den deutschen Gewerkvereinen anzugehören."

Weiter wurde der Antrag auf Gründung einer Medizinalkasse für die Angehörigen der Mitglieder abgelehnt, weil derartige Kassen nur als örtliche möglich sind. Man wird aber versuchen, in den einzelnen Orten eine Gründung solcher Kassen zu ermöglichen.

Ebenfalls abgelehnt wurde ein Antrag, nur solche Personen aufzunehmen, die eine entsprechende kaufmännische Bildung besitzen. Gerade der Verein hat sich die Aufgabe der Fortbildung der Handlungsgehilfen gestellt, weshalb man durch Annahme eines solchen Antrages gegen die eigenen Bestrebungen arbeiten würde.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

X. Halle a. S., 12. August. (Privat-Telegramm.) Hier erschoß sich in einem Hotel der Prokurist Hesse aus Naumburg, der wegen großer Unterschlagungen, die er bei seiner Firma begangen, steckbrieflich verfolgt wurde.

Braunschweig, 12. August. (W. T. B.) Nach amtlicher Mitteilung sind in der Woche vom 2. bis 8. August in hiesiger Stadt **127 Typhuserkrankungen** angemeldet. In der Woche vorher waren es 27. Ueber die Anmeldungen in der laufenden Woche liegen noch keine Ziffern vor, doch sind auch einzelne neue Erkrankungen wieder vorgekommen.

rk. Hannover, 12. August. (Privat-Telegramm.) Der Unteroffizier Brand vom 10. Trainbataillon erschoß heute die 20jährige Ehefrau des Sergeanten Mützel und dann sich selbst. Die Leichen wurden im Mühlenpark bei Hannover gefunden.

r. Stettin, 11. August. Das Herabgehen des Hochwassers ist immer deutlicher erkennbar. Heute betrug der Wasserstand der Oder oberhalb Stettins am Pegel bei Greifenhagen + 1,68 Meter, bei Garz + 1,52 Meter, bei Kiefrin + 1,83 Meter. Danach ist das Wasser bei Garz, entgegen seinem höchsten Stande am 27. Juli mit + 2,46 Meter um nahezu 1 Meter gefallen. Allgemein wird hier beklagt, daß — während man immer nur von den stellenweisen Hochwasserschäden spricht — für die vom Hochwasser Geschädigten in hiesiger Gegend herzlich wenig getan wird.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Zweite Klasse 209. Lotterie. Ziehung vom 12. August. 2. Tag.
Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 96 Mark.

Vormittags-Ziehung.

579 886 931 **1003** 596 656 907 **2093** [200] 248 458 556 608 896 **3006** 75 299 381 682 899 92 **4355** [200] 60 462 869 955
5137 237 615 875 **6410** 611 99 713 74 823 922 27 **7475** 654 652 **8110** 13 223 33 74 343 780 874 932 52 70 **9018** 22 95 160 99 [200] 200 27 442 [200] 55 72 822
10385 [200] 401 719 29 [200] 88 846 78 [300] **11828** 492 [400] 528 [300] 64 805 **12106** 15 25 73 288 432 76 **13227** 472 528 653 [200] 703 **14274** 314 593 630 72 721
15042 212 308 14 73 445 48 569 697 730 936 **16083** [200] 173 370 73 634 811 25 [500] 930 **17023** 221 383 440 73 911 **18165** 83 381 418 546 630 709 10 15 894 **19273** [300] 374 471 535 37 640 82 876 96
20184 425 89 510 **21265** 427 51 589 **22234** 305 [200] 34 76 420 534 **23727** 65 982 87 **24086** 391 [400] 429 622 44
25012 66 232 52 625 **26594** 660 845 **27720** 825 **28406** 684 964 88 **29035** 75 267 [200]
30022 479 577 787 866 **31011** 50 228 604 [300] 8 [200] 807 61 920 **33145** 564 623 961 94 **34078** 513 785
35681 768 218 83 567 521 768 884 **36236** 417 581 774 [200] 929 **37006** 177 312 723 928 **38146** 353 619 35 57 797 922 71 **39038** 206 721 941
40230 62 506 20 702 894 97 952 71 **41160** 474 514 702 73 944 **42129** 216 410 637 712 839 44 [200] 60 928 **43159** 970 77 83 **44048** 108 83 99 210 66 359 508 57 608 72 832 37
45064 236 440 550 628 48 81 719 50 96 803 49 958 [200] **46181** 236 347 864 991 **47176** 281 500 22 71 **48057** 99 728 48 66 **49061** 102 642
50043 72 [200] 286 [200] 99 **51056** 159 785 877 86 951 **52040** 147 437 661 **53034** [200] 93 130 96 208 11 73 609 739 934 [200] **54431** [300] 64 672 908
55180 203 57 309 523 79 **56531** [200] 65 877 82 **57077** 410 72 989 **58171** 298 310 47 [300] 649 81 861 **59353** 601 36 750 851 [400]
60022 29 202 25 46 361 80 559 606 31 773 977 79 **61015** 113 31 387 643 790 815 **62227** 625 832 47 [200] 52 83 968 **63270** 451 78 702 8 885 **64173** 512 683 707 806 990
65130 94 327 426 40 597 888 908 88 **66067** 320 28 449 566 731 75 **67034** 119 87 309 91 467 635 **68103** 78 269 429 502 15 824 902 **69104** 242 411 504 51 631 88 737 884 [500] 85
70052 319 500 [200] 20 [200] 923 824 **71669** 817 37 924 42 48 82 **72075** 361 453 525 [200] 646 836 939 [200] 99 **73049** 164 961 **74005** 62 99 116 230 400 [200] 542
75077 128 217 27 366 516 634 **76072** 187 287 349 [200] 66 87 590 648 59 723 **77288** 94 385 521 706 938 91 **78030** 34 107 221 536 658 815 [300] 959 **79032** 48 75 98 129 [200] 387 660 85 [300] 720 80 923 43 [300]
80[illegible] 767 816 47 **81161** 292 97 332 44 488 516 664 950 [200] 95 **82124** 68 335 662 793 **83101** 30 270 395 407 511 849 980 **84165** 202 71 488 508 53 55 [300] 638 754 820 35
85032 152 315 95 466 84 529 967 **86198** 294 27 57 314 447 64 656 **87294** 91 429 609 84 841 **88237** 304 50 [300] **89496**
90006 83 565 677 813 [200] 16 75 **91014** 211 38 312 552 606 [200] 748 876 90 919 29 94 **92069** 79 134 35 39 69 [200] 397 586 884 **93051** 594 944 **94134** 247 302 479 547 60 [200] 693 806
95240 99 466 509 906 77 **96320** 97 409 565 624 842 [200] **97001** 107 51 92 316 80 408 **98049** 129 [200] 265 74 325 512 20 93 678 **99079** 316 86 660 894
100142 344 546 [200] 67 763 88 874 **101083** [300] 105 99 302 21 43 427 39 505 59 [200] 689 999 **102**033 144 347 49 67 72 444 [200] 605 29 **103**007, 927 **104**117 244 [200] 370 605
105101 59 329 490 647 56 717 867 89 **106**123 82 494 501 630 58 744 83 **107**296 339 618 38 743 871 **108**432 502 638 893 **109**037 541 44 [200] 612 739 906 16
110027 128 642 90 756 975 **111**021 225 32 53 306 77 422 38 [200] 917 **112**207 8 14 [200] 651 **113**129 78 241 321 705 **114**066 238 308 581 [300] 639 48 875
115021 22 602 56 888 945 **116**230 402 3 615 54 805 929 54 75 **117**086 106 84 315 18 600 42 88 715 **118**030 276 567 797 965 **119**312 643 [200] 45 709 78
120008 305 18 [200] 614 815 [200] 30 [300] 44 937 **121**056 155 236 609 35 801 2 **122**139 521 678 [200] **123**005 109 715 93 [200] 954 **124**017 417 532 635 37 99 727
125135 218 43 516 55 [200] 654 57 716 **126**003 40 48 508 55 652 772 984 **127**090 124 68 213 37 339 762 912 19 **128**045 74 [200] 202 405 73 583 987 **129**075 [200] 295 345 485 519 615 30 709 41
130158 221 [200] 421 572 629 814 32 59 923 **131**209 680 729 [300] 852 71 909 **132**028 171 317 40 564 629 [200] 47 49 99 **133**224 370 73 79 [200] 409 507 682 [200] 823 43 932 **134**238 335 446 52 61 658 73 827 948
135135 244 453 705 994 [200] **136**086 [200] 322 523 68 787 **137**061 211 739 907 **138**211 98 805 **139**008 209 672
140164 41 503 25 651 975 **141**026 476 [400] 560 72 746 90 **142**000 251 319 72 531 805 943 **143**629 742 936 **144**266 87 486 635 811 [400]
145034 170 200 449 664 78 81 711 833 92 **146**099 432 36 577 709 933 **147**010 58 59 84 230 528 861 902 **148**280 92 555 760 806 97 974 **149**110 294 355
150085 202 360 601 6 [300] 41 934 **151**011 576 633 929 75 **152**032 109 25 77 343 [300] 458 537 742 91 929 45 **153**106 253 67 319 432 568 676 901 95 **154**062 201 330 463 719 816 42 47 [500]
155024 50 68 203 420 39 57 765 **156**056 83 203 76 77 304 498 620 710 870 999 **157**089 61 100 48 290 351 602 97 754 86 96 910 **158**032 268 344 45 430 614 [200] 725 835 **159**178 205 63 46
160415 [200] 564 [300] 787 971 **161**156 233 90 313 [300] 616 789 **162**092 113 76 353 606 951 **163**249 357 [400] 58 753 954 **164**112 32 484 996
165243 310 [200] 89 [300] 701 36 98 **166**162 294 84 488 502 640 81 950 **167**312 42 440 554 907 **168**121 26 270 88 367 466 708 870 941 **169**113 276 388 495
170017 281 304 606 889 **171**163 [200] 268 342 83 947 **172**095 225 306 35 413 534 93 643 785 804 **173**066 140 480 **174**023 179 [300] 464 668 712 921 61
175137 213 15 [300] 34 317 69 80 542 624 59 737 814 936 **176**292 700 847 **177**004 184 629 52 737 871 89 **178**020 238 39 504 54 654 963 **179**217 19 563 [200] 35 745 844 955 77
180[illegible] 92 [illegible] 29 716 979 **181**203 41 582 89 95 [200] 689 700 865 963 72 **182**108 19 32 [200] 76 400 686 [200] 755 838 76 **183**038 237 312 526 [200] 776 **184**117 [200] 326 32 475 515 754 915
185454 571 672 77 736 **186**103 341 53 519 **187**083 193 416 64 642 60 97 842 933 53 [200] **188**006 123 225 52 81 342 404 606 746 **189**288 376 457 75 524 722 960
190148 88 202 19 52 [200] 80 664 95 790 **191**363 506 610 73 75 722 34 835 841 **192**127 380 681 709 32 [200] 963 **193**013 93 208 21 354 583 679 764 **194**032 91 290 383 640 764 863 96 913
195270 [200] 504 11 53 61 971 **196**201 [200] 430 45 656 829 959 **197**250 [200] 492 681 [200] 801 983 **198**020 69 98 459 612 717 19 832 75 80 [200] 955 **199**011 422 51 589 707 36 97
200092 191 289 513 755 78 [200] 943 **201**100 249 833 **202**083 442 538 860 **203**121 [200] 367 475 552 652 65 710 77 987 **204**053 82 284 378 748 807 [200] 969
205305 449 570 737 810 54 925 60 **206**239 569 707 98 863 **207**041 72 175 373 423 516 655 705 74 851 902 76 **208**076 398 407 96 647 791 983 **209**046 50 85 113 461 513 772 970
210125 280 423 510 [400] **211**059 262 74 84 [200] 304 539 43 [200] 72 741 821 31 75 **212**190 254 59 800 11 37 971 **213**354 91 618 847 915 **214**132 258 339 408 [200] 14 838
215245 437 80 517 80 630 723 911 **216**211 32 325 413 79 83 **217**008 25 88 150 256 416 [200] 535 644 770 832 [200] **218**033 423 [200] 83 696 725 43 952 **219**397 463 [200] 815 52 912
220037 73 125 238 67 [300] 516 67 855 87 **221**149 65 654 79 760 **922**081 253 59 463 516 [200] 742 [200] 48 856 927 45 **223**749

Von der Brandkatastrophe auf der Pariser Stadtbahn

werden uns noch folgende Einzelheiten mittels Privat-Telegramms unseres Pariser △-Korrespondenten gemeldet:

Die Direktoren der Métropolitain bemühen sich, die ganze Verantwortung für die Katastrophe auf den Zugführer Chaudin zu wälzen, der mit seinem brennenden leeren Zuge noch die nächste Station erreichen wollte, statt anzuhalten. Der Brand und damit die Rauchentwickelung hätten aber schließlich genau so gut entstehen können, wenn Chaudin den Zug angehalten hätte. 46 Familien sind von dem Unglück betroffen worden. Von der Familie des Arbeiters Delavatte sind die Mutter und zwei Kinder, von mehreren anderen Arbeiterfamilien gleichfalls drei Mitglieder umgekommen. 23 Familien sind brotlos geworden. Natürlich wird die Métropolitaingesellschaft für ihre Unterstützung heranzegogen werden. Das von der Arbeiterbevölkerung bewohnte Quartier Charonnes weist die größte Totenliste auf. Den ganzen Tag über fuhren dort Leichenwagen durch die Straßen, die die Särge mit den Getöteten aus der Morgue in die Wohnungen brachten. Zwei junge Mädchen, die zur Hochzeit nach Paris gekommen waren, sind ein Opfer der Katastrophe geworden, als sie von der Hochzeit zu ihren Verwandten fahren wollten. Bis gestern spät Abends waren nur zwei Frauenleichen nicht rekognosziert. Bei der einen fand man ein Retourbillet nach Edinburg. Die andere scheint ein Bäuerin aus der Gegend von Trouville zu sein.

Nahe der Station Ternes gab es gestern

wieder eine kleine Panik.

Der Métropolitainwagen eines Zuges begann zu brennen. Die Beamten löschten den Brand ziemlich mühelos, aber das Publikum drängte wild hinaus, und zwei Damen, die aus dem Wagen sprangen, wurden leicht verletzt.

Von anderer Seite wird uns noch telegraphiert:

Im Auftrage der Staatsanwaltschaft ist von dem Untersuchungsrichter Jolliot die strafrechtliche Untersuchung gegen „vorläufig Unbekannt“ wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden. Bis zur Stunde ist es unmöglich, festzustellen, wer die Verantwortung für das Unglück auf der Stadtbahn trägt. Die Bahnbehörden haben jedoch bereits die Ueberzeugung gewonnen, daß das Unglück niemals einen solchen Umfang hätte annehmen können, wenn die Bahnbediensteten nicht den Kopf verloren hätten. Einer der Direktoren der Untergrundbahn äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die von der Bahnverwaltung eingeleiteten Nachforschungen hätten ergeben, daß die Verantwortung ausschließlich den Maschinisten Chaudin, einen der ältesten und zuverlässigsten Beamten der Untergrundbahn, treffe. Dieser habe die Vorschriften, die für den Fall eines durch Kurzschluß entstehenden Brandes erlassen seien, vollständig außer Acht gelassen. Die Untergrundbahn habe bisher etwa 200 Millionen Menschen ohne ernsten Unfall befördert. Der Maschinist Chauvin hat dem Polizeikommissariat erklärt, daß der in Brand geratene Zug schon vorgestern nicht mehr hätte verwendet werden dürfen, da die Bremsvorrichtung bereits am Mittag einmal versagt habe.

König Eduard von England hat anläßlich des Unglücks auf der Stadtbahn an den Präsidenten Loubet ein Beileidstelegramm gerichtet; gleichzeitig beauftragte er den Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne, der französischen Regierung durch den Pariser Botschafter seine Teilnahme auszudrücken. Mehrere Blätter erfahren aus Rom, daß der Papst dem französischen Botschafter seine Teilnahme habe übermitteln lassen. Für die zumeist bedürftigen Hinterbliebenen der Verunglückten ist von mehreren Blättern eine Sammlung eröffnet worden.

* * *

Zur Frage der

Möglichkeit eines Brandunglückes in der Berliner Untergrundbahn

erhalten wir noch eine Korrespondenz, die offenbar auf die Verwaltung dieser Bahn zurückgeht, trotz dieses Ursprunges aber ihre beruhigende Wirkung nicht verfehlen dürfte.

Es ist vor Jahren auf der ebenfalls von Siemens u. Halske erbauten Budapester Untergrundbahn vorgekommen, daß ein Wagen in Brand geriet, glücklicherweise ohne jede Gefahr für das Publikum. Die Passagiere hatte man aus dem gefährdeten Wagen aussteigen lassen, und der Motorführer glaubte, mit dem Leerzuge in schneller Fahrt noch über zwei Stationen hinaus bis zum Wagenschuppen gelangen zu können. Der entstehende Luftzug fachte indes die glimmenden Holzteile an, sodaß der eine Wagen auf der nächsten Station schon in hellen Flammen stand und den Tunnel in bedenklicher Weise verqualmte. Dieser glücklich abgelaufene Unfall zeigte unseren Hochbahntechnikern den Weg. Als erste Bedingung verlangten sie, daß auf jedem Hoch- und Untergrundbahnhofe Hydranten und vollständiges Löschgerät zur Stelle sein müsse. Das ist denn auch vorhanden, und im Notfalle weiß das Personal genau Bescheid, wie ein brennend einlaufender Wagen in kürzester Frist abzulöschen sein würde. Zu diesem äußersten Falle aber dürfte es kaum jemals kommen, denn beim Entwurfe der Wagen ist auf deren Unverbrennlichkeit die größtmögliche Rücksicht genommen worden. Die Hochbahnwagen sind vollständig mit Eisenblech umkleidet, sodaß sinen die infolge Kurzschlusses entstehenden Stichflammen nichts anhaben können; außerdem sind die elektrischen Verbindungs- wie die Lötstellen derart durch Asbestbekleidung gesichert, daß ein Anglimmen der im Inneren der Wagen befindlichen Holzteile fast ausgeschlossen erscheint. Die Placierung der Widerstände unterhalb der isolierten Wagenböden, der Linoleumbelag der Fußböden, die großen Spiegelscheiben 2c. erhöhen die Feuersicherheit.

Die Wagen der Pariser Untergrundbahn sind viel leichter, und zwar vorwiegend aus Holz, noch dazu aus Harzkiefernholz (Pitchpine), das sehr feuergefährlich ist, gebaut, ebenso die Wagen der Londoner Untergrundbahnen. Unsere Stationsentfernungen, im Durchschnitt 900 Meter, sind so angeordnet, daß selbst ein brennender Zug noch die nächste Station (in 1—1½ Minuten) erreichen kann; in dieser kurzen Zeit ist eine lebensgefährliche Verqualmung des Tunnels unmöglich. Aber selbst wenn der Zug auf freier Strecke bleiben sollte, ist dafür gesorgt, daß die Passagiere aus einem Wagen, dessen Boden vielleicht zu glimmen beginnt, schnellstens in den Nachbarwagen gelangen können, denn jeder Wagen hat an den Stirnwänden Ausgangstüren, was bei den Pariser Wagen nicht der Fall ist. In diesem äußersten Falle, der, wie gesagt, hier kaum denkbar ist, könnten die Passagiere schleunigst den brennenden Wagen, der ohne Bedenken abgekuppelt werden kann, verlassen und weiterfahren oder den kurzen Weg bis zur nächsten Station zu Fuß zurücklegen. Eine lebensgefährliche Verqualmung der ganzen Strecke ist bei unserem Material völlig ausgeschlossen.

Was die Luft-(Ventilations-)Schächte bei Untergrundbahnen anbetrifft, so ist man über die Vorzüge und Nachteile derselben geteilter Meinung. Beispielsweise wollte die Hochbahngesellschaft am Wittenbergplatz innerhalb der Rasenstreifen derartige Schächte anlegen, um dem Tunnel von oben her Luft und Licht zu verschaffen. Die Stadtgemeinde Charlottenburg widersprach aber dieser Einrichtung. Es erscheint auch sehr fraglich, ob Luftschächte die Katastrophe im Pariser Bahntunnel verhindert haben würden. Zweifellos hätte sie das Rettungswerk der Feuerwehr erleichtert. In Berlin wäre es ja trotz des Mangels an Schächten für die Feuerwehre eine Kleinigkeit, von außen her an jede Stelle des Tunnels heranzukommen; in Paris liegt die Tunneldecke aber 3 bis 4 Meter unter dem Pflaster und auch das obere Mauerwerk ist entsprechend stärker als das unserige, das, nur 20 Centimeter stark, nicht viel über einen halben Meter unter dem Erdboden liegt.

Daß die Einrichtungen in Berlin denen in Paris an Sicherheit gegen Feuersgefahr wesentlich überlegen sind — die Behauptung der Metropolitanbahnverwaltung, sie lasse nur imprägniertes Holz zu ihren Wagen verwenden, ist einfach unwahr — soll nicht bezweifelt werden. Eins indessen scheint uns in jedem Falle einer Aufbesserung zu bedürfen: die Beleuchtung des Tunnels. Dieser muß hell sein, und seine Lichtleitung darf nicht abhängig sein von anderen Leitungen und muß genügend feuersicher verlegt sein, um auch während eines Brandes längere Zeit ihren Dienst zu tun. Denn selbst, wenn auch eine so massenhafte Vernichtung von Menschenleben wie in Paris bei uns aus gleichem Anlasse so gut wie ausgeschlossen ist, so ist doch zu fürchten, daß bei einem etwa notwendig werdenden Ausfeieren während des Haltens auf der Strecke in der herrschenden Finsternis eine Panik ausbrechen kann, die zu schweren Verletzungen und zu Todesfällen führen kann, die bei genügender Beleuchtung vermieden bleiben. Ferner ist es auffällig, daß nach der gestrigen Zuschrift der Hoch- und Untergrundbahn nur das Holz der Fahrerstände feuersicher imprägniert ist! Das ist ungenügend, und ebenso halten wir das Linoleum für weniger feuersicher als Xylolith, Sanitasfußboden, Torgament oder andere sogenannte Magnesiafußböden. Auch die Polsterstoffe würden wir einer Revision unterziehen.

Lokales und Vermischtes.

Der Kaiser begab sich heute um 9 Uhr ins Festungsterrain und wohnte, wie uns ein Privat-Telegramm aus Swinemünde meldet, bis 10 Uhr einer Seeschießübung bei, über die er sich gegenüber dem Offizierkorps sehr anerkennend äußerte. Der Kaiser verteilte eigenhändig Orden und Auszeichnungen an Offiziere, Unteroffiziere und Kanoniere. Die Abfahrt des Kaisers mit dem Hofzug erfolgte von Swinemünde um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags; die „Hohenzollern“ geht morgen früh um 6 Uhr in See. — Ein Botschaftsattaché aus London überreichte gestern Abend dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ im Auftrage des englischen Königs die Siegespreise der Kaiserjacht „Meteor“ aus der Cowes-Regatta. Die Preise bestehen in einem goldenen Pokal und einer Schale.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans ist, wie wir hören, heute Vormittag aus der Humboldt-Klinik entlassen worden und hat sich nach seiner in der Neuen Jakobstraße belegenen Privatwohnung begeben. Die völlige Genesung dürfte bald erfolgen.

Präsident Steijn in Bad Reichenhall. In einigen Blättern stand kürzlich die Mitteilung, der ehemalige Oranje-Freistaat-Präsident Steijn werde im Reichenhaller Krankenhause von katholischen Schwestern gepflegt, sei häufig im Morphiumdusel und sei im Begriffe, katholisch zu werden. Diese sämtlichen Angaben sind, wie wir mitzuteilen gebeten werden, erfunden. Präsident Steijn lebt mit seiner Familie in einer Villa und wird dort nicht von Ordensschwestern, sondern von den Seinigen und einem treuen Freunde und Landsmanne gepflegt. Er hat überhaupt nie Morphium bekommen und denkt garnicht daran, seinen Glauben zu wechseln. Ueber das Befinden des Präsidenten hat die Untersuchung, die durch Professor Winkler aus Amsterdam und den behandelnden Arzt Hofrat Dr. Schmid in Bad Reichenhall stattfand, ein durchaus günstiges Ergebnis erbracht. Die Fortschritte in der Genesung sind sehr gute.

Personalnachrichten. König Eduard von England ist heute Vormittag nach Marienbad abgereist. Die Reise erfolgt über Wlissingen, Hannover, Magdeburg und Leipzig. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, ist als Gast des Regenten von Sachsen-Koburg-Gotha in Reinhardsbrunn zur Jagd eingetroffen. — Der deutsche Marineattaché für die nordischen Reiche Korvettenkapitän Hintze wurde gestern, wie uns aus Petersburg depeschiert wird, vom Zaren in Audienz empfangen. — Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er am Freitag von hier abgereist war und die Ueberschwemmungsgebiete besichtigt hatte. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, in Eisenach eingetroffen und nach Schloß Wilhelmstal gefahren.

Eine Schießaffäre zwischen zwei Eheleuten gab es in Oranienburg. Das Maurer Westphalsche Ehepaar hat dort in der Berlinerstraße 65 eine kleine Besitzung. Die Leute haben sich vor längerer Zeit getrennt, der Mann wohnt seitdem mit einer Geliebten in Berlin. Seine 47 Jahre alte Frau gebrenne Elvira Ollermann hatte nun von der Absicht ihres Mannes gehört, sie durch Verkauf um das Besitztum zu bringen. Als daher Westphal am Sonntag mit seiner Geliebten kam, um die Kartoffeln einzuernten, hatte sie für alle Fälle einen Revolver eingesteckt. Sobald Westphal seine Frau auf dem Grundstück traf, griff er sie tätlich an. Nun schoß die Frau auf ihn, streifte ihn aber nur am Halse. In dem Handgemenge, das dem Schusse folgte, entriß Westphal seiner Frau die Waffe und richtete sie auf ihren Unterleib. Da in dem Augenblick, als der Schuß krachte, Frau Westphal ihre linke Hand zum Schutze ausstreckte, so drang die Kugel in diese ein und blieb darin stecken. Während die Geliebte des Mannes schon vorher davongelaufen war, gingen jetzt die Eheleute beide zur Polizei, von der sie entlassen wurden, nachdem die Frau einen Verband erhalten hatte. Später trafen sie sich noch einmal in einer Schankwirtschaft, wo sie sich mit Schmähungen und Drohungen überhäuften. Gestern mußte Frau Westphal ein Berliner Krankenhaus aufsuchen, da man ihr in Oranienburg das Geschoß nicht aus der Hand entfernen kann.

Die verhafteten Entführer der Frieda Sittel aus dem Magdalenen-Stift in Teltow leugnen hartnäckig, bei der Ausführung des Planes beteiligt zu sein, obgleich die Kriminalpolizei das zu ihrer Ueberführung erforderliche Material hat. Das Lokal Weydingerstraße 2, in dem die Verhaftung erfolgte, wird von einer verheirateten Schwester der Frieda Sittel geleitet und ist der Polizei längst verdächtig, da die Zuhälter dort Stammgäste sind. Der mitverhaftete „Diete“, der in Wirklichkeit Diederich heißt, war in der „Kaschemme“ als Kellner angestellt, versah daneben aber sein Zuhälteramt ebenso wie die beiden Mitverhafteten. Soweit bis jetzt ermittelt ist, fanden Freunde der Frieda Sittel, die sich als Arbeiter auf dem Magdalenen-Stifte annehmen ließen, Gelegenheit, mit dem Mädchen den Fluchtplan zu vereinbaren.

Eine Berliner „Lynch“-Geschichte. Am Donnerstag voriger Woche wurde der 38 Jahre alte Tischler Karl Werner aus der Skalitzerstraße 105 bei einem Einbruch in der Mauerstraße 3 überrascht, von einer großen Menschenmenge verfolgt, auf der Treppe des Hauses Friedrichstraße 52/53 festgenommen und nach einer Tracht Prügel einigen Schutzmännern übergeben, die ihn mit einer Droschke nach der Revierwache in der Wilhelmstraße 29 brachten. Hier starb Werner nach wenigen Minuten. Obwohl man, wie schon berichtet wurde, äußere Verletzungen an ihm nicht wahrnahm, so entstand doch das Gerücht, daß der Einbrecher von seinen Verfolgern totgeschlagen worden sei. Der Arzt gab als wahrscheinliche Todesursache Vergiftung an, hielt aber auch einen Herzschlag für möglich. Die Leiche ist zum gestern Nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft gerichtsärztlich eröffnet worden, und die Obduktion hat alle Gerüchte von einem Totschlag widerlegt, indem sie als Todesursache Chanlivergiftung unzweifelhaft feststellte. Der Einbrecher hatte sich mit dem Gifte jedenfalls versehen, weil er nach seinen vielen und schweren Vorstrafen genau wußte, was ihm bevorstand, wenn man ihn wieder ertappte. Daß er Gift nahm, hatte niemand gesehen.

Drei deutsche Fremdenlegionäre erschossen. Nach einer Depesche der „Frkf. Ztg.“ sind die Soldaten, die gestern in Oran erschossen wurden, deutschen Ursprungs und heißen Natt, Boll und Allmann. Das Kriegsgericht der Fremdenlegion hatte sie wegen Ermordung einer alten Krämerfrau in Saida zum Tode verurteilt.

Erdbeben in Griechenland. Es gährt jetzt überall unter der Erde. Heute kommen wieder aus Griechenland Erdbebennachrichten. Ueber Athen wird uns bedeschiert: Auf der Insel Kythera erfolgten heute früh 6 Uhr drei Erdstöße; d Dörfer wurden fast vollständig zerstört. Auch im ga übrigen Griechenland wurde das Erdbeben verspürt, in Athen merkte man einige leichte Stöße. Verluste an Menschenleben nicht gemeldet.

Aus Nah und Fern. Aus Halifax wird depeschiert: Matrosen des deutschen Kreuzers „Vineta“ vereinigten sich mit biesigen englischen Soldaten und Marinemannschaften, um gemein in der Citadelle eine Vorstellung zu Gunsten des türzlich gegründ Soldaten- und Seemannsheims zu veranstalten. — In mehreren schaften des Kreises Klimowitschi im Gouvernement Mogilew eine Ruhrepidemie aufgetreten. Im vorigen Monat sind be 110 Todesfälle vorgekommen. — Die bekannte Klosterst Agapia ist nach einem Telegramm aus Bukarest nied gebrannt. Zwei Nonnen fanden den Tod in den Flammen. Das englische Unterhaus hat gestern die dritte Lesu der Motorbill angenommen.

Der Große Preis von Antwerpen wurde, wie uns Privat-Telegramm meldet, von Bizio vor Grogna Michiels gewonnen.

Die schlesische Hilfsaktion.

Das Ergebnis der gestern im Beisein der Kaiserin Breslau abgehaltenen Sitzung ist, wie der „Schles. Z mitgeteilt wird, etwa folgendermaßen zusammengefaßt word

„1. Die Privatwohltätigkeit zu Gunsten der Ueberschwe ten in Schlesien hat zwar überraschend hohe Erträge ergeben, in im ganzen bereits über eine Million Mark, davon 900,000 M in Schlesien selbst, gesammelt worden sind. Diese Summe wird noch nicht ausreichen, um den Aufgaben der Privatwohltätig gerecht zu werden. Die Sammeltätigkeit soll da mit Taktrecht fortgesetzt werden.

2. Gelegentlich der Anwesenheit der Kaiserin sollen ausführenden Ausschuß 150,000 Mark als weiterer Verteilu betrag gegeben werden, damit diese Summe unmitte im Anschluß an den allerhöchsten Besuch nach aufgestellten Grundsätzen durch die Kreiskomitees im Interesse Notleidenden verwendet werde.“

Die Kaiserin hat diesem Beschlusse zugestimmt.

Der Humbert-Prozeß.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

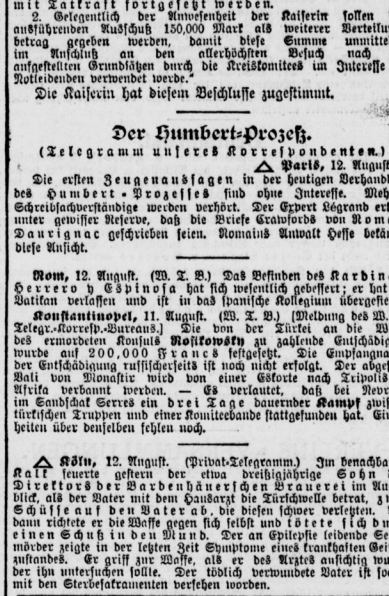
△ **Paris,** 12. August

Die ersten Zeugenaussagen in der heutigen Verhandl des Humbert-Prozesses sind ohne Interesse. Meh Schreibsachverständige werden verhört. Der Expert Légrand er unter gewisser Reserve, daß die Briefe Crawfords von Rom Daurignac geschrieben seien. Romains Anwalt Hesse beka diese Ansicht.

Rom, 12. August. (W. T. B.) Das Befinden des Kardin Herrero y Espinosa hat sich wesentlich gebessert; er hat Vatikan verlassen und ist in das spanische Kollegium übergefie

Konstantinopel, 11. August. (W. T. B.) [Meldung des W. Telegr.-Korresp.-Bureaus.] Die von der Türkei an die M des ermordeten Konsuls **Rostkowsky** zu zahlende Entschädig wurde auf 200,000 Francs festgesetzt. Die Empfangna der Entschädigung russischerseits ist noch nicht erfolgt. Der abge Wali von Monastir wird von einer Eskorte nach Tripolis Afrika verbannt werden. — Es verlautet, daß bei Nevr im Sandschak Serres ein drei Tage dauernder **Kampf** zwi türkischen Truppen und einer Komitebande stattgefunden hat. Ei heiten über denselben fehlen noch.

△ **Köln,** 12. August. (Privat-Telegramm.) Im benachba Kalk feuerte gestern der etwa dreißigjährige Sohn Direktors der Bardenhäuerschen Brauerei im Au blick, als der Vater mit dem Hausarzt die Türschwelle betrat, z Schüsse auf den Vater ab, die diesen schwer verletzten. dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich einen Schuß in den Mund. Der an Epilepsie leidende Se mörder zeigte in der letzten Zeit Symptome eines krankhaften Gei zustandes. Er griff zur Waffe, als er des Arztes ansichtig wu der ihn untersuchen sollte. Der tödlich verwundete Vater ist so mit den Sterbesakramenten versehen worden.



Wetterkarte vom 12. August 1903, 8 Uhr Morgen

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seew

Uebersicht der Witterung. Maximum über 765 Nordösterreich, Minima 755 Finland und nordostwärts fortschreitend zum Ostseegang des Kanals. Deutschland ist es im Nordwesten kühler und regnerisch, sonst heiter, Meist küh Winter und Regenfälle sind wahrscheinlich.

Wetterprognose für den 13. August 1903. Etwas kühler, viel wolkig, zeitweise heiter mit Regenschauern und mäßigen Westwinden.

Wasserwärme der Spree gemessen in der Pochhammerschen Badeanst Stralauer Brücke: 19 Grad.

August	Barometer in mm red. 0° C.	Luftw. n. C.	Windrichtung u. Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Feuchtigkeit in %	11. 8.
11. 2 U. M.	757 0	19.5	NW 1	7	57	höchste Temperatur 22.7
11. 9 U. M.	757.6	17.4	NW 1	10	83	niedrigste 12.4
12. 7 U. M.	755.8	16.1	SO 1	10	72	Tagesmittel 17.7
						= normal 16.6

Verantwortlich f. d. politischen Teil: A. Mylo-Tempelhof; f. Lokales, Vermisc Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt; f. d. Feuilleton: i. V. Dr. Eduard Hö f. d. Handelsteil: J. Wiener, f. d. übrigen redaktionellen Teil: Karl Günther Inserate: Rob. Franke. Druck u. Verlag von Rudolf Mosse. Sämtlich in Be

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 406. **Berlin, Mittwoch, 12. August 1903.** **Beiblatt.**

Geheimrat Lueg über die Vereinigten Staaten.

Die vor kurzem aus den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrten Herren Geh. Kommerzienrat Heinr. Lueg-Düsseldorf und Kommerzienrat Moritz Böker-Remscheid haben in einer gemeinsamen Vorstandssitzung der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Düsseldorf die Eindrücke wiedergegeben, die sie auf wirtschaftlichem und industriellem Gebiete in Amerika gewonnen haben.

Geheimrat Lueg wies in seinem Bericht zunächst darauf hin, dass seine Beurteilung sich nur auf den Grossmaschinenbau beziehe, nicht auf den Bau von landwirtschaftlichen Maschinen, Nähmaschinen und derartigen kleineren Apparaten.

Man empfinde überall, dass ein grosser Zug durch alle wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes hindurchgeht, dass ein grosser Wagemut vorhanden ist und dass bei den technischen Einrichtungen der Fabriken nirgends gespart ist. Die maschinellen Einrichtungen können als mustergültig bezeichnet werden. In den Edgar Thomson Steel Works und in den Homestead Steel Works in Pittsburg war fast der ganze Betrieb automatisch. Die Stahlblöcke wurden nach dem Guss hydraulisch ausgestossen, dann angewärmt, automatisch wieder aus dem Ofen geholt und ebenso zum Walzwerk gebracht, sodass man in dem ganzen Raum fast keinen Arbeiter sah. Ganz besonders sind unsere neueren Walzwerke diesen Einrichtungen nicht mehr nach. Die Organisation ist auf den grossen amerikanischen Werken aufs beste durchgeführt; dabei fällt es auf, dass die Leitung vielfach in den Händen jüngerer Männer liegt, die sich mit jugendlicher Strebsamkeit ihrer Aufgabe widmen, während wir an der Spitze unserer industriellen Unternehmungen meist gereifte und erfahrene Männer haben und Bedenken tragen würden, jungen Leuten so weitgehende Befugnisse einzuräumen. Erfreulicherweise sind gerade in den leitenden Stellungen vielfach deutsche Ingenieure tätig, die sich durch ihr gründliches Wissen grosse Anerkennung erworben haben. Sind die Werkseinrichtungen überaus praktisch, so hat Redner doch an den Fabriken, soweit es den Grossmaschinenbau betrifft, selbst keine Eigenschaften entdeckt, die sie den deutschen überlegen machten. Weder hinsichtlich der Konstruktion noch der Ausführung übertreffen die amerikanischen Maschinen und sonstigen Erzeugnisse des Maschinenbaues die deutschen Fabrikate. Auch wird merkwürdigerweise vielfach weniger darauf geachtet, dass die Maschinen ökonomisch arbeiten. Auf schnelle Lieferung, einfache Konstruktion und bequeme Anordnung wird viel grösseres Gewicht gelegt als auf Dauerhaftigkeit und Oekonomie der Maschine. Einen gewaltigen Vorsprung erreicht die amerikanische Industrie durch die billigen Eisenbahnfrachten, mit denen sie rechnen darf, und dann durch die weit durchgeführte Spezialisierung im Maschinenbau. Bei dem gewaltigen Absatzgebiet, sowohl in ihrem eigenen Lande als auf den fremden Märkten, das den Amerikanern zur Verfügung steht, ist es ihnen ein Leichtes, Maschinen auf Vorrat anzufertigen, da ihre Verwertung in verhältnismässig kurzer Zeit möglich ist. Nur bei einem so ausgedehnten Verbrauch aber, wie ihn Amerka hat, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, für eine grosse Menge gleichartiger Maschinen schnell Verwendung zu finden. Dazu kommt, dass sich der amerikanische Konsument mit seinen Wünschen und Ansprüchen auch dem Produzenten sehr anbequemt. So ist es möglich, eine Massenfabrikation von grossen und wertvollen Maschinen durchzuführen, und in dieser Beziehung kann der Verbraucher den Fabrikanten kräftig unterstützen. Die Spezialisierung bewirkt, dass jeder Arbeiter ausserordentlich leistungsfähig ist und zu rationeller Arbeit wesentlich beiträgt. Die Arbeitslöhne sind sehr hoch. Es ist das mit Veranlassung, möglichst viele maschinelle Einrichtungen zu schaffen. Dazu kommt die grosse Macht der Arbeiterorganisationen, die dem Arbeiter mehr als bei uns die Sicherheit der Arbeit und für ihre Zukunft wird aber wenig oder nichts getan.

Es ist in Amerika Mode geworden, dass die reichen Industriellen, wenn sie von ihrem Ueberfluss etwas für die Allgemeinheit abgeben wollen, grosse Summen für Bildungszwecke, wie Universitäten, Bibliotheken stiften, aber fast nirgends findet man Arbeiterwohnungen und Einrichtungen, die ausschliesslich dem arbeitenden Stande zu Gute kommen, mit Ausnahme von Schulen. Es wäre vermessen, wolle man meinen, nach einem Studium der amerikanischen Verhältnisse irgend welche Anweisungen geben zu können, dass die dort so grossartig funktionierenden Einrichtungen auch gleich bei uns geschaffen werden könnten. Wir leben unter ganz anderen Verhältnissen und haben uns diesen anzubequemen, aber wir können doch manches vorteilhafter und besser gestalten, als wir es bisher gewöhnt sind. Auf äussere Schönheit ganz zu verzichten, wird allerdings unserem Geschmack sehr schwer fallen, aber es soll auch nicht zu viel Gewicht auf das äussere Aussehen gelegt werden. Da können unsere Abnehmer und besonders auch die staatlichen Abnahmekommissare uns sehr unterstützen, die heute jeden Schönheitsfehler an Maschinen und Maschinenteilen streng verurteilen, die durch übersCharfe Prüfungen und Versuche dem Fabrikanten viele Schwierigkeiten und Kosten verursachen. Da wir das grosse Absatzgebiet der Amerikaner nicht haben, so müsste bei uns erst recht danach gestrebt werden, dass die Konsumenten von Maschinen sich den Lieferanten anpassen und nicht fortwährend und bei jeder Bestellung neue Forderungen stellen, die den Fabrikanten zwingen, seine Konstruktionen immer wieder zu ändern, und sie dahin führen, dass kaum zwei grosse Maschinen gebaut werden, die absolut übereinstimmen. Auf die rigorosen Lieferungsbedingungen, die hier für grössere Maschinen fast allgemein gestellt werden, wird sich kaum ein amerikanischer Fabrikant einlassen. Es soll dabei durchaus nicht verkannt werden, dass die strengen Maassnahmen, die bei der Abnahme von Fabrikaten bisher bei uns angewendet worden sind, auch ihr Gutes gehabt haben; die Güte, die Solidität der deutschen Fabrikate gibt das beste Zeugnis davon. Auch wäre es falsch, auf jede Neuerung zu verzichten, wenn sich einmal ein Maschinentyp als gut bewährt hat; es versteht sich ganz von einer Rückständigkeit führen, wie wir sie bei den Engländern verurteilen. Aber eine gewisse Stetigkeit müsste unbedingt erstrebt werden. Von grosser Wichtigkeit würde es sein, wenn die Patente, die jetzt in so grosser Menge erteilt werden, so gründlich vorbereitet und durchgearbeitet würden, wie dies in Amerika in der Regel der Fall ist, bevor an ihre Verwendung in der Praxis gedacht wird. Es liegt dies aber wohl wesentlich mit daran, dass in Amerika viel leichter das Privatkapital sich an der Unterstützung des Erfinders beteiligt und diesem die Erprobung seiner Erfindung ermöglicht. Wenn ebenso, wie anerkannt wird, dass unsere Aufsichtsorgane in baupolizeilicher und gewerblicher Hinsicht Gutes leisten, so ist anderseits nicht zu verkennen, dass die grössere Bewegungsfreiheit der Amerikaner ihre erheblichen Vorteile hat, während unsere Industrie durch die ängstlichen und einengenden Bestimmungen sowohl bei den Anlagen wie bei dem Betriebe sehr eingeschränkt wird. Von welcher Bedeutung würde es für unsere Grossstädte sein, wenn die Behörden die überaus praktischen, wenn auch nicht schönen, vielstöckigen Gebäude zulassen wollten, die absolut sicher gebaut und für Geschäftszwecke entsprechend eingerichtet werden sind. Wir brauchen deshalb nicht gleich die höchsten „Wolkenkratzer" nachzubauen. Für unsere Eisenindustrie würde die Zulassung der hohen Bauten, die eine grosse Menge Eisen verbrauchen, von grösster Wichtigkeit sein. Es sind also eine ganze Reihe von Faktoren, die zur Besserung unserer Verhältnisse mitwirken können und müssen, wenn anders wir mit den Amerikanern noch weiter erfolgreich konkurrieren wollen. Dass unsere Ausfuhr, die eine gewaltige Ausdehnung genommen hat, auf dem Gebiete der Maschinenindustrie in Amerika selbst Erfolg haben wird, scheint mir ausgeschlossen. Dank der hohen Schutzzölle kann sich Amerika vor der deutschen Industrie sichern. So berechtigt ein Schutzzoll mit Rücksicht auf die hohen Arbeitslöhne und die teuren Lebensverhältnisse in Amerika ist, so unberechtigt ist es, ihn so hoch zu bemessen, dass das Achtfache des Betrages unserer Schutzzölle auf Maschinen beträgt. Ist es also für uns undenkbar, in Amerika selbst zu konkurrieren, so muss die deutsche Industrie bestrebt sein, sich auf den übrigen Absatzgebieten nicht von den Amerikanern verdrängen zu lassen. Wenn das auch heute noch nicht zu befürchten ist, so werden die Amerikaner, sobald der Verbrauch im eigenen Lande nachlässt, scharfe Konkurrenten werden. Neben den Zöllen ist ein weiterer Schutz der Industrie in der Bildung geeigneter Syndikate zu erblicken und in der Zusammenlegung der produzierenden Werke. Das System ist in Amerika weit und vorbildlich durchgeführt.

Den Gesamteindruck, den der Vortragende bei der Besichtigung amerikanischer Werke gewann, fasste er im wesentlichen wie folgt zusammen:

„Ich gebe gern zu, dass die gute Disposition der Anlagen mir überall imponiert hat, dass ich aber von den Fabrikaten selbst durchaus nicht geblendet worden bin. Ich meine, dass unsere deutschen Fabrikate einen Vergleich mit den amerikanischen sehr wohl aushalten können, ja, dass sie dabei sogar gut abschneiden würden, und ich denke, dass wir die sogenannte amerikanische Ge[illegible] von der alle Welt redet, nicht allzu tragisch zu nehmen brauchen. Allerdings sollten wir nicht versäumen, auch unsere Produktionsverhältnisse an der Hand der gewonnenen Erfahrungen zu verbessern, und dazu sollte jeder deutsche Ingenieur nach besten Kräften beitragen. Es kann dies meines Erachtens nicht so schwer sein. Denn die Produktionsbedingungen sind dort uns keineswegs ungünstig, unsere Arbeiterverhältnisse sind entschieden besser, unsere Konstruktionen geben denen der Amerikaner nichts nach, und unsere Bearbeitungsmaschinen sind von mindestens gleicher Güte wie die unserer Rivalen. Ich glaube daher auch, dass die Herstellungskosten, wo es sich nicht um Massenfabrikation handelt, den unserigen sehr nahe kommen, wenn sie nicht gar dieselben übersteigen. Bei der Herstellung von Roheisen und Halbzeug freilich haben die amerikanischen Werke, von denen reichen Bodenschätzen abgesehen, wesentliche Vorteile durch billige Frachten, die sie namentlich dem verständnisvollen Zusammenwirken von Eisenbahnen und Wasserstrassen verdanken. Auch in dieser Beziehung kann Deutschland meiner Ansicht nach von den Vereinigten Staaten unendlich viel lernen.

So Geh. Rat Lueg. Sehr dankenswert wäre es gewesen, wenn der Redner auch einiges zur gegenwärtigen geschäftlichen Lage in den Vereinigten Staaten geäussert hätte, die das öffentliche Interesse in Deutschland so sehr beschäftigt. Dass auch Herr Lueg, wenngleich seine Auffassung in manchen Beziehungen von der unserigen abweicht, in dem wesentlichen Punkte mit uns übereinstimmt, dass nämlich Deutschland die sogenannte amerikanische Gefahr nicht gar so zu fürchten braucht, gewährt uns eine besondere Befriedigung.

Industrie und Handel.

□ **Ueber Kartelle und Syndikate** äussert sich die Handelskammer in Hagen in ihrem Jahresbericht folgendermassen: Ueber die Rohstoff- und Roheisensyndikate wurde auch im Berichtsjahre vielfach geklagt, namentlich darüber, dass die Preise für Kohlen, Koks, Eisenerze und Roheisen nicht dem allgemeinen Rückgange der gesamten Geschäftslage entsprechend ermässigt worden sind, wodurch die in diesen Syndikaten vereinigten Industrien den ihnen gebührenden Anteil an den Preisrückgängen mittragen geholfen hätten. Ferner wird gerade in unserem Bezirke auch darüber geklagt, dass die grossen Werke einerseits durch Weiterverarbeitung mit der eigentlichen Fertigwareindustrie in Wettbewerb treten, andererseits die Halbfabrikate dem Ausland erheblich billiger liefern als dem Inlande, sodass den hiesigen Werken die Ausfuhr nahezu unmöglich gemacht wird. Die Bewilligung von Ausfuhrvergütungen wurde dabei an Bedingungen geknüpft, welche für die Kleineisenindustrie unerfüllbar waren, namentlich insofern der genaue Nachweis verlangt wurde, dass das Material der Ausfuhrware von den der Abrechnungsstelle des Syndikats angehörigen Stahlwerken geliefert sei.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Nach einem vorläufigen Beschluss soll der bestehende und bis 1905 abgeschlossene Vertrag bereits am 30. September ablaufen, und an seine Stelle der neue Vertrag treten. Die Bergbauges. Concordia, die Gesellschaft Graf Bismarck, die Magdeburger Bergbaugesellschaft und die Gewerkschaft Friedrich der Grosse erheben hingegen Widerspruch und wünschen den alten Vertrag bis zum 31. Dezember d. J. bestehen zu sehen; sie erwarten, dass sich bis dahin eine Einigung in Bezug auf die von ihnen erhobenen Ansprüche für die Beteiligung ihrer neuen Schächte am Syndikat herbeiführen lassen werde. Ansprüche, die bisher seitens des Syndikats abgewiesen worden sind.

□ **Die Berichterstattung der rheinisch-westfälischen Blätter** über die dortige Industrie gibt immer von neuem zu Klagen Anlass. In der vorgestrigen Versammlung der Vereinigung rheinisch-westfälischer Schweisseisenwerke sollte nach der „Köln. Ztg." festgestellt worden sein, dass sich die Beschäftigung gebessert habe. Einen Tag später kommt nun die „Rh. W. Z." mit der Meldung, es sei festgestellt worden, „dass infolge Zurückhaltung der Händler mit Spezifikationen sich der Auftragsbestand der Werke zwar etwas gebessert, geworden, die Beschäftigung im allgemeinen aber eine ausreichende geblieben sei. Warum gehen die Verbände über ihre Sitzungen nicht authentische Berichte aus?

✱ **Eisenwerk Rothe Erde** in Dortmund. Wir teilten bereits vor einiger Zeit mit, dass das Unternehmen, das zu den sogenannten reinen Walzwerken gehört, auch für 1902/03 einen Verlust zu verzeichnen haben würde. Wie nunmehr bekannt wird, beläuft sich der Verlust inklusive der Abschreibungen auf 80,000—90,000 M. Die aus dem Vorjahre übernommene Unterbilanz in Höhe von 104,758 M. würde danach auf etwa 200,000 M. anwachsen bei einem Aktienkapital von 1,200,000 M. Es wird denn auch bereits eine Sanierung des Unternehmens angekündigt, ohne dass indes mitgeteilt wird, auf welcher Basis eine solche erfolgen soll. Eine Zusammenlegung der Aktien dürfte hierzu nämlich nicht viel nützen; die Gesellschaft krankt in der Hauptsache an hohen Verbindlichkeiten — nach der letzten Bilanz 900,000 M. — die sie in ihrer Bewegungsfreiheit hemmen und ihr auch grosse Opfer an Zinsen etc. auferlegen. Die Beschäftigung des Werkes ist, wie mitgeteilt wird, besser als im Vorjahr; doch bestehe das Missverhältnis zwischen den Preisen für Rohstoffe und denen für Fertigfabrikate fort. Es wäre zu wünschen, dass die Verwaltung baldigst den Aktionären mitteilt, welche Schritte sie zur Sanierung des Werkes zu unternehmen gedenkt.

□ **Zu dem Betrugsversuche** gegen den Oberschlesischen Walzwerkband hören wir noch, dass es sich um einige Waggons Walzeisen handelte, die ein galizischer kleiner Händler nach Kattowitz zurückzuverladen suchte. Die Manipulation liegt schon einige Wochen zurück.

Konkurs des Eisenwerks Carlshütte in Alfeld und Delligsen. Wie der Konkursverwalter mitteilt, sind die Prozesse, welche er bei Ausbruch des Konkurses im Februar 1901 vorgefunden hatte, nunmehr sämtlich erledigt. Die Schlussrechnung wird voraussichtlich Anfang Oktober zur Vorlage gelangen. Dann soll versucht werden, die Schlussverteilung, für welche nach Schätzung des Konkursverwalters noch etwa 3 pCt. zur Verfügung stehen dürften, noch vor Ablauf dieses Jahres vorzunehmen, sodass mit Ende des Jahres der Konkurs des Eisenwerkes Carlshütte, der die Verteilung einer Konkursdividende von im ganzen 36½ pCt. ermöglichte, beendet sein würde.

□ **Zur Geschäftslage der Schiffswerften.** Die Beschäftigung der bekanntlich der Aktiengesellschaft Krupp zugehörigen Germaniawerft in Kiel lässt, wie der „Wes. Z." geschrieben wird, gegenwärtig sehr viel zu wünschen übrig. Die Verwaltung bemühte sich aber schon seit Jahresfrist mit bestem Erfolge, den Stamm von Arbeitern festzuhalten und nehmen nur in dringenden Fällen vereinzelt Entlassungen vor. Allerdings sei es schon seit längerer Zeit erforderlich geworden, die Arbeitszeit einzuschränken; auch in den nächsten Wochen werde noch eine beschränkte Arbeitszeit beibehalten werden müssen. Bei den meisten mittelgrossen Werften sei der Beschäftigungsgrad besser als bei den grössten Unternehmen dieser Art, denn jene Betriebe, die auch kleinere Arbeiten wie Reparaturen nicht verschmähen, begnügen sich gern mit bescheidenem Nutzen, nur um nicht untätig bleiben zu müssen; der sogenannte Tagebedarf, den sie in einer Reihe zu befriedigen haben, sichere ihnen auch zu Zeiten, in denen die Geschäftslage der Rhedereien im allgemeinen wenig befriedigend ist, verhältnismässig gute Beschäftigung.

□ **Die Akt.-Ges. für Kartonnagenindustrie** in Dresden hat für 1902/03 nach Abschreibungen bezw. Rückstellungen in Höhe von 211,826 M. und einen Reingewinn von 208,755 M. zu verzeichnen, aus dem 5 pCt. = 130,000 M. auf die Aktien und 20 M. pro Stück = 64,000 M. auf die Genussscheine gezahlt werden sollen. (Für 1901/02 waren Abschreibungen in Höhe von 427,596 M. erforderlich, eine Dividende konnte nicht gezahlt werden.) Aus dem Geschäftsbericht geben wir folgende Ausführungen der Verwaltung wieder: Unsere Werke waren mit Ausnahme der Maschinenbauanstalten genügend beschäftigt. Es gelang uns, den letzten der noch gegen uns anhängig gewesenen Patentprozesse durch einen Vergleich beizulegen, indem wir der Kartonnagenmaschinenindustrie und Façonschmiede Akt.-Ges. in Liq. in Berlin als Klägerin einen Pauschalbetrag von 45,000 M. zahlten. Durch ein Schadenfeuer wurde die Schlossmühle zu Tetschen in Böhmen, in welcher sich seit Jahren ein Teil unserer Blechemballagenfabrik mietweise befand, grösstenteils vernichtet. Um nun eine empfindliche Störung des österreichischen Geschäftes zu vermeiden, musste der im Herbst des Vorjahres beschlossene und auch in Angriff genommene Ergänzungsbau in Bodenbach beschleunigt werden; bis zum Schluss des abgelaufenen Geschäftsjahres sind diese Arbeiten nahezu fertiggestellt und die früher getrennten Betriebe nunmehr ausschliesslich in Bodenbach vereint. Die Regulierung des Brandschadens durch die Leipziger Feuerversicherungsanstalt ist erfolgt. In das neue Geschäftsjahr treten wir mit reichlichem Auftragsbestande ein. In der Bilanz wird das Liquidationskonto Schkloff (die im vorigen Jahre unter grossen Verlusten aufgegebene russische Pappenfabrik) mit 204,789 M. bewertet gegen 173,184 M. im Vorjahre. Das Waren- und Materialkonto wird mit 1,506,000 M. (1,298,000) aufgeführt, die Debitoren mit 861,000 M. (1,009,000), Kasse, Wechsel und Effekten (aus welchen Werten sich der Effektenbestand zusammensetzt, wird nicht genau angegeben) betragen 239,000 M. (323,000). Die Kreditoren beziffern sich auf 1,490,000 M. (1,763,000).

Die Konkursverwaltung der Elektrizitätswerke Kummer hat den „M. N. N." zufolge von der bayerischen Staatseisenbahnverwaltung ein Kaufangebot auf die Murnau-Oberammergauer Bahn in Höhe von 6,0,000 M. erhalten.

□ **Siemens-Schuckert in Italien.** Die Unterhandlungen, die über eine Vereinigung der ausländischen Vertretungen von Schuckert und Siemens u. Halske schweben, haben bezüglich Italiens zu einem Ergebnis geführt. Es wird uns darüber folgendes geschrieben: „Die „Società Italiana Siemens per impianti elettrici" in Mailand hat ihren Titel in „Società Italiana di Elettricità Siemens-Schuckert" umgewandelt unter gleichzeitiger Erhöhung des Aktienkapitals von 300,000 L. auf 500,000 L. Des weiteren hat die Gesellschaft, welche sich mit der Fabrikation von elektrischen Maschinen aller Art und der Einrichtung elektrischer Betriebe beschäftigt, die Liquidation der Akt.-Ges. „Schuckert u. Co." in Mailand übernommen."

Eisenbahnen.

Krefelder Eisenbahngesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1902/03 betrug der Betriebsüberschuss 176,325 M. (i. V. 162,322 M.). Hiervon gehen u. a. ab 58,313 M. (61,569 M.) Rücklage in den Erneuerungsfonds, 27,000 M. (wie i. V.) für Obligationenverzinsung und Tilgung. Der Reingewinn betrug 81,535 M. (67,984 M.), wovon 4 pCt. (3 pCt.) Dividende auf 2 Mill. M. Aktien verteilt werden sollen.

Geldmarkt und Banken.

□ **Vorsicht im Verkehr mit unbekannten ausländischen Banken.** Eine unter hochtönendem Titel firmierende englische Bank gibt auf minimale Einlagen hin Scheckbücher aus, ohne sich daran zu kehren, dass diese vielfach zu betrügerischen Zwecken Verwendung finden, indem die Inhaber solcher Scheckbücher Schecks mit hohen Beträgen ausgefüllt in den Verkehr bringen, ohne ein entsprechendes Bankguthaben zu besitzen. Es empfiehlt sich deshalb — so schreibt der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller — Schecks oder Wechsel nicht als strenge solide bekannter englischer Banken mit äusserster Vorsicht zu behandeln oder besser garnicht in Zahlung zu nehmen. Wir möchten die noch weitergehende Warnung erteilen, überhaupt Schecks, gleichviel auf welche Bank sie lauten, nur von solchen Firmen in Zahlung zu nehmen, deren Qualität dafür bürgt, dass betrügerische Manipulationen bei ihnen ausgeschlossen sind; denn auch mit Scheckbüchern der ersten Banken kann Missbrauch in der oben angegebenen Weise getrieben werden. Der Verein weist ferner auf ein schwelzerisches Bankinstitut von zweifelhaftem Ruf hin, das in umfangreichen Broschüren sowie in Prospekten zum Ankauf von Goldminen- und Petroleumaktien einladet. Erkundigungen hätten ergeben, dass die ganze Tätigkeit dieses „Bankinstituts" auf betrügerischen Manipulationen beruht. Weitere, jedoch nur mündliche Informationen erhalten Interessenten auf dem Bureau des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, Krausenstrasse 35, während der Bureaustunden von 9 bis 2 Uhr.

□ **Roodepoort Central Deep, Limited.** Im Juli wurden mit 40 Stempeln in 28 Tagen 6002 Tonnen Erz mit einer Ausbeute von 2512 Unzen Feingold verpocht. Die im Cyanidwerk behandelten 4134 Tonnen Tailings ergaben 855 Unzen Feingold. Der Gesamtwert des Goldes stellt sich auf 14,300 Lstrl., der geschätzte Gewinn des Monats auf 3804 Lstrl. Die Ausbeute pro Juni betrug 3410 Unzen Feingold und der geschätzte Gewinn 3603 Lstrl.

FIRMEN-REGISTER.

Abteilung A: J. F. Poppe u. Sohn. Ges. sind die Kfte. Franz Schuck in Charlottenburg und Ernst Herzberg, hier. Beginn 15. Juli. — Puschmann u. Rabsch. Ges. sind die Kfte. Albert Puschmann, hier, und Alexander Rabsch in Birkdorf. Beginn: 1. Juni. Prokura: Max Albert Puschmann. — Ernst Reissig, Hotel Coburg. Inh. ist Hotelwirt Ernst Reisig, hier. — Hans Segall. Inh. ist Kfm. Hans Segall, hier. — Niederlage Pforzheimer Goldwaren. Schweizer Uhren Johannes Hothorn. Inh. ist Goldschmied Gottl. Johannes Hothorn, hier. — A. Rossbach-Schultze. Die Prokura des Rich. Schultze ist gelöscht. — Rudolf Piesbergen. Prokuristen; Kfte. C. Piesbergen und R. Piesbergen, in Kolonie Grunewald. — Altenberg u. Steinitz. Prokurist: Fritz Alexander in Schöneberg. — Die Detektei Grützmacher u. Müller. Gelöscht die Prokuren der pensionierten Kriminalkommissare Egon Grützmacher und Theodor Müller. — Gelöscht sind die Firmen: Klinoff u. Co. — Gustav Iffland, Licht u. Patzenhofer, — Warenhaus Fr. Lehmann u. Co.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Berlin, 12. August. **Dividenden** sind in Aussicht gestellt im Konkurse:
Kfm. H. Janssen 38—39 pCt. auf 10,914 M.
Kfm. Hermann Gumpel i. F. Reinhold Klinger 10 pCt. auf 11,800 M.
Kfm. Max Unger i. F. Unger u. Lebram auf 193,000 M. 28,4 pCt.
Schlussverteilung soll erfolgen im Konkurse
Kfm. Fritz Markau i. F. Heinrich u. Markau 1140 M. auf 10,487 M. Forderungen.
Kfm. Theodor Kortmann 1996 M. auf 19,966 M. Forderungen.
Frau Marie Küchen i. F. Bruno Küchen durch bestätigten Vergleich von 25 pCt. statt 16 pCt. der Masse.
Eröffnung des Konkursverfahrens ist beantragt über das Vermögen des
Schlächtermeisters Herman Füllgraf jr., Berlin.

J. L. Mowinckel, Fett- und Käsehändler in Venedig, ist insolvent. Die Passiven betragen 682,000 Lire, die Aktiven 621,000 Lire.

Die Häute- und Rohproduktenfirma Carré in Paris ist insolvent. Die Passiven sollen die Höhe von 800,000 Frcs. erreichen.

Die Schuhfabrikanten Brüder Klein in Iglau (Mähren) haben den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 300,000 Kr.

SUBHASTATIONEN.

Bei der Versteigerung des Grundstücks des Baumeister Eugen Silbermann, am Monbijou-Platz 10 und Ueberfahrtgasse 1, mit 27,030 M. Gebäudesteuernutzungswert, blieb der Kaufmann Karl Köhne, in Firma Wilhelm Köhne, hier, Oranienburgerstr. 32, mit dem Gebot von 650,000 M. Meistbietender.

Beim Amtsgericht II Berlin. Brunow- und Charlottenburgerstrassenecke in Tegel, dem Ing. Adolf Stötzel zu Tegel gehörig, 7,91 Ar. Mit dem Gebot von 43,000 M. bar und 102,000 M. Hypotheken blieb Baugewerksmeister Frietzsche zu Jaroschin in Posen Meistbietender. Sachen des Maurermeisters Johannes Mehrkorn in Reinickendorf, Residenzstr., trat Vertagung des Verfahrens ein.

WAREN-MARKT.

Getreide.

⊙ **Hamburg,** 11. August. (Bericht von Emil Aron.) Getreidezufuhren seewärts seit einer Woche in Tonnen: 8965 Mais, 5381 Weizen, 4301 Roggen und 5295 Gerste.

London, 11. August. Nach Dornbusch schwammen auf Europa folgende Getreidemengen in Quarters:

	am 10. August	am 3. August
Weizen und Mehl nach den Verein. Königr.	2,080,000	2,050,000
do. nach dem Kontinent	850,000	1,040,000
Mais nach England	1,370,000	1,270,000
do. nach dem Kontinent	925,000	870,000
Gerste nach England	295,000	270,000
do. nach dem Kontinent	300,000	310,000

Newyork, 11. August. Weizen war bei Eröffnung per September ⅛ c. höher und konnte sich im Verlaufe weiter befestigen, da das Angebot zurückhaltend blieb und die Spekulation zu Deckungen schritt. Schliesslich veranlasste verringerter Exportbegehr eine Abschwächung. September unverändert; Dezember, Mai ⅛ c. niedriger. Mais gab anfangs per September ⅛ c. nach, da der Ackerbaubericht günstiger lautet, als man erwartet hatte. Weiterhin jedoch trat eine allgemeine Befestigung ein auf höhere Chicagoer Notierungen und auf Deckungen. Spätere Sichten schwächten sich gegen Schluss wiederum etwas ab und schlossen in Dezember nur ⅛ gebessert, während September ⅛ c. höher blieb.

□ **Newyork,** 12. August. (Privat-Telegramm.) Am 11. August betrug nach Bradstreets Statistik der nachweisliche Vorrat an Weizen in den Vereinigten Staaten und Canada östlich des Felsengebirges 21,532,000 Bsh

(gegen 21,480,000 Bsh. am 4. Aug.), das schwimmende Weizenquantum für und in Europa 44,100,000 (47,100,000), der nachweisl. Vorrat an Mais in den Vereinigten Staaten und Canada östlich des Felsengebirges 11,410,000 (12,012,000) und an Hafer 9,273,000 Bsh. (8,184,000).

Fettwaren und Provisionen.

Hamburg, 11. Aug. Schmalz fest. Amerikan. Steam 40,30 M. do. in Tierces Armours Special 41,00 M., Hammonds 40,50 M., Chamberlain, Roe & Co. 40,50 M. transito. Marke Radbruch 50,30 M. verzollt.

London, 11. Aug. Terpentinöl amerik. 40 sh. — d.

Kolonialwaren.

London, 11. Aug. Kaffee. Plant. Ceylon, ostind., mittelamerikan. und Brasil ruhig, Lieferungswaare willig. Santos Dez. 26 sh. 0 d., März 26 sh. 9 d. — Reis feat. — Thee ind. stetig.

⊙ **Newyork,** 11. Aug. Kaffee. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten einschliesslich der schwimmenden Ladungen stellten sich am 10. August auf 2,499,000 Sack gegen 2,756,000 Sack vor einem Jahre. Die Ablieferungen seit einer Woche betrugen 98,000 Sack gegen 120,000 Sack in der Parallelwoche des Vorjahres.

Ueber die Kaffeeernte Brasiliens schreibt die „Brazilian Review": Die Bohne bessert sich weiter in Gewicht und Qualität; es ist jedoch noch zu früh, auf die Grösse der laufenden Ernte zu schliessen. Auf eine Anfrage der Associação Commercial of Sao Paulo bei 124 Municipalitäten betreffs der Grösse der Ernte haben 94 aus verschiedenen Distrikten geantwortet. Aus diesen Antworten ist die Ernte auf ungefähr 7,000,000 Sack oder 28,000,000 arrobas zu schätzen.

Chemikalien.

Neues Kalibergwerk des preussischen Fiskus. Das Oberbergamt Halle hat dem preussischen Bergfiskus unter dem Namen „Nienstedt" das Bergwerkseigentum für 2,188,970 qm Fläche in den Gemarkungen Nienstedt, Sotterhausen und Beyernaumburg (Kr. Sangerhausen) verliehen.

London, 10. Aug. Schellack T. N. Orange August 152 sh. 6 d. Kautschuk, fein Para 4 sh. 2½ d.

Manufakturwaren und Webstoffe.

⊠ **Bradford,** 11. August. Auf dem Wollmarkt ist der Geschäftsgang ein ausserordentlich stiller. Trotzdem konnten sich die Preise mit Ausnahme der Preise für Merinowollen behaupten; einzelne Sorten, namentlich grobe Kreuzzuchten, zeigten sogar eine Preisbesserung. Auf dem Garnmarkt liegt das Geschäft sehr darnieder. Die wenigen Ordres, die in den Spinnereien einlaufen, werden der unlohnenden Preise wegen von den Spinnern nicht angenommen. Die Lage des Stoffmarktes hat sich noch nicht gebessert. Die inländischen wie ausländischen Käufer verhalten sich nach wie vor reserviert, und wollen die Forderungen der Fabrikanten nicht anerkennen, diese müssen aber auf die hohen Rohmat-rialpreise Rücksicht nehmen. Die Zahl der stillstehenden Webstühle nimmt immer grössere Dimensionen an.

Kohlen und Metalle.

Eisleben, 10. August. Kupfer. Mansfelder MR. A 126,00—130,00 M. per 100 Kg. ab Bahnstation Hettstedt rein Geld für Lieferung.

⊙ **Die Kohlenausfuhr aus dem Donezbassin** betrug in den ersten sechs Monaten 1903 418.135 Waggons, d. h. 14,9 % mehr als im I. Semester 1902. Die Erzausfuhr aus dem Bassin betrug 136,873 Waggons gegen 114,602 i. V.; die Zunahme der Erzausfuhr entfällt vornehmlich auf das Ausland.

BERLINER WAREN-BERICHTE.

⌘ **Am Frühmarkt** war die Tendenz bei stillem Geschäft behauptet.

Roggen, neuer märkischer 132 ab Bahn, Dez. 135,75—135,50. Gerste, feichte inländische Futtergerste 127—133, schwere 134—144, schwere klamm mit Geruch 130—135, russische 123—125. Hafer, märk., meckl., pomm., preuss., pos. undschles. fein 156—166, mittel 143—155, gering 133—142, russisch. 128—135. Mais amerikan. mixed 122—124, abfallende Qualitäten 114—116, runder 120—122. Erbsen inländ. und russische Futterware mittel 144—149, fein 150—166. Weizenmehl 00 20—22,25. Roggenmehl 0 und 1 17—19,10. Weizenkleie 8,90 bis 9,40. Roggenkleie 9,30 bis 9,70 M.

⌘ **Offizielle Produktenbörse.** Die von auswärts vorliegenden Nachrichten gaben dem hiesigen Markte keine Anregung. Für greifbaren **Weizen** bestand ziemlich rege Nachfrage. Auch Dezemberware wurde etwas begehrt. Die übrigen naheliegenden Termine erfuhren eine allerdings geringfügige Abschwächung. **Roggen** per September matt und ¾ M. niedriger. Inroggen bestand per Dezember erhöhte Kauflust, sodass sich der Report nicht unwesentlich vergrösserte. Vom Inlande fehlte es nicht an Angebot auf Bahn- und Kahnabladung, das aber nur zu kleinerem Teil zum Geschäft führte. **Hafer** per Dezember begehrt, im übrigen aber ruhig und wenig verändert. **Mais** behauptet. **Mehl** still. **Rüböl** ruhig bei einigem Angebot von Mühlen.

Weizen sächsischer und schlesischer 165 ab Boden, Septbr. 163,25 bis 162,75, Oktober 163,75, Dezbr. 164,50—164,75. Roggen Septbr. 133,25—132,75—133, Oktober 134,50—134,25—134,50, Dezbr. 135,50—136 bis 135,75. Hafer märk., meckl., pomm., preuss., pos. und schles. fein 154—164, mittel 141—153, gering 131—140, russischer 128—135, Dezbr. 129,75—130. Mais amerik. Mixed 122—124, abfallende Qualitäten 114 bis 116, runder 119—121, Septbr. 116,50. Weizenmehl 00 20—22,25. Roggenmehl 0 und 1 17—19,10. Rüböl Oktober 46,7—46,5, Novbr. 46,6 Br., Dezbr. 46,7 Br., Mai 47,7 M. Br. Spiritus loco —,—. Trockene Kartoffelstärke 19 M., Kartoffelmehl 19 M.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Septbr. 163,00, Okt. 163,75, Dez. 164,75. Roggen Sept. 133,00, Okt. 134,50, Dez. 135,75. Hafer September 123,00, Oktober 123,00, Dezember 130,00. Mais Septbr. 117,00, Oktober 116,75, Dez. 116,75. Mehl Septbr. 17,25, Oktbr. 17,40, Dezbr. 17,50. Rüböl loko 47,0, Aug. 46,7, Oktbr. 46,5, Novbr. 46,6, Dezbr. 46,7 M.

Berlin, 12. Aug. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 450 Rinder, 2135 Kälber, 1367 Schafe, 8713 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kg. Schlachtgew. in M. Für Rinder: Ochsen: vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —,—; junge fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgem. —,—; mässig gen. junge und gut gen. ältere —,—; gering gen. 54—60. — Färsen und Kühe: vollfl. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerths —,— do. Kühe höchst. 5 Jahre alt, —,—; ältere ausgem. Kühe und weniger entwickelte jüngere —,—; mässig gem. Färsen und Kühe 53—55; gering gem. Färsen und Kühe 48—52. Kälber: feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80—82; mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70—76; geringe Saugkälber 60—66; ältere gering gen. Kälber (Fresser) 57—60. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 73—75; ältere Masthammel 68—71; mässig gen. Hammel und Schafe (Märzschafe) 61—66; Holst. Niederungsschafe —,—, auch pr. 100 Pfd. Lebendgewicht — M. — Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 pCt. Taraabzug: vollfl., kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahre alt Schweine 56; Käser 54—55; fleischige Schweine 51—53; gering entw. 51—52; Sauen —,—. — Tendenz: Vom Rindermarkt blieben ungefähr 180 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 900 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgesuchte Schweine erzielten Preise bis 2 M. über Notiz.

⊙ **Berlin,** 12. August. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Feinste frische Butter ist knapp, zur Deckung des Bedarfs in zweiten Sorten werden die Vorräte aus den Kühlhäusern herangezogen. Notierungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 110 bis 111 M., do. IIa Qualität 104 bis 109 M. — Schmalz Notierungen: Choice Western 67,00 M., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 48,00 M., Berliner Stadtschmalz Krone 49,00 M., Berliner Bratenschmalz Kornblume 51—55 M., in Tierces. — Speck. Die bessere Nachfrage hält an.

⊙ **Kanalliste.** Eberswalde passierten am 11. August:

Schiffer Gustrowas von Küstrin nach Berlin an Eisenbahn-Gesellsch. 3260 Ctr. Malz, Riemer von Hamburg nach Stettin an Aron 2690 Ctr. Raps, Loose von Stettin nach Berlin an Ordre 1200 Ctr. Erbsen, Polaczewski von Posen nach Magdeburg an Ordre 800 Ctr. Mehl, Gutsche von Hamburg nach Stettin an Ordre 1500 Ctr. Raps, Schmidt von Nakel nach Berlin 1150 Ctr. Roggen und 700 Ctr. Hafer, Böse von Hamburg nach Stettin an Aron 2360 Ctr. Raps, Koch von Hamburg nach Stettin an Aron 2620 Ctr. Raps.

Bredereiche passierten vom 8. bis 11. August:

Schiffer Zehnke von Himmelpfort nach Berlin an Michaelis 800 Ctr. Mehl, Hertel von Waren nach Oranienburg pr. Ordre 1552 Ctr. Raps, Dampfer „Waren" von Waren nach Berlin an Thiele u. Buggisch 1400 Ctr. Mehl, Sudrow von Waren nach Berlin an Thiele u. Buggisch 1800 Ctr. Mehl.

Fürstenberg a. O. passierten am 10. August:

Schiffer Budach von Breslau nach Berlin an Frankf. Güter-E.-G. 972 Ctr. Hafer, Budach von Breslau nach Berlin an Frankf. Güter-E.-G. 200 Ctr. Malz, Winkler von Kosel nach Berlin an Frankf. Güter-E.-G. 1400 Ctr. Malz, Winkler von Kosel nach Berlin an Frankf. Güter-E.-E. 600 Ctr. Hafer, Menzel von Breslau nach Berlin an Ordre 2740 Ctr. Hafer, Menzel von P laus nach Berlin an Ordre 400 Ctr. Gerste.

Neueste Handels-Nachrichten.

✕ **Die Börse** eröffnete fast durchweg in fester Haltung. Indes war das Geschäft im allgemeinen sehr still. Für Reichsanleihe, Handelsanteile, Deutsche Bank, Lombarden und Konsolidation konnten keine ersten Kurse festgesetzt werden. Relativ lebhafter gingen Eisenaktien, besonders Bochumer, Dortmunder und Laura, im freien Verkehr Hörder und die Aktien der Oberschlesischen Eisenindustriegres. Caro-Heyenscheidt um. Zu Gunsten der schlesischen Eisenaktien wurde auf die Besserung der russischen Eisenindustrie verwiesen. Ferner gingen die Aktien der Tiefbau-Gesellschaft Lapp im freien Verkehr lebhafter um und zwar zu um etwa 17 pCt. höherem Kurse, indem verlautete, die Gesellschaft wäre neuerdings bei mehreren Unternehmen, für die sie Bohrungen vornimmt, fündig geworden. Sonst waren noch Kredit, Grosse Strassenbahn, italienische Bahnen und Türken als fester zu nennen. Etwas höher setzten auch Kanadaaktien auf die Besserung an der gestrigen Newyorker Börse, wurden dann aber schwächer, indem von einer beabsichtigten Emission junger Aktien verlautete. Von vornherein schwächer waren Dynamit und Harpener; das Geschäft in anderen Kohlenaktien war zurückhaltend, indem als Grund die Kohlenarbeiterbewegung in Rheinland-Westfalen und die in Bezug auf die Verlängerung des Kohlensyndikats bestehenden Differenzen angeführt wurden. Im Laufe der Börse wurden Lombarden niedriger. Grosse Berliner Strassenbahn stellte sich etwa 1 pCt. höher. An der Nachbörse waren Montanaktien, namentlich Eisenwerte, sehr fest; im freien Verkehr wurden A. E. G. (bis 1½ pCt.) und Caro-Hegenscheidt höher.

❄ **Am Kassaindustrieaktienmarkte** waren heute bei ziemlich lebhaften Umsätzen fast nur Kurssteigerungen zu verzeichnen, die sich aber meist in mässigen Grenzen bewegten. Die in den jüngsten Tagen stark gestiegenen Aktien der Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen Lapp wurden allerdings wiederum 14¾ pCt. höher. Auf die Aktien der Hoch- und Untergrundbahn übte das Unglück bei der Pariser Metropolitain keinen Einfluss aus; der Kurs erfuhr sogar eine leichte Besserung.

✕ **Englische Wollwarenmanufaktur in Grünberg i. Schl.** Der Fabrikationsgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 641,094 M. gegen 489,393 M. i. V. Nach Abzug der Generalspesen in Höhe von 323,253 M. und der Abschreibungen von 137,833 M. (i. V. 1,408,000 M. ausserordentliche und 128,788 M. ordentliche Abschreibungen) stellt sich der Reingewinn auf 188,506 M. Der Gewinn des Vorjahres, welcher zu Reservestellungen benutzt worden war, hatte sich auf 51,050 M. belaufen. Folgende Gewinnverteilung soll in Vorschlag gebracht werden: Zunächst 5 pCt. = 9000 M. zum gesetzlichen Reservefonds, 160,000 M. behufs Stärkung der Betriebsmittel zum Spezialreservefonds, 4½ pCt. Dividende = 67,500 M. an die Aktionäre.

□ **Eisenbahnschwellen-Submission der preussischen Staatseisenbahnen.** Gestern fand unter ziemlich starker Beteiligung von ausländischen und inländischen Schwellenhändlern vor der hiesigen Eisenbahndirektion ein Submissionstermin statt, der durch die bedeutenden Quantitäten der angeforderten Schwellen bemerkenswert war. Es waren etwa 75 Firmen erschienen. Die Preise sind im Durchschnitt auf der Höhe der letzten Submissionen geblieben. Das Angebot ausländischer Schwellen ist grösser als in inländischem Material. Es waren Firmen aus Holland, Oesterreich, Galizien und Deutschland als Mitbietende erschienen. Angefordert waren etwa 650,000 Stück kieferne, eichene und buchene Bahnschwellen nach den Lieferorten Berlin, Breslau, Schulitz, Stendal, Bingen, Küstrin, Oderberg, Buchholz, Gotha, Nordheim und Danzig. Die Angebote von inländischen Schwellen, welche aus Wind- und Schneebruchholz gefertigt sind, waren bei der gestrigen Versteigerung infolge der in den letzten Monaten stattgefundenen bedeutenden Windbrüche in den deutschen Forsten zugelassen worden. Ein Preisrückgang ist bei dem frei Berlin-Hamburger Bahnhof zu liefernden Lose von 74,000 St. kiefern. Schwellen I. Kl. eingetreten. Es wurden u. a. frei Berlin offeriert: 67,000 Stück von der Ostpr. Holz-Kommandit-Ges. Albrecht u. Lewandowski, Königsberg i. Pr. mit 3,45 M., 20,000 Stück von Cornelius Gips, Dortrecht, mit 3,54 M., 20,000 Stück mit 3,39 M., 20,000 Stück mit 3,65 M. von Lindener u. Daenell, Stettin, 20,000 Stück mit 3,49 M. von Wolff Hermann, Berlin. Weiter waren angeboten frei Breslau, Märkischer Bahnhof: kieferne Schwellen I. Kl. 5000 Stück mit 3,32 M., 10,000 Stück mit 3,35 M., 10,000 Stück mit 3,382M., 10,000 Stück mit 3,42 M. von Robert Liebrecht, Breslau, 10,000 Stück mit 3,24 M., 10,000 Stück mit 3,28 M. von Julius Landsberg, 5000 Stück mit 3,21 M., 5000 Stück mit 3,26 M. von Fr. Pohl, 20,000 Stück mit 3,27 M., 20,000 Stück mit 3,33 M., 10,000 Stück mit 3,38 M. von Gebr. Himmelsbach, Freiburg. Frei Schulitz waren unter anderen angeboten: kieferne Schwellen I. Kl. 9000 Stück mit 3,13 M., 9000 Stück mit 3,14 M., 9000 Stück mit 3,15 M., 9000 Stück mit 3,16 M., 9000 Stück mit 3,17 M., 9000 Stück mit 3,18 M. von Albrecht u. Lewandowski, Königsberg i. Pr., 18,000 Stück mit 3,14 M. bis 3,18 M. von Wolff Hermann, Berlin, 54,000 Stück mit 3,12 M. bis 3,16 M. von W. Hoettger, G. m. b. H., Berlin-Wesel. 40,000 Stück mit 3,70 M. bis 3,75 M. Kieferne Schwellen waren angeboten frei Berlin, Hamburger Bahnhof, von Wolff Hermann, Berlin, 3900 Stück mit 5,80 M., von J. Kronenberger, Galizien, 3900 Stück mit 5,30 M., von Fr. Krause, Berlin, 1900 Stück mit 5,53 M. Das Angebot in buchenen Bahnschwellen war nicht bedeutend, und schwankten die Preise bei dem Hauptlose frei Nordheim zwischen 3,50 M. und 4,10 M.

□ **Danzig,** 12. August. (Privat-Telegramm.) Die Generalversammlung der Danziger Oelmühle genehmigte den Abschluss (eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung) und wählte Joseph Brasch-Berlin neu in den Aufsichtsrat. Die Aussichten wurden von der Verwaltung als günstiger bezeichnet.

Vereinigung rheinisch-westfälischer Grosswasserraum-Dampfkesselfabriken. Die Bestrebungen, unter den in Betracht kommenden Werken eine Vereinigung zu stande zu bringen, scheinen vorläufig zu keinem Resultat geführt zu haben. In massgebenden Fachkreisen ist man, der Rh. W. Z. zufolge, der Ansicht, dass die Aussichten für das Zustandekommen eines Verbandes auch für die Zukunft recht gering seien, da sich einige grössere Firmen ablehnend verhielten.

✕ **Der Remisier Julius Levy** in Hamburg ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Den Grund bilden Haussenengagements in Minenaktien im Betrage von 12,000 Stück und in Amerikanern. L. ist nach Paris gereist, um mit seinen dortigen Gläubigern ein Arrangement herbeizuführen.

Gewerkschaft Wilhelm II., Blei- und Zinkerzbergwerke bei Velbert (Rhld.). Ueber das Vermögen der Gewerkschaft ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Nach der letzten Vermögensaufstellung vom 30. Juni 1902 beliefen sich die Buchschulden auf 267,490 M. und die Anleiheschuld auf 300,000 M. Die Inhaber der Teilschuldverschreibungen aus dieser Anleihe werden jetzt zu einer Besprechung über die für die Erhaltung des Bergwerks zu ergreifenden Massregeln eingeladen. Nach der K. Z. sind unverbindliche Verhandlungen über die Umwandlung der Gewerkschaft in eine Aktiengesellschaft gepflogen worden.

✕ **Roumanian Oil Trust.** Die Generalversammlung der Obligationäre und Aktionäre hat nunmehr die Anträge angenommen, die durch das Verhältnis der Gesellschaft zu der rumänischen Petroleumgesellschaft Steaua Romana bedingt sind, die unter Mitwirkung der Deutschen Bank reorganisiert wird.

□ **Eine starke Nachfrage nach Barrengold** hat sich am Montag an der Londoner Börse bemerkbar gemacht, namentlich für deutsche Rechnung; der Preis stellte sich auf 77 sh. 10½ d. per Unze. Den „Times" zufolge wird angenommen, dass diese Nachfrage des Kontinents die Bank von England auch weiterhin hindern werde, ausser Sovereigns etwas von den Goldimporten an sich zu ziehen.

London, 12. August. (W. T. B.) Die Börse bleibt am 22. d. geschlossen.

Newyork, 11. August. (W. T. B.) Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 8,050,000 Doll. gegen 9,510,000 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 12. August. (W. T. B.) Wie verlautet, will die Cunard-Linie einen Dampfschiffsverkehr zwischen Boston und den Häfen des Mittelmeeres einrichten.

✕ **Central Mining and Finance Corporation Ltd.** Herr Leopold Albu, Direktor dieser Gesellschaft, wurde zum Mitglied des exekutiven Rates der Witwatersrand-Minenkammer gewählt.

Versicherungsaktien. Aachen. Rückvers. 2000 B., Berliner Feuer-Vers. 3650 B., Berliner Hagel-Assecur. 460 bz., Concordia, Leb.-Versich. Köln 1245 G., Deutsche Feuer-Vers. Berlin 1350 B., Deutsche Rück- u. Mitversich. 1250 B., Deutsche Transport-Vers. 2400 B., Dresdener Allgem. Transport 2550 B., Elberfeld. Vaterl. Feuer 5200 B., Fortuna, Allgem. Vers. Berlin 1000 G., Germania, Lebens-Vers. 1125 G., Köln. Rückversich. 1240 B., Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. 4300 bz., Magdeburger Hagel-Vers.-Ges. 640 bB., Magdeburger Rückvers.-Ges. 1060 bB., Preuss. Lebensvers. 1025 B., Preuss. National Stettin 1245 G., Sächsische Rückvers. 580 G. Thuringia, Erfurt 3200 B., Transatlantische Güter 650 G., Union Allg. Versich. 860 B. Die Union, Hagelversich. Weimar 840 G., Victoria zu Berlin 6950 bz., Westdeutsche Versich. Akt.-Bank 940 B. Wilhelma Magdeburg. Allg. 1600 B.

⚳ **Prämiennotierungen** vom 12. Aug. (Alex. Löwenherz Nachf.) Verprämien: Canada-Pacific Sept. 124⅛—2¼. Disk.-Kommando Sept. 188⅛—1⅜, Okt. 189½—2⅛. Berl. Handelsges. Sept. 155⅜—1⅝, Okt. 156½—2⅛. Deutsche Bank Sept. 213⅝—1⅝, Okt. 214¼—2⅜. Kredit Sept. 209½—1⅝, Okt. 210¼—2⅛. Nordd. Lloyd Sept. 100⅞—1⅛. Gr. Berl. Strassenbahn Sept. 203—2¼.

Waren-Telegramme.

Breslau, 12. Aug. Landmarkt. Preise unverändert. Zufuhr mässig. Tendenz ruhig. — Wetter: Schön und heiss.

Magdeburg, 12. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88 pCt. ohne Sack 9,20—9,35. Nachprodukte 75 pCt. ohne Sack —,—. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade I. ohne Fass 29,80*. Krystallzucker I. mit Sack 29,45*. Gem. Raffinade mit 29,45*. Gem. Melis mit Sack 28,95. Stimmung —. Rohzucker I. Produkt Trans. f. a. B. Hamburg pro Aug. 16,45 Gd., 16,55 B. —,— bez., per Sept. 16,60 Gd., 16,70 B. —,— bez., per Okt.-Dez. 17,60 Gd., 17,70 B. —,— bez., per Januar-März 17,90 Gd., 18,00 B. —,— bez., per Mai 18,25 Gd., 18,30 B. —,— bez. Tendenz: Ruhig. * Bei Abnahme von 200 Ctr.

Hamburg, 12. Aug. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88° Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Aug. 16,50, per Sept. 16,60, per Okt. 17,65, per Dez. 17,60, per März 18,95, per Mai 18,25 per 100 Kg. Ruhig.

△ **Hamburg,** 12. Aug. 2 Uhr 40 Min. Vorm. (Privat-Telegramm von J. Rosenbaum, Berlin, Kronenstr. 3.) Kaffee. Aug. —,— G. —,— B., Sept. 25,25 G., 25,50 Br., Dez. 26,00 G. 26,25 B., März 26,50 G. 26,75 B. Mai 27,00 G., 27,25 B. Tendenz: Behauptet. — Zuckermarkt. Aug. 16,50 Gd., 16,60 B. Okt-Dez. 17,70 G., 17,70 B., Jan.-März 18,00 Gd., 18,05 B., Mai 18,25 G., 18,30 B. Tendenz: Stetig.

⊙ **Hamburg,** 12. Aug. 2 Uhr 30 Min. (Telegramm von Ed. Blumenfeld.) Chilisalpeter loco 8,70 M., Juli 8,925. Fest.

Bremen, 12. Aug. Baumwolle 64,75. Fest.

Köln, 12. Aug. Rüböl loco 51,00, per Okt. 50,00. — Trübe.

⚳ **Prag,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Zuckerbericht. Ausgabe prompt Mai 20,00, Okt.-Dez. 19,75. Stetig.

□ **Antwerpen,** 12. Aug, 12 Uhr 20 Min. (Telegramm von Jos. Dan. Fuhrmann.) Deutscher Ls Platzzug Kontakt per Dez. 5,22 G., per Jan. 5,22 bez., per April 5,22 G. — Tendenz: Behauptet. Umsatz: 25,000 Kg.

⚳ **Paris,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Getreidemarkt. Anfangs-Hafer ruhig, Aug. 15,45. Sept. 15,40, Sept.-Dez. 15,45, Nov.-Febr. 15,5. Roggen ruhig, Aug. 14,40, Sept. 14,25, Sept.-Dez. 14,50, Nov.-Febr. 14,7. Weizen flau, Aug. 21,80, Sept. 21,05, Sept.-Dez. 21,10, Nov.-Febr. 21,3. Mehl flau, Aug. 29,80, Sept. 28,50, Sept.-Dez. 28,45, Nov.-Febr. 28,2. Rüböl ruhig, Aug. 49,50, Sept. 49,75, Sept.-Dez. 50,25, Jan.-April 51,2. Spiritus fallend, Aug. 36,50, Sept. 35,25, Sept.-Dez. 34,25, Jan.-April 34,50. Wetter: Schön.

Havre. 12. Aug., Vorm. 10 Uhr. Kaffee in Newyork schloss mit Jan. 5 Punkte, April 15 Punkte, übrige Monate 10 Punkte niedriger. Rio 15,000 Sack, Santos 40,000 Sack Zufuhren für gestern.

Havre, 12. Aug., Vorm. 10 Uhr 20 Min. Kaffee good average Santos per Aug. 31,00, per Sept. 31,00, per Dezember 31,50, per März 32,25, per Mai 32,75. Ruhig.

⚳ **London,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Eröffnung. London clearing House. Nordl. Frühlihrsweizen pr. Aug. 6 11/16 (6 11/16), pr. Okt. 6 7/16 (6 7/16), pr. Dez. 6 6/16 (6 6/16). Mais Londoner Bedingungen pr. Sept. 4 5/16 (4 5/16), Dez. — (—).

⚳ **London,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Eröffnung. Baltic Markt. An der Küste angekommen —. An der Küste wartend 1. Weizen nom., unverändert. Gerste ruhig, stetig. Hafer ruhiger und kaum gefragt. Mais geschäftslos. Wetter: Bewölkt.

⚳ **Liverpool,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Anfang. Roter Winterweizen pr. Sept. 6 5/8 (6 5/16), do. pr. Dez. 6 5/16 (6 5/16), pr. Jan. — (—). Ruhig. — Mais, bunter amerikanischer pr. Sept. 4 6/16 (4 6/16), pr. Okt. 4 7 (4 6/16). Ruhig

⚳ **Liverpool,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Roter Winterweizen pr. Septbr. 6 5/16 (6 5/16), do. Dezbr. 6 5/16 (6 5/16). Ruhig. — Mais, bunter amerikanischer pr. Sept. 4 6/16 (4 6/16), pr. Okt. 4 7 (4 6/16). Stetig.

Liverpool, 12. Aug. Baumwolle. Mutmasslicher Umsatz 8000 B. Import — B. Tendenz: Fest.

⚳ **Liverpool,** 12. Aug. (Privat-Telegramm.) Egyptische Baumwolle. Fully good fair brown egypt. in Liverpool 9 25/32 Talleri. Fully good fair brown in Alexandrien: August 17 24/32, Jan. 14 12/32 Talleri.

⊙ **London,** 13. Aug., 11 Uhr 34 Min. (Mitgeteilt von Julius Benjamin, Berlin, Achenbachstr. 3.)

Atchis. Com.	58⅛	Erie I Pref.	66¼
„ Pref.	—	Illinois Central	81½
Baltimore Com.	81½	Louisville	104½
„ Pref.	—	Missouri Kansas	18¼
Canada	138	Newyork Central	—
Chesapeake	30¾	Ontario	21¼
Chicago Great	—	Norfolk Com.	62¼
Western	—	Pref.	—
Chicago Milwauk.	141	Northern Sec.	—
Denver Ord.	22,00	„ Pref.	—
„ Pref.	—	Pensylvania	—
Erie Ord.	25	Reading Ord.	25¼
Nat. Mexican ord. 19. — Tendenz: Fest.			

Reading I Pref.	—		
„ II Ord.	—		
Southern Com.	15⅜		
„ Pref.	—		
Pac.	43⅛		
Union Com.	72¼		
Pref.	—		
Wabash Debent	—		
United States	—		
Steel Com.	22⅛		
do. Pref.	—		
Konsols	91⅛		

London, 12. Aug., Vorm. 11 Uhr 50 Min.

2½% Konsols	91⅛	Italiener	102
Disch. Reichsanl.	90	Rupees	67⅞
Arg. 5% 1886 G.-A.	100	5% kons. Mexik.	101¾
Arg. 6% fund. do.	101¾	3% Portugies. neue	62¼
Arg. 4% Anl. v. 1897	74	1889. Russ. 2. Em.	100½
5% Chines. Anl.	102¼	Spanier	93⅜
4% Chines. Anl. von 1898	93⅞	Konv. Türk. D.	31⅛
1881er Griech. Anl.	41½	Ottomanbank	13½
1887er Mon.-Anl.	43½	Chartered	2 11/16
Tendenz: Fest.		Debeers	19⅝

Goldfields	6⅝		
Rio Tinto	46⅞		
Canada Pacific	124⅛		
Chic. Milwaukee	140⅛		
Louisv.-Nashville	104⅛		
Jagersfontein	—		
Norfolk Com. Shar.	61⅞		
Randmines	—		
Wetter: Aufheiternd.			

⊙ **Petersburg,** 12. Aug. (R. H.-T.-B.) Sehr fest, hauptsächlich für Banken und Eisenwerte. Nicopol Marinpol zum Schluss steigend auf Gerüchte über gute Aussichten für das Zustandekommen des Röhrensyndikats.

Rio de Janeiro, 11. Aug. Wechsel auf London 12⅝d.

Buenos Aires, 11. Aug. Goldagio 127,27.

Wasserstand am 11. Aug. Elbe bei Aussig +0,04 m, bei Dresden −1,30 m., bei Magdeburg + 1,10 m. — Unstrut bei Straussfurt + 1,15 m. — Oder bei Ratibor + 1,60 m, bei Breslau Ober-Pegel + 5,12 m, bei Breslau Unter-Pegel + 0,10 m, bei Frankfurt + 2,04 m. — Weichsel bei Brahemünde + 5,17 m. — Warthe bei Posen + 2,40 m. — Netze bei Usch + 0,59 m.

Verantwortlich für die Handelszeitung: J. Wiener.

Bergwerks-Kuxe, festgestellt durch Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen (Ruhr). Telegr.-Adr.: „Bahnenberg, Berlin" bezw. „Essenruhr".

Mittwoch, 12. August 1903.

A. Kohlenzechen.	Geld	Brief		Geld	Brief
Alte Haase	1020	1040	Gottessegen	—	3400
Bickefeld Tiefbau	630	900	Johann. Deimelsberg	3900	3925
Borussia	1300	1430	Julius Philipp	6700	6775
Charlotte	—	420	König Ludwig	17,400	17,650
Constantin d. Grosse	20,500	21,100	Königin Elisabeth	18,200	—
Dahlhauser Tiefbau	2625	2675	Langenbrahm	10,900	—
Dorstfeld	9250	9525	Lothringen	15,700	15,850
Eiberg	2425	2500	Mont Cenis	14,625	14,750
Eintracht Tiefbau	6025	6125	Nordfeld, consolid.	—	2650
Freie Vogel u. Unverh.	1040	1070	Poertingssiepen	5500	5600
Friedrich der Grosse	11,550	—	Rudolf b. Constantin	—	550
General Blumenthal	—	17,500	Siebenplaneten	—	3275
Glückhilf Friedenh.	1910	1960	Tremonia	2800	2935
B. Kali, Alexandersh.	3825	3875	Hercynia	20,900	21,200
Beienrode	—	5575	Hohenfels	7900	8000
Benthe-Aktien	320	350	Hohenzollern	5700	5750
Bernhardshall	—	750	Justus I.	6700	6775
Burbach	5825	5875	Kaiserroda	5300	5350
Carlsfund	—	5275	Neustassfurt	14,500	14,700
Friedrichshall	1325	1375	Ronnenberg-Aktien	1290	1340
Glückauf Sondersh.	11,000	—	Salzdetfurth Kalw. A.	2400	2475
Hansa	170	—	Schwarzburg. Salinen	825	850
Hedwigsburg	7600	7700	Wilhelmshall	9950	10,050
C. Erze, Fernie	2950	3025	Peterszeche u. Lohm.	—	750
Friedrichssegen	—	—	Victoria	—	1700
Kohlenberger Zug	180	280	Wildberg	—	50
Neue Kirche	260	280	Wilhelm II.	—	50

Von Kohlenkuxen Nachfrage für Borussia und Augusta Viktoria, dagegen Julius Philipp niedriger. Von Kaliwerten Carlsfund und Salzdetfurth Kalw. A. angeboten. Von Erzkuxen Bautenberg und Callerstollen niedriger.

* Mittwoch * **Kurszettel des Berliner Tageblatts** 12. August 1903

BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 12. August. Die Börse war im allgemeinen fest, besonders Eisenaktien. Im freien Verkehr gingen die Aktien der Tiefbohrgesellschaft Lapp zu um etwa 17 pCt. höherem Kurse um.

Im Laufe der Börse wurden Lombarden niedriger, ferner Kanadaktien, die fest eingesetzt hatten.

Am Kassamarkt gingen unsere 3½prozentigen Reichsanleihen um 20 Pf. und 3prozentigen Anleihen um 10 Pf. zurück. Auf dem Markte der festverzinslichen ausländischen Werte waren portugiesische Anleihen etwas höher. Die russische 1884er Prämienanleihe zog um 2,90 pCt. und die 4proz. St. Louis und San Francisco-Bonds um ⅛ pCt. an.

Von Dividendenpapieren stellten sich höher: Egestorff Masch. 2, Flensburg. Schiffsbau 2,50, Alfred Gutmann Masch. 1,75, Koch Nähmasch. 2,25, Kronprinz Metall 1,75, Lapp 14,75, Neptun 2,50, Neusser 2, Hercules Fahrrad 1,50, Orenstein u. Koppel 2, Schimmel 3, Deutsche Asphalt Ges. 2, Lüneburg. Wachsbleiche 2, Accumulatoren Fab. 1,75, Allgem. Elektr. Ges. 2,75, Bergmann Elektr. 1,75, Siemens u. Halske 1,40, Segall 4,25, Mercur Wolle 7, Gr. Berl. Strassenbahn 1,50, Berzelius 1,60, Bliesenbach 3, Gelsenkirchen Gusstahl 1,50, Hörder 1,25, Kölner Bergwerk 3, Milovicer 1,25, Oberschles. Eisenb. Bed. 1,25, Rhein. Nassau 1,75, Schalker Gruben 2,50, Schlesische Zink 4,50, Siegen Solingen 4, Stolberger Zink 2, Westfäl. Draht 2,50 und Petersburger Internationale 1,70 pCt.

Niedriger notierten: Alsen Cement 2,40, Rhein. Metall 1,75, Schwartzkopff 1,10, Spinn u. Sohn 1,75, Deutsche Steinzeug 3,50 und Gerdesberger Brauerei 7.

Privatdiskont 3⅛ pCt. Tägliches Geld 3,50 pCt.

Offizielle Kurse per Ultimo:

5proz. deutsche gem. Anleihen 90,40
5proz. Konsols —,—
5proz. Sächs. Anleihe —,—
Italiener —,—
Ungarn —,—
4proz. ung. Kronen —,—
Oesterr. 1860er Lose —,—
80er Russen —,—
4proz. Russ. Staatsrente —,—
Neue Russen v. 1902 —,—
5proz. Russen —,—
Türk. 1proz. C. 35,00—34,95
Türk. 1proz. D. 31,85—31,70
Türkenlose 130,25
4½proz. Chinesen —,—
5proz. Chinesen —,—
5proz. Buenos Ayres —,—
60proz. Anatolier 97,00
Spanier —,—
Lübeck-Büchener 165,25
Franzosen 142,90
Lombarden 17,00—16,75
Buschtiehrader —,—
Elbethalbahn —,—
Meridionalbahn 139,50—139,75—139,50
Mittelmeerbahn 98,50—98,80—98,70
Gotthardbahn 191,10—191,00
Prince Henri 106,10—106,00
Warschau-Wiener —,—
Kanada 121,40—121,25—121,50
Transvaalbahn —,—
Darmstädter Bank 136,25
Dresdner Bank 147,10
Disk.-Kommandit 187,25
Nationalbank 199,00
Deutsche Bank 211,90
Handel-anteile —,—
Schaaffh. Bankv. 132,00—131,75
Oest. Kredit 207,75—208,00—207,75
Russische Bank 137,25—137,50
Nordd. Lloyd 99,00
Dynamit Trust 147,60
Grosse Berl. Strassenbahn 199,50 bis 199,75
Hamburger Strassenbahn —,—
Hambg.-Amerik. Paketfahrt 102,00

Im freien Verkehr:

Konsolidation 389,00—389,25
Dortmunder 84,00—83,75

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Fest..

Kreditaktien . . . 207,87
Franzosen 142,90
Lombarden 16,70
Diskonto 187,25
Deutsche Bank . . 212,00
B. Handelsgesell. 154,00
Dresdner Bank . . 147,12
Darmstädt. Bank 136,25
Nationalbank . . . 120,00
Schaaffh. Bankv. 131,75
Lübecker . . . . —,—
Prince Henri . . . 106,00
Transvaalh.(Cert.) 166,00
Warschau-Wien . . —,—
Kanada 121,60
Mittelmeerbahn . 98,70
Laurahütte 223,70—223,80—223,50 bis 225,80
Harpener 179,10—178,90—179,25
Gelsenkirchen 182,80—182,90
Hibernia 178,25
Bochumer Gusstahl 181,60—181,70 bis 181,90—181,40
Deutsch-Luxemb. St.-A. —,—
do. Vorzugsaktien 90,10

Im freien Verkehr:

per Cassa.
Laurahütte . . . 224,75
Dortmunder . . . 84,12
Bochumer 182,10
Gelsenkirchen . . 183,25
Hibernia 178,75
Harpener 179,75
Consolidation . . 389,75
Dtsch.-Luxemburg.
Vorzugsaktien 91,00

Fonds-Telegramme.

Frankfurt a. M., 12. Aug. (Anfangskurse.)

Kreditaktien . . . 207,70
Franzosen 142,80
Lombarden 17,00
Portugiesen 31,20
Egypter . . . . —
Laurahütte . . . 223,50
Gelsenkirchen . . —
Mexikaner . . . . —
Tendenz: Fest.

Frankfurt, 12. Aug. (Schlusskurse.) 3proz. Mexikaner 26,00, 5proz Mexikaner, innere Anleihe 40,50.

Mailand, 12. Aug. Vorm. 10 Uhr 55 Min.

Ital. 4% Rente 99,70
Mittelmeerbahn 490,00
Banca Commerciale 775,00.
Meridionalbahn 699,00
Wechs. a. Paris 99,97½
Banca d'Italia 1052,00

Wien, 12 Aug., Nachm. 12 Uhr 35 Min. Ruhig.

Ung. Kreditakt. 731,50
Oest. Kredit. 661,50
Franzosen 668,00
Lombarden 80,00
Elbetal 425,00
Oest. Papierr. . 100,35
Ung. Goldrente 119,80
Oest. Kronenr. . 100,55
Ung. Kronenr. . 98,75
Marknoten . . . 117,42
Napoleons . . . —
Bankverein . . . 475,00
Tabakaktien . . 363,00
Länderbank . . . 409,50
Bschtiehr. Lt.B. —
Türk. Loose . . . 119,25
Unionbank . . . —
Brüxer . . . . —
Alpine Montan . 364,50

Wien, 12. Aug. (Schlusskurse.)

Ios. Lombarden gedrückt.			
Oest. 4½% Pap.	100,35	Buschtiehr. B.	982,00
do. Silberrente	100,25	Elbethal	425,00
do. Goldrente .	120,90	Ferd. Nordb. . .	5480
do. Kronenr. .	100,55	Franzosen . . .	667,50
4% ung. Goldr.	119,80	Lemb. Czern. .	578,00
Ung. Kronenr. .	98,75	Lombarden . . .	78,50
1860er Lose .	154,00	Nordwestbahn .	434,00
Türk. Lose . . .	119,50	Pardubitzer . .	411,00
Länderbank . .	409,50	Alp. Montan. .	364,00
Oest. Kreditakt.	661,00	Tabakaktien . .	368,00
Unionbank . . .	524,00	Amsterdam . . .	198,40
Ung. Kreditakt.	731,00	Berliner Check	117,42
Wiener Bankv.	475,00	Londoner do. .	239,35
Böhm. Nordb. .	372,00	Pariser do. . .	95,18

Napoleons . . . 19,06
Marknoten . . . 117,40
Russ. Bankaut. 253,40
Bulgar. Anl. . . 108,00
Rima Murany . 452,50
Brüxer . . . . —
Wechs. a.Berlin 117,47
do. a. London —
Prag. Eisenakt. 1650
Hirtenberger . . —
Strassenb.Lit.A —
do. Lit. B —
Veitsch. Magn. . —

Paris, 12. Aug. 12 Uhr 24 Min. (Mitget. von Emile Reims & Co., Paris, vertreten durch Julius Benjamin, Achenbachstr. 3.)

Randmines . . .	250,00	Geduld	167
Eastrand	187,50	Métropolitain .	595
Goldfields . . .	166,00	Banque Ottoman	589
Chartered . . .	69,00	Görz & Co. . .	—
Debeers	496	Transvaal Land	108,00
Rio Tinto . . .	1175	Rente	—

Paris, 12. Aug., Nachm. 12 Uhr 35 Min.

4proz. Rente . .	97,77½	Span. Russ. Anl.	91,40
Italiener . . .	102,50	1% Türk. A. Gr. C.	35,12½
3proz. Portug. .	31,30	1% Türk. A. Gr. D.	32,12½
4% Russ. 94 . .	—	Türkenloose . .	126,50
4% Russ. 96 . .	—	Franzosen	—

London, 12. Aug., 11 Uhr 34 Min. (Mitgetheilt von Julius Benjamin.)

Apex	5⅝	Golden Horseshoe	8,00
Chartered	2⅝	Great Boulder	
Eastrand	7,43	Perseverance	1,31
Geduld	6,51	Ivanhoe	8,06
Goldfields	6⅝	Lace Diamond . .	—
Modderfontain . .	9,65	Lake View . . .	2,31
Randmines	9,93	Rio Tinto	46¾
Debeers	19,68	Anaconda	3,56

4% konsAls.-O. 80 — | Pet. Int. B. 1. Em. 449
4% do. do. 89,90 — | R. Bk. f. ausw. Hdl. 346
3½% Gold-Anl. 94 — | Warsch. Kommbk. —
3½% Bod.-Pfdbr. 96¼ | Russ.-Chin. Bank —
Asow-Don-Komb. 565 | Neue Russ. Anl.. 100¾
Pet. Diskontobk. 412 | Hartmann . . . . —

Madrid, 11. Aug. Wechsel auf Paris 36,90.

Montanmarkt fest, sonst geschäftslos.

Asturier	10	Türken C. . . .	35,15
Bilbao	595	Türken D. . . .	32,15
Rio Tinto	1175	Türkenlose . . .	126,50
Suezkanal-Akt. .	—		

Rohig.

Lombarden . . .	—
Ottomanbank . .	590
Rio Tinto	1175
Suezkanal-Akt. .	—

Petersburg, 12. Aug.

Wechs. a. London	93,75	4% Argentinier .	—
do. a. Amsterd.	—	fundirte do. . .	—
do. auf Berlin .	45,92½	Barmato	2,93
Checks a. Berlin	46,30	Johannies . . .	3,00
Wechs. a. Paris .	—	Transvaal Land .	4,13
4% Staatsr. v. 94	99½	Welgedacht . . .	8
Pet. Diskontobk.	412	Cons. Mine Select	2,59
		Tendenz: Fest.	

Geldsorten Noten Coupons

Dukaten p. St.	—	—	
Sovereigns . . . p. St.	20.385b	—	
20 Francs . . . . p. St.	16.33b	—	
Silberkäufer . . p. St.	—	—	
Gold-Dollars . . p. St.	—	—	
Imperials alte . p. St.	—	—	
do. alte p. 500	—	—	
do. neue . p. St.	16.195b	—	
do. neue p. 5000	—	—	
Amer. Noten 1000-5 D.	4.182½bG	—	
do. 2 u. 1 D. p. 1 D.	4.17b	—	
do. Coupons	4.182½G	—	
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.—b	—	
Engl. Noten . p. 1 Lr.	20.365bG	—	
Franz. Noten 100 Fr.	81.05bB	—	
Holl. Noten p. 100 Fl.	168.85b	—	
Ital. Noten p. 100 L.	81.05b	—	
Nordische N. p. 100 Kr.	—	—	
Oest. Noten p. 100 Kr.	85.25b	—	
do. 4200 Kr.	85.25G	—	
do. Silb.-Coup. 100 Kr.	—	—	
Russ. Noten p. 100 Rbl.	216.05b	—	
do. z. 500 Rbl. p. 100 R.	216.—b	—	
do. z. 3u. 1 Rbl. p. 1 OR.	216 10b	—	
Schweiz. Not. p. 100 Fr.	81.25b	—	
Türk. Zoll-Cp. p. 100 L.	324.—bB	—	
do. kleine p. 100 Rbl.	324.—bB	—	

Deutsche Anleihen

Reichs-Schatz	4	100.25B	—
do. neue 03	4	101.40G	—
Reichsanleih. cv. unk. bis 1905	3½	101.80G	—
do.	3	101.90b	—
do.	3	90.50bG	—
Cons. cv. uk 1905	3½	101.80B	—
do.	3	90.80bG	—
Bad. Staats-Anl.	4	105.—B	—
do.	3½	100.75bB	—
do. 1892-94	3½	100.75bB	—
do. 1900	3½	—	—
do. 1902	3½	—	—
do. 1896	3	—	—
Bayr. St.-Anl.	4	104.—bG	—
do.	3½	100.75b	—
do. Eisb.-Obl.	3	—	—
Braunsch.-L. Vill	3½	—	—
do. VI	3	—	—
Bremer 87.88.94	3½	—	—
do. 1892. 93	3½	—	—
do. 1898.99	3½	—	—
do. 1899	3	88.10bB	—
do. 1902	3	88.10bB	—
Gr. Hess. Obl.	4	—	—
do.	3½	100.90bB	—
do. 96. III.	3	89.40b	—
Hamb. Staatsr.	4	—	—
do. ann. 1900	4	104.90bG	—
do. ann. 1887.91	3½	—	—
do. do. 1893. 99	3½	—	—
do. Staatsr. 1896	3	—	—
do. ann. de 1897	3	—	—
do. do. 1902	3	88.40b	—
Lübecker 1899	3½	100.60b	—
do. Staats.	3	—	—
Meckl. E. Schv.	3	—	—
do. Staats-Anl.	3½	—	—
do. do. 1890-94	3½	100.90b	—
Oldenburg 1899	3	—	—
Sachs. Gotha 02	3½	100.—G	—
Sachs. Meining.	4	—	—
Sächs. St.-Anl.	3½	—	—
Sächs. Rente.	3	89.40bG	—
Weimar. Anl. Obl.	3	—	—
do.	3½	100.—G	—
Württbg. St.-Anl.	3½	—	—
Bodn. Pr.-L. IV	3½	—	—
Cassel Landsk. 19	3½	100.40b	—
Ostpr. Prov. S. 9	4	—	—
do. do. 1-9	3½	99.30b	—
Pomm. Pr.-Anl.	3½	—	—
Posener do.	3	—	—
do.	3½	—	—
Rhein. XX. XXII	4	102.25b	—
do. XXII. XXIII	3½	101.40b	—
do. III. IV	3½	100.—b	—
do. V. VI	3½	100.—b	—
do. 10, 12-17, 24, 25	3½	100.60b	—
do. XVIII	3½	96.25b	—
do. IX. XIV.	3½	90.25b	—
Schlesw. H. Prv.	3½	—	—
Westf. Pr. Anl. III	4	104 20b	—
Westf. Pr. III. IV	3½	100.—G	—
Westf. Prov. II.	3	91.10G	—
Westpreuss. Prov.	3½	—	—
Sonderbg. Kreis	4	103.50G	—
Teltow. Kr. Anl.	4	106.75G	—
do. do.	3½	99.50bB	—
Aachen 1883	3½	102.80G	—
Altona 1901	3½	103.90B	—
do. 1887. 89	3½	99.60bG	—
Apolda	3½	99.50B	—
Aschaffenbg.	4	104.20G	—
Barm. 99 uk. 1905	4	102.50bG	—
do. 01 unev. 01	4	103.25B	—
Berlin 69. 75	3½	100.20b	—
do. 1876. 78	3½	100.—bG	—
do. 1882-98	3½	100.—bG	—
Bielefeld I. u. II	3½	100.25B	—
Bonn 1901	3½	100.60G	—
Boxhg.-Rumbg.	3½	98.75G	—
Brandb. a. H. 1901	4	103.30G	—
Breslau 1898.99	3½	100.20bG	—
Bromberg. 95.96	3½	99.90b	—
Cassel Stadt	3½	99.90G	—
Charlottenburg	4	104.75B	—
do. 1899	4	103.50b	—
do. 1895	4	104.60G	—
do. 1885-86	3½	100.—bG	—
do. 1876. 1890	3½	100.—bG	—
Crefeld 76.82.88	3½	—	—
do. 1898 u. 1903	3½	—	—
Dt. Wilmersdf.	3	—	—
Dortmund 1891	3½	99.60B	—
Dresden 1901	3½	100.10G	—
do. 1893	3	100.40B	—
Düsseldorf 1890	3½	102.75b	—
Düsseldorf 1890	3½	95.60G	—
Elberfeld 1899	4	103.10G	—
do. cv. u. 89	3½	99.60G	—
Essen	3½	99.75b	—
Flensburg 1896	3½	99.50G	—
Frankf. St.-A. 95	3½	99.90G	—
do. 1901 II. III.	3½	99.90G	—
Frankstadt 1898	3½	99.—G	—
Freiburg 1903	3½	100.—G	—
Giauchau 1894	3½	99.90G	—
Graudenz	4	103.—G	—
Gr. Lichterfelde	3½	—	—
Gustrow. Stadt	3½	99.40B	—
Halle 1900	4	103.60G	—
do. 1886. 92	3½	100.—B	—
Jena 1900 uk. 1910	4	—	—
Karlsruhe 86.88	3½	92.10b	—
Kiel	4	—	—
do. 1888	3½	—	—
do. Stadt 1898	3½	—	—
Köln 1900	4	—	—
Köln 1894—98, 02	3½	99.90G	—
Königsb. 01 uc. 11	4	103.—B	—
do. vi. 92. 96	3½	99.60b	—
Krotoschin	4	102.90G	—
Magdeburg. 1891	4	104.10bG	—
Mainz 1900 uk. 1910	4	100.10G	—
Mannheim 90.00	4	102.80G	—
do. 1901	3½	99.90G	—
do. 1888	3½	100.10G	—
Mindener Stadt	3½	93.90G	—
Mülheim Stadt	3½	100.75bB	—
München 00. 01	4	104.50G	—
München 97. 99	3½	99.30bG	—
M.-Gladbach	4	102.—G	—
Naumburg	3½	99.70G	—
Nrnb. 1900 K. III	4	104.10G	—
Nürnbg. 96. 97. 99	3½	99.25B	—
Offenbach	4	102.75G	—
do.	3½	99.20G	—
Pforzheim v. 1901	4	102.40G	—
do.	3½	—	—
Posen 1900	4	103.10G	—
do. St. I-III.	3½	99.25G	—
Potsdam	3½	99.50b	—
Regensburg	3	99.50G	—
Rostock Stadt	3½	99.75G	—
do. do.	3	101.66bG	—
St. Johann Stadt	3	90.80G	—
Schöneberg	3½	99.75G	—
Schwerin Pr. M.	3½	99.80B	—
Soling. St. A. 1899	4	103.60G	—
Spandau Stadt	4	—	—
do. do. 1895	3½	99.75G	—
Stargard. Stadt	3½	—	—
Stettin N. O. P.	3½	99.30B	—
Thorn. Stadt	3½	99.60G	—
Weimar Stadt	3½	99.50G	—
Wiesbaden	3½	102.40G	—
Wormser 1899	4	102.25G	—

Comm. u. Landw. Pfdbr.

Berliner	5	118.—G	—
do.	4	113.50G	—
do.	4	106.10G	—
do.	3½	92.80bG	—
do. neue	4	103.25bG	—
do. do.	3½	100.—bG	—
Kur-u. Neumark	4	103.—G	—
do. do.	3½	100.75G	—
do. do. neue	3½	100.75G	—
do. Communal	3½	100.—G	—
Landsch. Centr.	4	—	—
do. do.	3½	100.30bG	—
do. do.	3	88.70bB	—
Ostpreussische	4	105.10G	—
do. do.	3½	99.50b	—
do. do.	3	89.60G	—
do. ostländisch.	3½	99.70G	—
do. do.	3	89.20B	—
Posensch. VI.-X	4	103.90B	—
do. do. XVII	4	103.90B	—
do. D.	4	103.75G	—
do. A.	3½	99.80G	—
do. E.	3½	—	—
do. C.	3½	99.80G	—
do. B.	3½	99.50bB	—
Sächsische	3½	103.10G	—
do.	3	88.70b	—
Schles. altland.	4	—	—
do.	3½	99.30G	—
do. do. A. C. D.	4	101.40b	—
do. land A	3½	99.70G	—
do. do. A.	3	89.—G	—
do. do. C.	3	89.—G	—
do. do. D.	3½	99.70G	—
do. do. D.	3	89.—G	—
Schlesw.-Holst.	4	104.90b	—
do.	3½	99.25b	—
Westfälische	4	103.40G	—
do.	3½	99.30G	—
do.	3	—	—
Westprss. Ritt	3½	100.40G	—
do. do. I. B	3½	99.50G	—
do. do.	3	89.10b	—
do. do. II.	3½	99.50G	—
do. do. II.	3	89.20b	—

Rum. am de 1898	4	86.70bG	—
Russ.-Engl. A 22	5	—	—
Russ.-Engl. 59	4	84.25G	—
do. cons. 1880	4	99.90b	—
do. Gold-Rente	4	—	—
do. Gold-Ade 80	4	—	—
do. do. 90 II	4	90.50b	—
do. Gold 1889 III	4	—	—
do. do. IV	4	—	—
do. de 1894 VI.	4	—	—
do. Gold 96	3	91.30bB	—
do. Gold 1898	3	—	—
do. cons. Eisb.	4	—	—
do. do. III. Ser.	4	—	—
do. do. Pr.-Anl.	3	100.40bG	—
do. 99.2 unev 1915	4	99.25bG	—
do. Russ-Stsr 94	4	—	—
Russ. Nikol. Obl.	4	—	—
do. Poln. Schtz.	4	—	—
do. do. kleine	4	—	—
Pyro. Prämien-A	5	144.90bG	—
do. Russ. Präm 66	5	540.—G	—
do. Stieglitz A.	5	—	—
do. Bodn. Credit	5	—	—
do. cv. Staats.	4	96.20bB	—
do. Schweden 1889	3½	—	—
do. Staats 1886	3½	100.40B	—
do. do.	3	—	—
do. do. de 1888	3	—	—
Serb. Staatsr. 95	4	74.25bG	—
do. Spanische	4	—	—
Span. n. abgest.	4	—	—
Span 60—4000	4	91.25G	—
do. nichtabgest.	4	—	—
do. 2000—1000	4	91.60G	—
do. nichtabgest.	4	—	—
Türk. Anleihe de	1	—	—
do. do. C.	1	25.—B	—
do. do. D.	1	31.70b	—
do. Administr.	1	29.80bG	—
do. cons. A 1890	4	93.—G	—
do. priv. A 1890	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4	129.50b	—
Ungar. Gold-R.	4	101.—bG	—
do. do. 500 fl.	4	101 20b	—
do. do. 100 fl.	4	101.60bB	—
do. Staatsrente	3½	92.30bG	—
do. Gold-A. 1910	4	92.80bG	—
do. Loose	4	343.10G	—
do. Grundentl.	4	—	—

Deutsche Loose

Ansbach-G. 7 fl.	⊙	18.60bG	—
Augsburg 7 fl.	⊙	35.25b	—
Bad. Präm.-Anl.	4	146.80b	—
Bay. Präm.-Anl.	4	—	—
Braunschweig 20 Thl.	⊙	138.40b	—
Coln-Md. Präm.	3½	135.75bG	—
Hambg. Präm.	3	140.50b	—
Lübeck. Präm.	3½	148.—b	—
Meininger 7 fl.	⊙	32.90b	—
Oldenb. Loose	3	135.50bG	—
Pappenheim. 7 fl.	⊙	37.50b	—

Dt.-Ostafr. r. 105 | 5 | 105.50bG

Ausl. Staats- etc. Papiere

Argentin. Anl.	5	—	—
do. kleine	5	—	—
do. abgest.	5	93.35bG	—
do. Goldanl.	6	104.50bG	—
do. innere	4½	86.10G	—
do. kleine	4½	87.60b	—
Argent. Ausser	4½	—	—
do. 500 L.	4½	—	—
do. 100 L.	4½	85.40b	—
do. 20 L.	4½	87.10bG	—
do. 1897	4	77.90bG	—
Bosnisch. Anl.	4	—	—
do. 98 u. 1908	4½	—	—
do. 1902	4½	101.66bG	—
Bulgar. Hyp.-A.	6	—	—
do. do. Ser	6	95.80bB	—
do. do. Tr. a. H.	6	95.80bB	—
Chilen. Anl. 1889	5	94.60bG	—
Chines. do. 1895	6	—	—
do. do. 1896	5	105.50bG	—
do. do. 1898	4½	92.40bB	—
Dän. Staats 1897	4	—	—
Egypt. Staat.	4	—	—
do. priv.	3½	—	—
do.	4	—	—
Gothenburg	4	95.30G	—
Helsingfors 1900	4	—	—
do.	4	—	—
Karlsbad Stadt	4	100.40bG	—
Kopenhag. 1892	4	—	—
do.	4	96.75G	—
do.	3	89.25bG	—
do. do.	3½	89.80bG	—
do. do.	3	89.80bG	—
Meininger Hyp. II.	4	—	—
do. III.	4	—	—
do. VII. unk. 1908	4	97.75G	—
do. do. unk. 1909	4	—	—
do. do. unk. 1910	4	—	—
do. do. unk. 1911	4	—	—
do. do. unk. 1912	4	—	—
do. do. unk. 1913	4	—	—
do. do. unk. 1914	4	—	—
do. do. unk. 1915	4	—	—
do. do. unk. 1916	4	—	—
do. do. unk. 1917	4	—	—
do. Prämien-Pfandbr.	3½	135.50bB	—
Mitteld. Bodencr. unk. 1905	4	100.30bG	—
do. do. unk. 1907	4	100.20bG	—
do. do. unk. 1908	4	100.—G	—
do. do. unk. 1909	4	97.—G	—
do. Grundrentenbr.	4	101.30G	—
do. do. unk. II	4	97.—G	—
National-Hyp.	4	—	—
do.	4	—	—
do.	4	—	—
do.	4	—	—
do. unk. 1905	4	—	—
do. do. cv. r. 1905	4	95.50G	—
do. do. cv. r. 1908	4	87.10G	—
Nordd. Grundcr. III. IV. V	4	100.—bG	—
do. do. VI. unk. 1904	4	100.60bG	—
do. do. X. unk. 1906	4	102.40bG	—
do. do. XI. b. unk. 1910	4	102.40bG	—
do. do. XII. unk. 1912	4	102.40bG	—
do. do. XIV unk. 1912	4	100.25G	—
do. do. VII. unk. 1904	4	97.—bG	—
do. do. VIII. unk. 1906	4	97.30bG	—
do. do. VIII. IX. unk. 1912	4	97.60bG	—
Nürnberg. Vereins-Pfdbr.	4	101.40G	—
Pfälzische Hypoth.-Bank	3½	99.—bG	—
Pomm. Hyp.	4	97.25bG	—
do.	4	—	—
do.	3½	—	—
do.	3	—	—
Preuss. Bodencred.	4	114.10G	—
do. III	4	107.—G	—
do. IV	4	114.50G	—
do. X	4	111.40G	—
do. XIII unk. 1906	4	100.80B	—
do. XVII unk. 1906	4	101.—bG	—
do. XVIII unk. 1910	4	102.50bG	—
do. XIX unk. 1911	4	103.—bG	—
do. XX. unk. 1913	4	100.60bG	—
do. XI	3½	97.25bG	—
Schwed. Hypoth. r. 103	4	103.10bG	—
do. Stadt-Pfd.	4	101.—b	—
Serbische Goldpfandbr.	5	100.30bG	—
Stockholmer Pfandbr.	4½	103.—G	—
do. do. 1880	4	—	—
do. do. 1887	4	—	—
do. do. 1894	3½	—	—
† Ungar. Temes Bega.	4	—	—
† Regul. unkündb. 1907	4	98.80bG	—
† Ungar. Bodencred.	4	—	—
† do. do.	4	91.30bB	—
† do. do. Regul.	4	—	—
† do. Hypoth. Pfand. 1897	4	92.80bG	—
do. do. Spar-Hypothek.	4	101.60b	—
† do. do.	4	93.75b	—

Deutsche Hypoth.-Bank.-Pfandbr.

Anhalt-Dessau	4	—	—
do.	4	—	—
BayrHyp.u.WechslPf.vlb	3½	99.50bG	—
do. do. do. unverl.	3½	99.60G	—
Berl. Hyp. Bank	4	99.—G	—
do. do.	4	92.25G	—
Braunschw.-Han. 16. 17	4	101.20G	—
do. do. 18.	4	101.50bG	—
do. do. I. 10. 11	4	97.—G	—
do. do. 2-9, 12-15	3½	95.70bG	—
do. do. 19.	3½	95.70bG	—
do. do. 20.	3½	96.80B	—
do. do. 21.	4	103.—G	—
Danziger Hyp.-Pfdbr.	4	—	—
do.	4	—	—
Deutsche Hypoth.-Bank	5	—	—
do. do. conv.	4	101.25G	—
do. do. 66-82 unk. 1904	4	100.80bG	—
do. do. X. uk. 1905	4	101.50bG	—
do. do. XI XII. uk. 1910	4	103.—bG	—
do. do. XIII.	4	100.60bG	—
do. do. VIII.	3½	97.—bG	—
do. do. IX. uk. 1903	3½	97.—bG	—
do. Com. Obl. unk. 1913	3½	100.60G	—
Dresdner Hyp. Bank gar.	3½	—	—
Frankfurt. Hypoth.-Bank	4	101.50bG	—
Gotha. Grundcr. Präm. I	3½	121.60G	—
do. do. do. II	3½	110.60bB	—
do. do. III. IV	3½	101.60G	—
do. do. VI.	4	100.70G	—
do. do. VII. unk. 1908	4	100.70bG	—
do. do. IX. IXa. uk. 1909	4	103.—G	—
do. do. X. unk. 1913	4	103.25G	—
do. do. V.	3½	98.—bG	—
do. do. VIII. unk. 1905	3½	98.—bG	—
Hamburg. Hyp. unk. 1900	4	100.70bG	—
do. do. 8.251-300 uk. 1905	4	100.80bG	—
do. do. 8.341-370 uk. 1910	4	103.25bG	—
do. do. alte u. conv.	3½	96.60bG	—
do. do. 8. 46-190 uk. 1905	3½	96.60bG	—
do. do. 8.301-310 uk. 1908	3½	98.—bG	—
Hann. Bodencr. III.	4	100.25bG	—
do. do. unk. 06	4	101.—G	—
do. do. VII unk. 08	4	101.80G	—
do. do. unk. 1904	3½	99.50G	—
do. do. II.	3½	96.50G	—
Hypb. Bk. Ser. I.	4	103.50G	—
do. do. VIII uk. 08	4	103.10G	—
do. do. IX unk. 1910	4	103.—G	—
do. do. Ser. K.	3½	93.70G	—
do. do. VII unk. 08	3½	98.80G	—
Mecklenb. Hyp. u. W. r. 125	4½	—	—
do. do. unk. 1900	4	102.20bG	—
do. Ser.

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäten

		12.	11.
†Albrechtsbahn	5	—	—
† do.	4	—	—
Böhm. Nordb.	4	—	—
† Dux-Bodenb.	4	—	—
† do. II	5	—	—
do. III. Gold	5	—	—
† do. Silber	4	—	—
do. Gold	4	—	—
† do. Kronenr.	3	82.—G	82.25G
Dux-Prag Gold	5	—	—
do. do. 1884	3	84.75b	84.90bG
Elisab.-Goldpr.	4	101.50b	101.50G
* do. steuerfr.	4	99.—G	99.—G
do. neue 1884	4	—	—
† Franz-Josef	4	100.75G	100.75G
* Funfk.-B.	5	—	—
† Gal. C.-Ludw	5	—	100.40G
† Kais. Ferd.-N	5	—	—
† do. do.	4	—	—
do. gar.	3	—	—
Kasch. Oderb. G	4	100.50G	100.20bG
do. do 1891	4	100.50bB	100.20G
† do. do. Silber	4	100.10bG	100.20G
Kronpr.Rud.	4	100.40b	100.50G
do. Salzkamm.	4	101.80bB	—
† Lemb.-Czern.	4	—	—
† do. do. strpflfr.	4	—	—
Oest. Localbahn	5	100.70G	100.70G
* Oest. Nordw.	5	107.90G	107.90G
* do. conv.	3½	92.80b	92.70b
† do. v. 1903	3½	93.10G	93.30b
do. L.B. (Elb.)	4	—	—
* do. conv.	3½	—	92.60bB
† do. v. 1903	3½	92.—bG	—
† Oesterr.-Ung. St.	5	108.10G	108.10G
* do. conv.	3½	93.20bG	93.10G
do. v. 1903	3½	94.10G	94.10G
Oest.-Ung.-St.	3	—	94.30G
do. do. 1874	5	—	—
do. do. 1885	4	91.20bG	—
do. Erganzgsb.	5	—	—
do. 1885	4	85.10bG	85.50bG
Oest.-Ung. L.II	5	112.80G	112.20G
do. Goldpr.	4	101.70bG	101.70bG
† Pilsen-Pries.	4	—	—
† Rab.-Oedbg.	4	77.40B	77.40B
† Reichg. Fard.	3	—	—
*Oest. Südb. (Lb.)	3	65.50bG	65.50bG
do. neue	3	—	65.40G
do. Obl.	5	105.60b	106.60G
do. Gold-Obl.	4	94.25bG	94.60G
†Ung.-Gal. Vbd.	5	—	—
do. Loib. r.108	4	—	—

Gr. Russ. E. Obl.	3	—	—
wang. Dombr.	4	103.23B	—
Kasl. Won. Ob.	4	99.50b	99.60B
do. do. 1888	4	—	99.80B
Kursk-Ch. Azow	4	—	—
do. do. 1888	4	99.90G	99.75b
Kursk-Kiew	4	100.—B	100.25B
Lodz. Fabr.	4	99.90G	99.90G
Mosk. Jar. Arch.	4	99.80G	99.80bG
Moskau-Kasan	4	99.90bG	99.90bG
Mosco-Kiew-Woron. ruk. 1100	4	99.60bG	99.75bG
* Mosk.-Kursk	4	—	—
Mosko-Rjasan	4	—	—
do. Smolensk	4	99.90G	99.90G
do. Windau-Rybinsk. unk. 1908	4	99.75bG	99.80G
do. 1898 uk. 1908	4	99.75bG	99.80G
Orel-Griasi	4	99.50b	—
do. do. 1889	4	—	—
Rjasan Kozlow	4	99.90b	100.—G
Rjas. Ur. uk. 1908	4	99.90bG	99.90bG
do. 1897 unk. 1908	4	99.75b	99.80bG
do. 1898 unk. 1908	4	99.70bG	99.75bG
Rybinsk	4	99.90b	99.75bG
Süd-Ost. uk. 1898	4	99.50bG	99.75G
do. 1898 uk. 1909	4	99.60bG	99.80bG
do. 1901 uk. 1916	4	99.60bG	99.80bG
Süd-West. gar.	4	99.20b	99.70B
Transaucas.	3	86.—b	—
do. kleine	3	86.—b	—
Warsch.-Wien.	4	—	—
do. do. Ser.	4	—	—
do. do. 1er	4	—	—
do. do. IX	4	—	—
do. do. XI	4	100.50bB	100.40b
Wladikaw. 1888	4	99.40bB	—
do. 1895 unk. 1908	4	99.75G	99.75bG
do. 1897 unk. 1908	4	99.60bG	99.75bG
do. 1898 unk. 1909	4	99.90G	99.90b
* Zarskoje Selo	5	—	—

Anatol. garant.	5	103.60G	103.80b
do. kleine	5	104.—G	104.25b
do. Ergz.-Netz	5	102.90bG	102.60G
do. do. kleine	5	102.90bG	102.80G
Egypt. Keneh.	3	—	—
Goschard	3	—	—
Ital. Elsenb. Obl.	3	—	—
do. kleine	3	—	—
do. Mittelmeer	3	—	103.60G
do. do. kleine	3	—	103.60G
Jura Simplon	3	—	—
Livorno	3	—	—
Maced. Goldgar.	3	63.75bG	63.90bG
do. do. kleine	3	64.80bG	65.75b
Oest. de Min.	5	—	—
do. Cent.	4	43.50bG	43.25G
Portugies. 1886	3	72.75G	72.70bG
do. I. Rang abg.	3	96.60B	96.40G
Portugil. Rang	3	—	49.50bG
† Sard. gar. I. II	3	103.10G	103.10G
Schweiz. Centr.	4	—	—
Sicilianische	3	—	—
do. do. 1891	4	103.70bG	—
Südtiroler	4	—	—
Transvaal v. 1888	5	—	—
do. 1890	5	111.40G	—
do. 1891	5	111.40G	—
do. 1894	4	—	—
do. 1897	4	111.40G	111.30G
do. 1899	4	—	—
* Wih. Luxemb.	4	—	—

Calif. Oregon	5	—	—
Centr. Pac. 1949	6	—	—
do. do. 1929	4	—	—
Chicago Burl.	4	—	—
Denv. u. Rio Gr.	4	—	—
Manitoba	4	—	—
North. Pr. Lien	4	—	—
North. Gen. L.	5	71.50B	71.30G
Oreg Railw Nav	4	—	—
South. Pac. 1905	4	101.75bG	—
do. do. 1912	4	—	—
do. do. 1937	5	—	—
South West I.	4	91.80b	—
do. II. Konv.	4	69.90b	69.30bG
St. Louis u. San Francisco	6	—	—
do. do.	5	—	—
do. Refund	4	81.—bG	80.80bG

Bank-Aktien

Amsterdam. Bk.	9	—	—
Badische Bank	5	118.25G	118.25G
† Banca Com. It.	8	—	—
Bk. f. Sprit abg.	4	125.—G	125.—G
Barm. Bankver.	5	120.50bG	120.10bG
Bayer. Bank abg.	5	80.40G	80.40G
do. Handelsbank	8	—	—
Berg.-Märkische	8	157.50bG	157.50G
Berliner Bank	3	91.70b	91.70b
do. Handels-Ges.	7	154.30b	154.10b
do. Hyp. Bank A	0	103.75G	103.75bG
do. B	0	120.50bG	120.50bG
do. Kassen-Verein	4	135.50G	135.25G
do. Makler-Verein	5	114.—G	114.—G
do. Prod. Hdl.	0	—	—
Bochumer Bank	5	106.—G	106.—G
Böra.-Hand.-Ver	4	100.75G	100.75G
Brasil. Ek. f. D.	6	132.30b	132.10G
Braunschw Bank	5	117.40G	117.40G
Braunschw. Cred.	4	106.50G	106.50bG
Braunsch. Hyp.	7	147.25bB	147.—bG
Bresl. Disconto	4	109.10G	109.10G
do. Wechselbank	5	103.40bB	103.40bG
Chemn. Bank-Ver	2	98.80G	98.80G
Coburger Credit	4	91.—G	91.25G
Com. u. Discont.	6	117.90G	118.—bG
Creditv. Neviges	7	124.10G	124.10G
Dan. Landm.-Bk.	4	119.10G	119.10G
Danz. Privatbank	5	112.—G	— —

		12.	11.
Darmst. Bk. Mk.	6	136.25b	136.50b
Dess. Landesbank	2	—	—
Disch. Anstedlbk.	4	130.80G	130.80G
Deutsche Bank	11	212.20b	212.10b
Deutsche Eff.-B	4	104.40G	104.50bG
do. Genossen.	4	101.40bG	101.40G
Dt. Hypothekenb.	6½	127.50G	127.40G
do. Nationalbk.	3	100.—bG	100.—bG
do. Ueberseebk.	6	146.30G	146.30G
Disconto-Ges.	8½	187.25bB	187.10b
Dortmd. Bankver.	6	114.20G	114.25bG
Dresdner Bank	6	147.10b	147.10b
Dresdner Bankv.	5	106.—bG	106.—bG
Dresd. Cred.-f. Z.	0	10.80bG	10.90bB
Duisburg Ruhrort	3½	109.—G	109.—G
Elberfeld. Bank	6½	125.10G	125.10G
Erfurter bank	6½	—	—
Essener Bankver.	6	111.50G	111.50bG
Essener Credit	5	156.50b	156.—bG
Goth. Grundcred.	7	139.90G	139.—bG
do. Privatbank	6	126.25G	126.10G
Hdg. Hypothekenb	8	160.25G	160.25G
do. Wechselbk.	2	90.70B	91.—B
Hannov. Bank	6	124.—G	123.50bG
Hildesheim. Bank	5	138.70G	138.70G
Kieler Bank	5	140.—bG	140.—bB
Koln. Wechslerb.	4	98.90G	98.90G
Königsb. Ver.-Bk.	6	113.40G	113.40G
Landbank	5	118.90b	119.—b
Leipz. Creditanst.	8	172.66bG	172.25bG
Lübeck. Com.-Bk.	6	129.75G	129.75G
Magdeb. Bankver.	6	148.—G	148.—G
Magdb. Priv.-Bank	6½	122.50G	122.25bG
Meininger Bank	3½	93.75G	93.75G
Mitteldeutsch.	0	17.—G	16.80G
Meckl. Bk. 40%	0	122.—G	122.—G
do. Hypothekenb.	11	203.50G	203.50bG
Mekl. Strl. Hpf.	2	—	—
Mühlhäuser Bank	4	142.25G	142.25G
Mitteld. Bodencr.	4	89.75G	89.75G
Mitteldtsch. Cred.	5½	114.90b	114.70bG
Mühlheimer Bank	5	109.—G	109.—G
Nationb f. Dtschl.	5	120.10b	120.—bG
Niederrh. Cred.	5½	169.10G	169.10G
Nordd. Creditanst.	5	101.75G	101.50bG
Nordd. Grundcr.	5	100.—bG	100.25bG
Nürnberger Bank	4½	108.25G	108.25G
Oberlaus. Bank	6½	123.—b	—
Oberrhein. Bank	6	98.50G	98.50G
† Oest. Credit	8½	268.75b	267.25b
† Oestr. Länderb.	5	—	—
Oldenburg. Spar.	9	175.75G	176.—B
Osnabrücker	7½	139.25G	139.—bG
Ostbk. f. Hdl. u. G.	6	111.30bG	111.30bG
Ostseebank	3	97.25G	97.25G
Ostfries.	6½	—	—
† Petersbg. Disc.	8	165.—bG	164.20G
do. Intern. Bk.	8½	176.70b	174.—bG
Pos. Landsch.	4	107.25G	107.10G
Preuss. Bdn-Cred	7	145.75G	145.75G
do. Centr.-Bd. 90%	9	180.50bG	181.—G
do. Hypothekenb.	9	110.50bG	110.50bG
do. Immobil.	0	90.—G	90.—G
do. Leihhaus	6	112.—G	112.—G
Preuss. Pfdbr.-B.	7	136.50bG	136.75bG
Reichsbank	5½	151.70b	151.50bG
Rheinische Bank	fr.	41.25G	41.—bG
do. Disconto	7	130.30G	130.60G
do. Hypoth.	9	—	—
Rh.-Westf. Bodcr.	6½	139.10G	139.10G
Rostock. Bank	4	106.—G	105.—bG
Russ. Bank f. a. Handel	8	137.50G	136.70bG
Sächsische Bank	5	128.75bB	128.60G
Schaafh. Bankv	5	131.50bG	132.—bG
do. do. 450 M	5	131.—bG	—
Schles. Bankver.	6	144.—G	144.—G
do. Bodencred.	8	152.25G	152.25bG
Schwzbg. Hyp.-B.	6	100.50G	101.—bG
do. Land. 40%	7	112.—G	112.—bG
Solinger Bank	5	121.40G	121.40G
Südd. Bodencr.	5	165.75G	165.75G
† Ungar. Credit	8½	—	—
Verein. Hg. 80%	7½	—	—
† Warsch. Com.	8	—	—
do. Discont.	11	—	—
Westdtsch. Bank	0	92.80G	92.80G
Westd. Bodencred.	6½	138.60G	138.60G
Westfäl. Bank	5½	114.50bB	114.50bG
Wien. Bankv	7	—	—
† Wien. Union	8	—	—
Württ. Notenb.	4	—	—
do. Vereinsbank	7	—	—

Vernsbr. Artern	5½	—	—
Wickl. Köpp.	14	232.75G	232.75G
Wiesbad. Kron.	5	95.25G	95.50G

Bank-Obligationen

Bank f. deutsche Eisenbahnw.	4	98.75G	98.75G
Centrbk. f. Eisenbahnverk. I. II	4	99.40G	99.40G
D. Ansiedl.	4	99.75G	99.75bG
Landbank r. 1903	4½	104.30G	104.40bB
Orientb.-Oblig.	4	—	—

Industrie-Akt. u. Stamm-Prior.

Berliner Brauereien

Berl. Unions	5	108.75G	108.75G
Bock cv.u. neue	8	156.—G	155.25G
Bolle conv.	8	190.50G	190.25G
Bolle conv.	5	65.50G	65.50G
Friedrichshain	4	106.—bG	105.—bG
Gebhardt	4	91.50G	91.50bG
Gericke Weissb.	5	64.25G	64.25G
Germania	5	108.—G	108.—G
Hilsebach	5	109.25G	109.—G
Kaiserbrauerei	7½	121.75G	120.75G
Königstadt	5	113.—bG	113.—b
Landw.	5	196.—G	196.—G
Münchbräu 1900	7	90.75G	90.75G
Patzenhofer	12	223.80bG	222.50bG
Pfefferberg	14	243.50G	243.50bG
Schönbrau	6	174.—bG	174.—bG
Schultheiss	14	237.75bG	238.90bB
Spandauer	7	137.—bG	137.25G
Vereinsbrauerei	12	215.90b	215.50bG
do. 5% St.-Pr.	4	244.90b	244.75bG
Victoria	5	102.25bG	102.40bG

Auswärtige Brauereien

Bech. Victoria	7	121.—bG	121.25G
Brauhs. Nürnb.	5	132.90B	132.90b
Brüggerai Stadtb.	7	96.80G	96.80G
Danzig. Act.-Br.	7	—	—
Dessau Feldschl.	0	—	—
Dortmunder	6	—	326.75G
do. Union	18	304.75bG	303.60G
do. Victoria	8	145.60bG	145.75G
Düsseld. Adler	4	—	—
Düsseld. Hofbr.	14	178.25G	177.75G
Erlang. Reifabg	1	65.—G	64.75G
Frankf. conv.	9	178.50G	178.25bG
German. Dortm.	15	208.90G	208.—G
Gevelsberg	5	89.75B	—
Glückauf Gels.	8	135.50G	135.50G
Hannover	8	—	—
Hessische	6	—	119.25G
Höcherl	5	83.—bG	83.40B
Hofbräu Münch.	6	212.50G	212.50G
Hugges. Posen	8	138.75G	138.75G
Isenbeck & Co.	3	75.75G	75.80bG
Kieler Schloss	9	141.25bG	141.50G
Kindl Berlin	10	164.40G	164.40G
König Br.	7	116.—bG	115.25bG
Kunterstein	3	85.50G	85.50G
Leipziger	6	213.25G	213.25G
Linden (Unna)	3	83.50G	83.50G
Lindener	18	303.50G	303.—bG
Löwen Dortm.	12	—	—
Mch. Schwabg.	6	96.25G	96.25G
Müser, Langen	11	—	—
Nürnberg cv.	15	77.75bG	77.75G
Obrschl. Bergd.	17	125.75G	125.75G
Oppeiner abgst.	3	74.75G	74.75G
Patzlsköhr (Bs.)	6	—	—
Reichelbräu	7	177.80bG	177.75G
Ross & Co.	7	139.25G	139.—bG
Restocker	11	199.25G	199.25G
Schlegel	6	126.75G	127.—bB
Schöfferhof	11	175.—bB	174.75bG
Schwabenbräu	10	160.25G	160.25G
Sinner Brauerei	12	209.50G	209.25G
v. Tucher'sche	12	230.50G	231.—G

		12.	11.
Accumulatoren	10	156.80bG	154.75bG
Accumulat. Boese	0	32.80bG	32.80bG
A.-G. f. Anilinfab.	16	264.50bG	264.75G
A.-G. f. Bauausf.	5	94.40b	94.40G
A.-G. f. Bergbau	8	116.40bG	118.50G
A.-G. f. Montan.	0	84.50G	84.50G
A.-G. f. Papierf.	0	78.—b	79.25G
Adler-Cement cv.	0	108.—bG	107.40b
Admiralsgarten	5	98.75G	98.75G
Afeld Gr.-nau	5½	130.25b	130.—bG
Allg. Berl. Omnibg.	6	237.50bG	237.—bG
Allg. Elektr.-Ges.	8	185.50bG	182.75G
Allg. Häuserb. cv.	7½	109.—B	108.50bB
Alsen Portl. Cem.	15	235.30bG	237.75bG
Aluminium 50%	8	195.50bG	195.40b
Angl.-Cont. Guan.	6	97.70b	97.—b
Anhalt. Kohlenw.	3½	73.90b	73.50b
Annen. Gussst.	0	106.50bG	106.50bG
Annab. Steingut	0	100.60bG	102.50bG
Annen. Gussst.	0	76.25bG	76.50bG
Anhalt. Kohlenw.	4	107.25bG	107.25bG
Aquarium abg.	4	67.75b	68.—b
Archimed. Eisen	0	164.—G	164.—G
Arenberg. Bergb.	85	652.—G	653.—G
Arnsdrf. Papierf.	7	120.80bG	118.50G
Ascania, chem. F	8	128.—G	128.—G
Aschaffenbg. Pap.	8	165.75B	164.25B
Baer-Sassm. Met.	8	157.—bG	156.50bG
Bamb. Maizerei	9	129.75B	129.75G
Bankf. Bergbau	0	—	—
Banning. Bz.	0	—	—
Baroper Walzw.	0	90.75b	91.10b
Bartz & Co.	6	119.25G	118.75G
Basalt-act.-Ges.	5	94.75G	94.75G
Berlin-Neust.	6	785.—bG	787.—bG
do. Kaiser-Wilh.	1½	65.50bG	66.25bG
do. Mittelw.	0	426.—G	426.—G
Bayg. Moabit	0	—	—
do. Ostend Vorzg.	4	110.80bG	110.60G
Bauv. Weissens.	0	770.—bG	780.—G
Bayr. Hartstein	0	136.50G	135.—bG
BazarGen.-Sch.	0	850.—B	850.—B
Bedburg Wollind.	4	113.60bG	114.75B
Bendix. Holzb.	6	83.75G	83.75G
Berg.-Mark. Ind.	7	119.50G	119.50G
Bergm. Electr.	17	242.—bG	240.25bG
Berl.-Anh. Maschb.	10	198.50G	198.—G
Berl. Brodfabrik	0	133.—G	68.—B
do. Cementh. fr.	0	305.—G	305.—G
do. Charl. Bau	0	746.—bG	748.—G
do. Chlorfreih.	0	207.—bG	208.—G
do. Dampfmühle	4	100.—G	100.—G
do. Electr. Werke	12½	180.30b	180.75b
do. Guben. Hutt.	10	101.50b	100.75b
do. Holz-Compt.	2	72.—bG	71.75bG
do. Hot. Kaiserhof	5	92.30bG	92.50bG
do. Jute-Spinn.	0	33.75G	34.75G
do. Vorzugs.	4	62.75G	63.—G
do. Lichtbg. Ter.	0	4620G	4610bG
do. Luckw. Wolle	4½	113.50G	113.90B
do. M. Schw. artzk.	10	235.—b	239.100G
Berl. Neuend. Spin	0	—	—
do. Packetf. fr.	32	—	—
do. Pappenfabl.	4	56.50bG	57.—G
do. Spediteurv. cv.	6	123.—G	123.—G
do. do. 5% Vzg.	5	123.25G	123.25G
Berthold. Messing	10	161.50b	161.—b
Berzelius	0	93.—bG	91.40bG
Bielef. M. Dürk.	17	295.—b	295.—bB
Bing. Nürnb. Met.	12	191.10G	191.—G
Birkenwerder	0	—	—
do. Vorzugs	0	71.30bG	71.30bG
Bismarckhütte	10	231.—bG	230.50bG
Plieschenschläger	0	39.—bG	39.25bG
Boch. Bgw. Cabg.	0	68.25bG	68.25bG
Bochum. Gusst.	7	181.10b	181.—bG
Bodg. Kurfürstenst.	7	153.—G	68.—B
Bösperde Walz.	0	113.—bG	113.50bG
Braunschw. Kohl.	9	167.25G	167.25G
Braunschw. Lbk.	10	177.25b	177.25b
Braunsch. Jute.	12	171.75G	172.—G
do. Maschinen	0	44.50B	44.50B
Bredow Zucker	0	59.80G	60.—bB
Breitenb. Cement	0	80.50bG	80.—bG
Bremer Gas	58	—	—
Brem Wollkämmer	15	273.40G	273.40G
Breslau Gel.-Fr.	0	60.75G	60.10b
do. Spritfab.	12	223.40bG	223.70bB
do. Wagf. Linke	6	176.—bG	174.—bG
do. do. Vorzg.	4	104.25G	104.25G
do. Kleinhg. Terr.	0	1480G	1480G
† Brixner Kohlen	18	—	—
Brunnbüttel	0	—	—
Buderus Eisen	5	111.50bG	112.10bG
Busch Waggonb.	0	51.75b	52.—b
Bufleb. Ad. Hütte	0	84.50G	84.—bG
Calmon Asbest	6	131.—b	130.75G
Caroline Bgw.	9	153.25bG	153.25bG
Cartonnag.-Ind.	5	197.50bG	197.80bG
Cart. Hohl. 250%	0	107.—G	107.50G
Cart. Masch. u. Fac. Schm. St. Pr. ex.	0	—	—
Casse. Lederf.	0	209.—bG	199.75G
Charl. Wasserw	8½	316.—G	318.—bG
Charlottenhütt	0	71.25G	71.25bG
Chem. Fb. Milch	28	134.25bG	133.50bG
do. do. 5% Vorz.	8	127.50G	128.—bG
do. Fbr. Grieshein.	10	235.25bG	236.75B
do. do. Grünau	10	151.—B	151.—B
do. Heidenigen	8	155.90G	155.80bG
do. do. Milch & C.	14	181.—B	181.—bB
do. Oran. 50% St.-P.	14	185.75b	185.75b
do. Schering	18	125.25G	125.50G
do. Ind. Mannh., * fr.		3.86G	3.75bG
Chem. Albert	15	208.—bG	208.60bG
Chemische Byk	0	127.50b	127.—G
Chemn. Körner	0	26.90B	29.90B
do. Werkzeug.	0	105.60bG	106.—G
do. Wrtzbg. Mech.	15	199.75bG	195.—bG
City St.-Pr.	0	129.10G	128.—bG
Concordia Bergw	18	295.75b	296.10bG
do. Spinnerei	15	224.25bG	224.50bG
Consolidation	15	388.75bG	388.—G
Contin. Elektr.	8	58.50G	58.50G
Cottbus. Masch.	11½	97.75bG	99.—bG
Crollwitz Pap.	12	215.80G	214.—bG
Danz. Oelmuh.	0	69.—bG	70.25bG
Delm. Lind.	0	127.—b	129.—b
Desauer Gas	0	202.—bG	202.—bG
Dt.-Am. Wrkzg.	0	—	32.50bB
Deutsch. Asphalt	5	120.—bG	118.—bG
do. All. Telegr.	5	110.75G	111.—bG
do. Luxgb. Gas	0	83.50b	83.50b
do. do. Vzg.	0	90.30bG	90.30bG
Dtsch-Oest. Bgw.	14	144.50G	144.50G
do. E.-Industrie	0	166.75b	168.50bG
do. Gasgsthl.-G.	7	178.—bG	179.—bG
do. Jute-Sp. u. Wb	9	131.90b	132.10G
do. Kabelwerke	8	81.50G	81.50G
do. Spiegelglas	15	174.75b	175.—bB
do. Steingutfabr.	0	66.50G	66.—bG
do. Steinzeugw.	18	276.60bG	280.—bG
do. Thonröhren.	4	128.50G	128.25bG
do. Waffen	10	208.50bG	208.—bG
do. Waggonleih	9	148.60bG	148.60bG
do. do. II	9	146.50G	147.50G
do. Wasserwerke	5½	119.50G	119.50G
Diff Daubm. fr. Z	0	—	—
Dingler Maschin.	14	225.75bG	217.50bG
Dort. Union Cab.	0	83.40bG	83.70bB
do. do. 5% D	0	101.25bG	101.25bG
do. Eisenhütte	0	102.25G	103.10b
do. Gardin.	12	183.75G	184.—bG
Düsseldrf. Cham	0	—	—
do. Drahtind.	0	40.50b	40.50bB
do. Draht Vzg. A	0	53.50bG	54.75G
do. Waggon	12	191.—G	190.—G
do. Eisenhütte	0	102.25G	103.10b
do. Maschinen	0	72.—G	72.—G
Duxer Kohlen cv.	12	170.75G	170.75G
do. Porzellan	8	117.—bG	117.—G
Dynamit Tr.	0	147.10b	147.60G
Eckert, M.-Fab.	8	133.16bG	132.—G
Egestorff, Salz.	8	139.60G	136.60G
Eilenb. Kattun	5	99.60G	99.60G
Eintracht, Braun.	5	221.50G	221.50b
Elberfld. Farben	22	384.—B	384.—B
do. Patentf.	15	279.—B	280.—B
Elektr. Dresden	6	62.10bG	62.25G
Elektr. Kumm fr. Z	0	—	—
do. Licht u. Kraft	0	102.75G	102.80G
do. Lieferung.	7½	—	—
do. Liegnitz	4	95.25bG	95.10G
do. Untern. Ztr.	16½	117.10bG	117.10G
Emailliewerke	4	84.50bB	84.50G
do. Silesia	4	129.75G	129.75G
Engl. Woll Verz	0	118.50bG	117.—bG
Erdmg. Spin. cv.	10	95.—bB	95.50bG

		12.	11.
Ernst & Co., Carl	10	129.25G	129.25bG
Eschweil. Bgw.	16	224.75bB	224.10bG
do. Eisenw.	0	101.75b	102.—bB
Faber Joh. Bleist	15	240.—G	240.—G
Façon Manstadt	6	135.50bG	135.25bG
Falkenst. Gard.	5	114.75G	114.75bG
Fein-Jute-Spinn	4½	102.—G	102.—G
Feldmühle Cellul.	8	132.—G	132.—bG
Fienbh. Schiffb.	14	210.50b	208.—bG
Flöther, Masch.	5	117.75G	117.75G
Flora Terrain	0	37.50G	37.50G
Frankf. Chaussee	0	132.—G	132.50G
Frankf. St. Zuck.	10	185.—bG	183.60G
Freudenstein & C.	0	84.75b	86.—G
Freund M.-F. cv.	0	300.—b	300.—bG
Friedrichshütte	10	131.50B	130.—bG
Fr. Will. Hütte St. P.	0	132.25G	130.25bG
Frist. & R. abgest.	8	138.75b	138.75b
Gagg. Eisen Vz.	0	70.—bG	70.75bG
Gasmotor Deutz	5	137.50b	137.50bG
Geisweider	0	116.50bG	116.50bG
Geisenk. Bergw.	10	182.60bG	182.75b
Gels. Gussstahl	8	105.—b	103.50b
Georg-Marienh.	15	242.25bG	242.—bG
do. 5% St.-Pr.	5	131.10G	131.—G
Gerresheim. Glash.	12½	184.80b	184.80bG
Gesellsch. f. elektr. Unternehmungen	0	89.10bG	89.25bG
Giesel Cement	2	112.50b	112.60bG
Gladb. Baumw.	0	67.—G	67.—G
do. Wollindust.	5	103.—bG	104.—bG
Glanz. Zuckerf.	6½	111.19G	111.10G
Gleisdf. Bw. Ag.	0	71.25G	71.—G
Göppinger Web.	0	62.—G	62.—G
Görl Eisenbhd.	12	219.—G	219.—G
Gothaer Waggonf.	9	151.90G	151.75bG
Gothaer Waggon	7	115.60G	115.50G
Greppiner Werke	7	94.50G	94.75G
Greverbroich. M.	11	203.50b	204.—bG
Gritzner, M.-F.	0	75.—bG	74.50G
Gr. Lichterf. Bauv.	0	114.30bG	114.—G
Gr. Lichterfelder Terrainges.	10	—	—
Gutmann, Alfred	9	144.—bG	142.25b
Guttmann Masch.	5	67.10G	66.—G
Hagen Gues. cv.	0	—	—
Hallesche Masch.	15	291.—b	295.—b
Hambg. Elect.	15	144.80G	144.80G
Hdlsg. z. Grdbes	7	160.—bG	150.—bG
Hind. Belleslitanz	7	112.50G	112.50G
Hann. Bau-Ges.	5	79.75G	79.75G
Hannov. Immob.	5	—	—
do. Masch. St.-Pr.	20	299.—bG	297.25bG
Harbg.-W. Gum.	24	257.—G	257.—G
Harkt. Brücken cv.	4½	104.50bG	104.50G
do. St.-Pr.	6	125.—G	124.50G
Bgw St. P. cv.	6	88.50b	90.—bB
Harpen. Bergw.	13	178.—bG	179.40b
Harm. Sächs. M.	12½	120.—bB	120.25G
Hartung. Guss.	5	83.25G	83.10G